

64./72. Jahrgang

Unbestechlich, aber käuflich!

EULENSPIEGEL

8/2018 · 3,50 € 5,00 CHF



Kein Stahl!
Kein Alu!
Kein Auto!



Altmaier trotzt US-Zöllen

GRATIS im Heft:
Sommer-Eule!

Travidyn

Multivitamin-Sirup

Kult aus der Heimat



MAL SEHEN WIE SCHNELL
DER LÖFFEL MIT TRAVIDYN LEER IST

SCHAUT HER - MIT TRAVIDYN BIN
ICH STARK WIE EIN BÄR!

MHHH SCHMECKT WIE FRÜHER -
KULT AUS DER HEIMAT



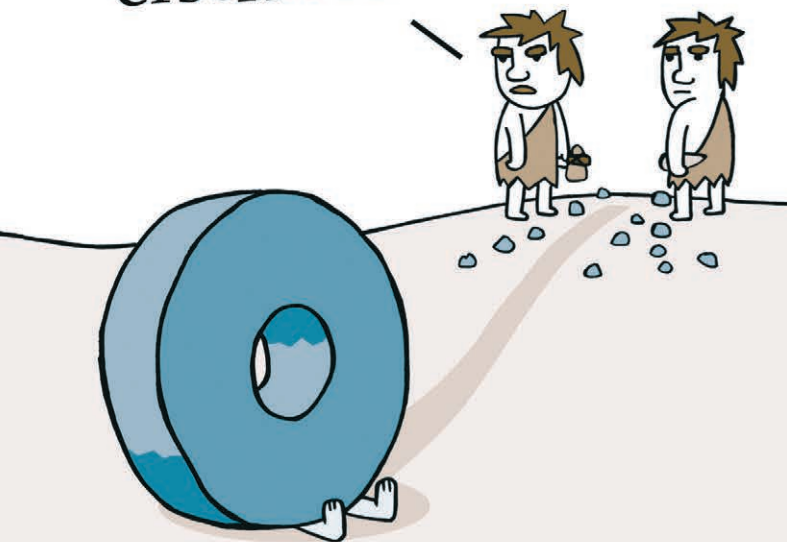
Erhältlich im Online-Shop
www.travidyn.de

Anbieter:
yourhealthfit GmbH
Alter Feldweg 1
15366 Hoppegarten
Telefon: 03342-4204030



Da die staatliche Parteienfinanzierung an den Wahlergebnissen ausgerichtet ist, musste vor allem die SPD nach der Bundestagswahl Einbußen hinnehmen. Um diese auszugleichen, verkrüppelte Parteivorsitzende Andrea Nahles eigenhändig Dutzende Mitglieder und schickte sie zum Betteln in die Innenstädte. Doch nun die Erlösung: Der Bundestag erhöhte das Budget um 25 Millionen Euro. So kann die SPD ihren Verwaltungsapparat weiter finanzieren, und Martin Schulz muss nicht länger vor Fast-Food-Restaurants herumhumpeln. Happy End.

Mein Gott! Was haben wir erschaffen...



BEWEGTE BILDER CARTOONS AUF RÄDERN



Noch bevor der Mensch laufen kann, bewegt er sich auf Rädern. Dem Kinderwagen folgt das Dreirad, der Roller, das erste Fahrrad mit Stützrädern. Die Erfindung des Rades hat einiges ins Rollen gebracht! Davon erzählt dieses Buch in Bewegten Bildern mit mehr als 250 Cartoons auf Rädern von den besten Cartoonisten Deutschlands. 168 farbige Seiten · € 9,99 (D)

lappan.de

LAPPAN
Bücher, die Spaß bringen!

Anzeige

INHALT

Titel	MICHAEL GARLING / ARNO FUNKE
3 Zeit im Bild.....	CARLO DIPPOLD
6 Hausmitteilung	
8 Post	
10 Modernes Leben	
12 Zeitanlagen	
18 Zweifle nicht am Plan des Masters!	GREGOR FÜLLER / GUIDO SIEBER
22 Unsere Besten: Sammler am Swimmingpool – Emmanuel Macron	ANDREAS KORISTKA / FRANK HOPPMANN
24 Zwei Nasen tanken Diesel.....	FLORIAN KECH / BURKHARD FRITSCHKE
26 Zeitgeist.....	ANDREAS PRÜSTEL
28 Der Kaiser von Afrika.....	GERHARD HENSCHKE
30 Energiewende.....	BARBARA HENNIGER
31 Die Volksseele gekränkt	CARLO DIPPOLD
34 Leben 4.0	
36 Der Spionier geht um	ROBERT NIEMANN / PETER MUZENIEK
38 Wahn & Sinn	
41 Lebenshilfe.....	MATTHIAS KIEFEL
42 15 Jahre Räterepublik Oer-Erkenschwick.....	MICHAEL KAISER
43 Unglück.....	GERHARD GLÜCK
44 TV: Schweiger bläst weg	FELICE VON SENKBEIL
45 Auto, Motor, Mord?	FÜLLER / KORISTKA / SEDLACZEK
51 Selten schön	
54 Das Geheimnis der Unsterblichkeit.....	PETER KÖHLER / FREIMUT WOESSNER
56 Schwarz auf Weiß	
58 Das kommt nicht in die Tüte	FELICE VON SENKBEIL / HANNES RICHTER
60 Fehlanzeiger	
64 Leser machen mit / Rätsel / Meisterwerke	
65 Die EULE vor 50 Jahren	
66 Impressum / ... und tschüs!	

Teilen der Auflage sind Beilagen des Reiseservice Deutschland und der ACDM / Buchredaktion begefügt.



Hat Ihnen eine Zeichnung im EULENSPIEGEL besonders gefallen?
Dann lassen Sie sich ein **Poster** schicken! Gedruckt wird auf hochwertigem Papier in den Formaten **32 x 45 cm** (DIN A3+) und **42 x 60 cm** (DIN A2). Bestellen Sie im eulenspiegel-laden.de oder tel. unter (0 30) 29 34 63 19.

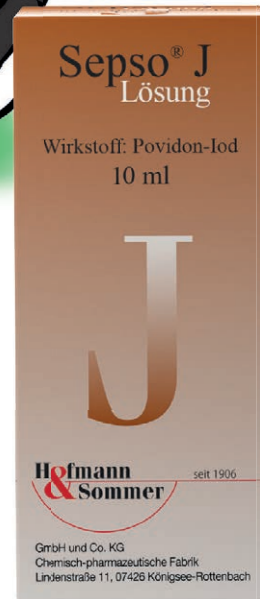
*Gab's beim Radeln einen Schaden,
würden wir zu Sepso raten.*

Sepso® J
Lösung oder Salbe



**Nur in Ihrer
Apotheke**

Zur Desinfektion bei Schürf- und Schnittwunden, Verbrennungen und Verbrühungen. Die Lösung kann auch auf Schleimhäuten und zur Händedesinfektion angewendet werden.



**Hofmann
& Sommer**

Seit 1906

Bewährte Arzneimittel aus Thüringen.

Sepso® J Lösung und Salbe; Wirkstoff: Povidon-Iod, **Anwendungsgebiete:** Hautantiseptikum, Lösung: auch für Schleimhäute und zur Händedesinfektion.

Pharmazeutischer Unternehmer: Hofmann & Sommer GmbH und Co. KG Chemisch-pharmazeutische Fabrik, Lindenstraße 11, 07426 Königsee-Rottenbach.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

26.

KaBarett-Tage Apolda 2018

13. - 22. September 2018
Schloss Apolda



Lothar Bölck, Frankfurt/Oder

**„Pfortissimo -
Rest of Pfortner“**

Donnerstag,
13.09.2018, 20.00 Uhr



Duale Satire Deutschland,
Dresden

„Mensch ärgere mich nicht!“

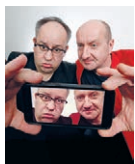
Freitag,
14.09.2018, 20.00 Uhr



Nessi Tausendschön, Hannover

**„30 Jahre Zenit - Operation
Goldene Nase“ - Vorpremiere**

Samstag,
15.09.2018, 20.00 Uhr



Schwarze Grütze,
Potsdam

„Notaufnahme“

Donnerstag,
20.09.2018, 20.00 Uhr



Frederic Hormuth, Mannheim

**„Halt die Klappe -
Wir müssen reden!“**

Freitag,
21.09.2018, 20.00 Uhr



Anakonda,
Wormstedt

„Wenn der Hahn kräht ...“

Samstag,
22.09.2018, 20.00 Uhr

Kartenvorverkauf ab 02.07.2018
Tourist-Information Apolda
Markt 1 · 99510 Apolda · Telefon: (03644) 650 100
E-Mail: tourist-information@apolda.de



HAUS MITTEILUNG

Anzeige Liebe Leserin, lieber Leser,

ich war sehr beeindruckt davon, wie engagiert uns ARD und ZDF während der Fußball-WM zwischen den Spielen die vielen politischen Defizite des Gastgeberlandes nahegebracht haben. Das wird, da bin ich mir sicher, von nun an ein fester Bestandteil der Sportberichterstattung sein. Ob nun bei der Tour de France: »Herzlich willkommen zur letzten Etappe in Paris, wo das neoliberale Macron-Regime soeben erneut die Arbeitnehmerrechte beschnitten hat. Wir blenden nun den Link zur Petition der Gewerkschaften ein.« Oder beim Tennis: »... geht es nun in diesem heiß umkämpften US-Open-Finale in den entscheidenden fünften Satz. Wir sind gleich wieder da, aber vorher möchten wir Sie über den menschenrechtswidrigen Einsatz von amerikanischen Killerdrohnen in Pakistan informieren.« Und natürlich in der Fußball-Bundesliga: »Willkommen zur Spitzenbegegnung des 28. Spieltags aus der Münchner Allianz-Arena. Nach der Werbung meldet sich unser Reporter am Spielfeldrand mit interessanten Informationen zum Thema Korruption in der CSU.« Ich freu mich drauf!



Die zum Redaktionsschluss aktuelle Episode der Seifenoper »Boris Becker« las sich in den Medien ungefähr so: Während der Verhandlung in seinem Insolvenzverfahren wedelte Boris Beckers Anwalt plötzlich mit einem Diplomatenpass und argumentierte, sein Mandant sei von der Zentralafrikanischen Republik als »Attaché für sportliche, kulturelle und humanitäre Angelegenheiten« bei der EU akkreditiert und genieße deshalb Immunität. Der Außenminister dieses Staates streitet das ab und behauptet außerdem, der Diplomatenpass sei eine Fälschung und stamme aus einer Marge gestohlener Blankopässe.

Zweifelloos ein unterhaltsamer Plot, aber den professionellen Drehbuchautoren unter Ihnen ist sicher schon aufgefallen, dass es einige Leerstellen gibt, die ich im Folgenden zu füllen versuche:

- Frage: Zu welchem Anlass war Herr Becker in Afrika? Mein Vorschlag: Brautschau.
- Frage: Woher hat Becker den gefälschten Pass? Mein Vorschlag: Über das E-Mail-Angebot eines nigerianischen Prinzen.
- Frage: Wie baut man das vielversprechende Motiv »Ein Albino in Afrika« am besten in die Handlung ein? Mein Vorschlag: Ein Mediziner verkauft Beckers Gliedmaßen an eine Tennisschule in Malawi, die anschließend diverse Wimbledon-Sieger hervorbringt.

Mehr dazu auf Seite 28.

Aber jetzt mal was anderes: Habe ich das richtig verstanden, dass Diplomatenpässe vor Insolvenzverfahren schützen? Und falls ja: Weiß jemand, wo man die restlichen Blankopässe erwerben kann? Ich frage für einen Freund. Antworten bitte an unsere Adresse im Impressum.



Im Streit um die Nachrüstungen von Dieselfahrzeugen wurde vonseiten der Hersteller und der Bundesregierung immer wieder dargelegt, dass man sich mit Software-Updates begnügen müsse, weil der Austausch physischer Komponenten zu teuer wäre. Meines Erachtens lässt sich diese Argumentation aber nicht mehr halten: Inzwischen hat sich nämlich in unseren Justizvollzugsanstalten eine solche Menge qualifizierten Personals aus der Automobilbranche angesammelt (wir berichten auf Seite 24), dass man Herstellung und Einbau der benötigten Teile kostengünstig von Gefängnisinsassen vornehmen lassen könnte, ohne Kompromisse bei der Qualität machen zu müssen. Worauf warten wir also?

Mit kostengünstigen Grüßen



Chefredakteur



I'm not a Robot



Select all images below
that match this one:



Verify

Verhindere Tierversuche mit Deiner Menschlichkeit.
Auf noah.de





Das ist ja der Hammer: Arno Funke hat mit seinem Titelbild von Heft

6/2018 das Vorrunden-Aus der deutschen Nationalmannschaft vorausgesagt und recht behalten. War er im Besitz von Insider-Wissen? Auf jeden Fall sollte der DFB nun seiner Andeutung nachgehen, dass es »das Russengift« gewesen sein könnte.
DR. ERHARD JÖST, HEILBRONN
Was denn sonst?

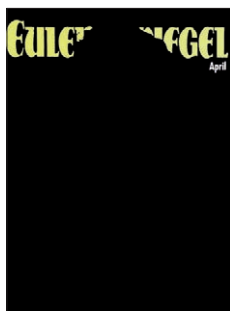
Nachdem Ihr bei der letzten EULE mit dem Titelbild hinsichtlich des Abscheidens der Deutschen bei der Fußball-WM so unheimlich recht hatte, habe ich bei der neuen EULE mit Sebastian Kurz echte Befürchtungen, dass das auch eintrifft. Außerdem wäre es nicht schlecht, wenn Ihr mir die Lottozahlen für die nächste Woche mitteilen würdet.

KARL GUAMARA
8, 17, 19, 35, 41, 48, *Zusatzzahl 5.*

Nicht erst seit Heft 6/18 ist der EULENSPIEGEL als Blatt mit prophetischer Gabe bekannt, wie eine kleine Auswahl zeigt.



Ausgabe 1/2003 Die bisher verblüffendste Vorhersage: Kurz vor Weihnachten bringen wir diese hochbrisante politische Analyse auf den Titel und wagen die Behauptung, das Jahr 2003 stehe kurz bevor. Keine zwei Wochen später tritt wie ein Wunder die Prophezeiung tatsächlich ein: Bundeskanzler Gerhard Schröder und seine Frau Doris feiern zusammen mit einem Vogel, der ein lustiges Weihnachtsmannmützchen trägt, Silvester.



Ausgabe 4/1994 Wir prangern die hygienischen Zustände in öffentlichen Bädern an und äußern die Vermutung, die damalige Weltrekordhalterin über 50, 100 und 200 m Freistil könne sich durch Verunreinigungen im Wasser eine Schwangerschaft zugezogen haben. Das vermeintliche Opfer stellt sich jedoch auf die Seite der Bäderbe-



Ausgabe 8/1995 Aus Sorge um die Umwelt äußern wir die Befürchtung, der kurz

triebe und untersagt uns die weitere Verbreitung des Titels. Nur wenige Jahre später wird die Schwimmerin dann tatsächlich schwanger. Mutmaßlich jedoch auf konventionelle Weise durch Geschlechtsverkehr in der Missionsstellung.



Ausgabe 10/2017 Um den lächerlichen Modegeschmack alter Leute kritisch zu beleuchten, zeigen wir den ehemaligen CDU-Politiker Alexander Gauland in stylisch fragwürdigem Jackett und ohne Hose. Gut ein halbes Jahr später werden in allen Medien Bilder veröffentlicht, die den beliebten Nationalsozialisten zeigen, wie er halb nackt von der Polizei nach Hause geleitet wird. Kleiner Vorhersagefehler unsererseits: Altersbedingt hängen die Hoden deutlich tiefer, als auf dem Titel dargestellt.



Völlig entgeistert schaute ich auf den Mann, den Horst Seehofer grinsend vorstellt! Ist denn der junge Prinz Charles wieder auferstanden, dachte ich. Weiter unten ging mir endlich ein Licht auf!

FRANZISKA MOLENS, HEIDKRUG
Unten ist's oft heller als nachts.

Zu: Zeit im Bild

Ich bewundere Jesus. Doch unter den gegebenen Umständen brauche ich kein Jesus zu sein, um über das Wasser zu laufen. Die Hinterlassenschaften unserer Zivilisation sorgen für festen Boden unter den Füßen.

MONIKA GARCIA LINKE
Danke. Jetzt haben auch wir das Bild verstanden.

Zu: Goldene Worte

Da das »Goldene Wort« in diesem EULE-Beitrag kein Witz ist, sondern einer wahrhaften Professur der Berliner Humboldt-Uni entstammt, wüsste ich gern: Wer bezahlt eigentlich die »Professorecs« Hornscheidt? Doch nicht am Ende ich und Oma Schmidt vom Nachbarhaus?
DR. ANDREAS KRELL, DRESDEN
Nein, nur Sie.

Zu: Die, die das Licht riecht

Viele Leser schaffen die dicken Romane von Grass, Tellkamp und Zeh über die Zeit vor und nach der Wende nicht bis zum Ende, weil die Wiedervereinigung auch noch nicht abgeschlossen ist.
DR. PHIL. BERND LEGLER, CHEMNITZ
Interessant.

Zu: Der tausendjährige Scheiß

Mit perverser Inbrunst misshandelt Herr Koristka, den man eigentlich als gesitteten Satireschreiber kennt, die deutsche Schriftsprache. Kotzbrocken (fiese Wortschöpfungen) sind das Wortgerüst, mit denen er die Kehrseite (Afterseite) der deutschen Geschichte verdeutlichen will. Um den Unflut nicht selbst verantworten zu müssen, legt er ihn einer Person in den Mund, die der wahlberechtigte Durchschnittsdeutsche kennt. Herr Gauland wird diese Schmähschrift

nicht vor Augen bekommen, weil er den EULENSPIEGEL nicht liest. Herr Koristka hat mit dieser Sprachverstümmelung seiner Sprachgewalt einen schlechten Dienst erwiesen. Und dem EULENSPIEGEL nicht minder.
DETLEF SCHUMACHER, HALLE
Das wird er büßen.

Zu: SOS Augustusburg

Euer Gerhard Henschel meint in seinem Beitrag, Wähler der AfD hätten das Blödheitsvirus, und man sollte sie einsperren.
ROLF SCHÖNBALL, DRESDEN
So ist es.

Zu: Christen voll im Kommen

Ich freunde mich gerade mit Ihrem Magazin an. Allerdings hat mich die Karikatur auf Seite 45 verstört. Vielleicht verstehe ich auch den satirischen Ansatz nicht. Aber ein Kind mit einer blutigen Nase, was dem Vater am Pimmel lecken soll, um weiter verprügelt zu werden? Und als Begleitscheinung bekommt die Frau auch noch Gewalt in Aussicht gestellt. Ich hoffe, Herr Sieber ist mit seiner Vergangenheitsbewältigung fertig und verschont das Heft in Zukunft mit so einem Müll.

TONY (ANONYM)
Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Zu: Der letzte Stempler, Seite 58

Die Karikatur von Ari Plikat erinnert mich glatt an etwas. Aber das ver-rat' ich Euch nicht.
KLAUS EDELMANN, CHEMNITZ
Danke.

Zum Rätsel

Die Hermann-Hesse-Stadt Calw liegt in Württemberg und nicht in Baden! Ich weiß das, weil ich als Arztgebirgler zufällig im Landkreis Calw wohne.
DR. H.C. RÜDIGER MÜLLER, LANDKREIS CALW
Herzliches Beileid!

Zu: Leserzuschrift von Dr. Andreas Krell

Herr Dr. Krell hat zwar in Grammatik gut aufgepasst, aber als Lesen dran war, hat er offenbar gefehlt. Das Originalzitat lautet nämlich »trotz Lehrermangels«, und diesen Genitiv dürfte nicht einmal die Sprachlehre von Dr. Krell kennen. Also, nachsitzen!
F. WANDEL, BERNAU
Nicht so streng mit den Herren Doktoren!

Zu: Post

Querulanten, Besserwisser, Nörgler scheinen zunehmend die Seite »Post« übernehmen zu wollen. Dennoch tapfer, dass die EULE dafür z.B. Dr. Detlef Krastel, Wolfhard Brase, Dr. Andreas Krell Freiräume bietet. Im Sinne der Steigerung solcher Ergötlichkeiten schlage ich vor, dass künftig diese Seite ausschließlich mit der Veröffentlichung derartigen Coleurs gestaltet werden sollte.
MANFRED JANTSCH, PIRNA
Wir fangen hiermit an.



I'm not a Robot



Select all images below
that match this one:



Verify

Verhindere Tierversuche mit Deiner Menschlichkeit.
Auf noah.de



THERMOMIX® MIT NEUER VERDAUUNGSFUNKTION



Kosmetik für echte Männer



FUSSBALL HILFT MÄNNERN,
DIE NATUR ZU VERSTEHEN.





STEPHAN RÜRUP



PETRA KASTER

Von unserem
Hauptstadt-
Korrespondenten



berlin
Atze
Svoboda
ntim

Einen kühlen Kopf ...

... müssen Medienleute immer bewahren. Da spielt es keine Rolle, wie geschockt wir vielleicht gerade sind. Ich erinnere mich zum Beispiel an den 11. September 2001. Damals musste ich noch am gleichen Abend einem wichtigen Termin mit einem Gesprächspartner im »Borchardt« nachkommen. Vor lauter Sorgen um den Fortbestand der Welt konnte ich kaum meinen japanischen Single Malt und das köstliche Stück vom Kobe-Rind genießen.

Aber Schnaps ist nun mal Schnaps und charakterstarkes Blutfleisch ist charakterstarkes Blutfleisch. An diesen journalistischen Wahlspruch hätten sich neulich auch die Kollegen vom *Spiegel* halten sollen, als sie völlig demotiviert und moralisch zerstört nach dem WM-Vorrunden-Aus der Deutschen in ihre Redaktion gingen (»So gehen die *Spiegel*-Redakteure, die *Spiegel*-Redakteure, die gehen so«) und einen Titel erarbeiten mussten. Das Resultat war eine zerfließende Deutschland-Fahne, auf der geschrieben stand: »Fußball, Politik, Wirtschaft – Es war einmal ein starkes Land«.

Für meinen Geschmack war das etwas zu dick aufgetragen. Ich habe zwar keine Ahnung von Fußball, aber mein Aktien-Portfolio hat in den letzten Jahren doch erheblich an Wert zugelegt, und wenn man ein paar Politiker persönlich kennt, weiß man auch, dass das mitunter sehr tolle Typen sein können. Ich hätte den *Spiegel*-Mitarbeitern gewünscht, dass sie eine Nacht drüber geschlafen hätten. Dann sieht oft vieles gar nicht mehr so schlimm aus, und man kann über manche Sachen sogar lachen wie die ganze Welt über die Abschlussschwäche von Mario Gomez. Danach hätte der *Spiegel* einen schönen Hitler-, Titten- oder Hitler titten-Titel gemacht wie üblich, und alles wäre gut gewesen.

Ich vermute, dass sich diese Meinung mit etwas zeitlichem Abstand nun auch in der *Spiegel*-Redaktion durchgesetzt hat. Denn schon eine Woche später sah ich am Kiosk auf dem Titel des Heftes ein küssendes Pärchen mit der Bildunterschrift: »Wie Liebe gelingt«. Das war wieder die Professionalität, die man von einem Qualitätsmedium erwarten kann.



Empathischer Trump

Nach Ansicht von Donald Trump ist Deutschland durch seine Abhängigkeit von Gaslieferungen ein »Gefangener Russlands«. Er weiß aus eigener Erfahrung, wie schrecklich sich das anfühlt. **PATRICK FISCHER**

Fake-News

Twitter hat im Kampf gegen Fake-News 70 Millionen Nutzerkonten sperren lassen. Ob das was hilft, ist fraglich. Donald Trumps Account war nicht dabei.

ERIK WENK

Wahr ist, dass der Handelsstreit zwischen den USA und China immer mehr eskaliert.

Unwahr ist, dass die Chinesen Trump damit gedroht haben, Twitter zu kaufen.

GUIDO PAULY

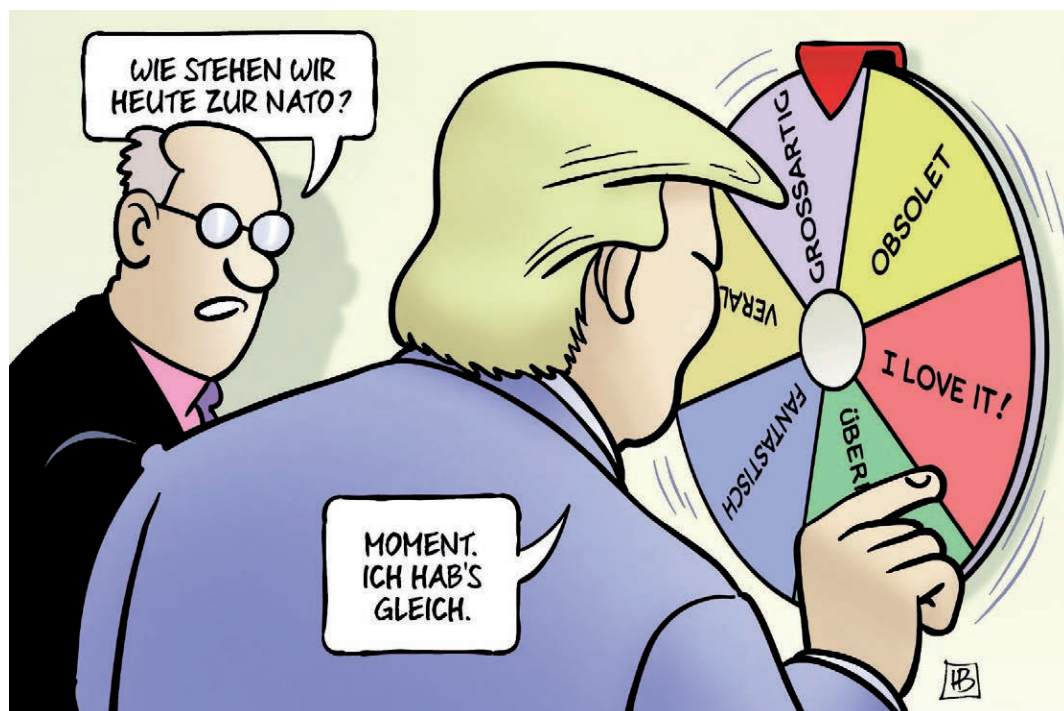
Bleibt so

Die NATO sieht sich in der Abschlusserklärung zum jüngsten Gipfeltreffen mit einer »gefährlichen,

unberechenbaren und labilen Sicherheitslage« konfrontiert. Und ein Ende von Trumps Präsidentschaft ist nicht absehbar ... **PF**

Entweder oder

Trump soll auf eine Intervention in Venezuela gedrängt haben, eines dieser »shithole countries«. Ob er bombardieren lässt oder sich auf ein freundliches Gespräch mit dem Präsidenten Venezuelas treffen wird, stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. **PF**





Nach Triumph
über Seehofer

**Jetzt
besiegt
sie die
Dürre!**

Zweierlei Maß

Beate Zschäpe empfindet ihre Verurteilung zu lebenslanger Haft als ungerecht. Ihre Vorbilder seien schließlich nach viel schlimmeren Taten noch in den gehobenen Dienst der Bundesrepublik gewandert.

OVE LIEH

Kreativpause

Lebenslange Haft für Beate Zschäpe – nun hat sie endlich Zeit, ihre Memoiren zu schreiben. Einige der Arbeitstitel sind schon durchgesiekt: »Ich war's nicht«, »Wir hätten den pinken Panther weglassen sollen« und »Mein Kampf gegen Anwälte«.

EW

Unterbesetzt

Ob Beate Zschäpe das Gefängnis je verlassen darf, ist ungewiss. Der Bundesverfassungsschutz hat ihre Stelle deshalb bereits neu ausgeschrieben.

MICHAEL KAISER

Das Rechtssystem ausgenutzt

Das Oberlandesgericht München stellte im NSU-Prozess die besondere Schwere der Schuld Beate Zschäpes fest. Wer die Blindheit der Strafverfolgungsbehörden so skrupellos ausnutzt, macht sich doppelt schuldig.

MK

Das allernotwendigste Mittel

Bundesinnenminister Seehofer erklärte nach dem Ende des NSU-Prozesses: »Die im Gerichtsverfahren behandelten Verbrechen sollten uns Lehre und Auftrag sein, den Rechtsextremismus in Deutschland mit allen notwendigen Mitteln sowohl präventiv als auch repressiv auch in Zukunft entschieden zu bekämpfen.« Tritt er also doch noch zurück?

MK

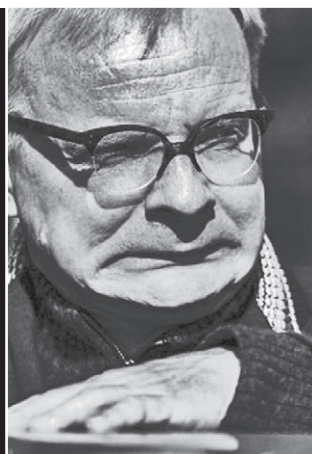


TERESA HABILD

Zschäpe erzählt endlich alles



BERND ZELLER



TAZ/DE

Lebt eigentlich

**UWE
STEIMLE**

noch?

Ja, er lebt noch, auch wenn dies außerhalb Sachsens kaum aufgefallen sein dürfte. Alle Nicht-MDR-Zuschauer werden Steimle meist nur dann gewahr, wenn er wieder mal Dinge sagt, die man sonst nur mit wohligem Grusel von spinnerten Reichsbürgern vernimmt: Im rechtsextremen Zentralorgan *Junge Freiheit* erklärte er unlängst, Deutschland sei »Besatzungsgebiet der USA« und Claus Kleber der »Karl-Eduard von Schnitzler der BRD« (dabei ist das in Wirklichkeit Steffen Seibert und Kleber ist höchstens die Dagmar Frederic der BRD).

Es ist nicht das erste Mal, dass der besorgte Kabarettist und Dresdner Lokalidiot sich

in rechte Verschwörungstheorien verwickelt. Er tat es bereits, als er »zärtliche Gefühle« für Pegida bekundete und von Englisch als »Besatzersprache« fantasierte – natürlich rein ironisch, schließlich ist Steimle Satiriker und zwar einer, der bis zum heutigen Tag mit Parodien des Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker glänzt. Muss man mehr sagen über diesen Künstler? Ja, denn auch den Eindruck, dass Ossi in irgendeiner Weise nachtragend und kleinlich sein könnten, zerstreute Steimle 2008, als er nach 15 Jahren »Polizeiruf« seine Absetzung als Fernsehkommissar mit den Worten »Dolchstoß« und »Berufsverbot« kommentierte. Dieses

(wahrscheinlich von der amerikanischen Militärregierung erlassene) Berufsverbot, das seither nur durch seine immerwährenden Engagements beim MDR unterbrochen wird, hat eine tiefe Lücke in Steimles Leben gerissen. Eine Lücke, die er als friedensbewegter Querfrontler mit Engagement für die Linkspartei zu schließen sucht.

Steimle ist gewieft. Welche seiner Aussagen ernst oder ironisch oder einfach nur strunzdumm sind – das weiß man nie genau. Er schaut dem Volk eben aufs Maul – und redet ihm nach demselben. Wer sich das nicht antun will, der muss ja nicht MDR schauen.

ERIK WENK

Zu meinem 77. wurden nur 7 Afghanen abgeschoben und keiner hat sich erhängt.

Frechheit!



GUIDO PAULY

Es war nicht alles schlecht

Eins muss man dem NSU lassen: Er hat besser funktioniert als die deutschen Sicherheitsorgane. **OL**

Treffpunkt

Die »Kein Schlussstrich«-Kundgebung übte scharfe Kritik an den ihrer Meinung nach zu milden Urteilen gegen Zschäpes Mitangeklagte: »Selbst ein Steinwurf bei G20 wird härter bestraft.« Die Demonstranten übersehen wohl, dass es sich um zwei völlig unterschiedliche Paar Schuhe handelt, ob man einen Polizisten mit einem Stein oder sich mit ihm auf einen Kaffee trifft. **MK**

Die kleine Medienkritik

Einige Medien kolportierten fälschlicherweise, dass Bundesinnenminister Seehofer mit Rücktritt gedroht habe. Richtig muss es natürlich heißen, dass er die Hoffnung auf einen Rücktritt genährt hat. **MK**

Zu viel des Guten

Einer der 69 Afghanen, die an Horst Seehofers 69. Geburtstag abgeschoben wurden, hat inzwischen in Kabul Selbstmord begangen. Der Bundesinnenminister zeigte sich überrascht: »Das wäre doch nicht nötig gewesen!« **MK**

Hoffen und Bangen

Tagelang hielt das Schicksal einer eingeschlossenen thailändischen Jugendmannschaft die Öffentlichkeit in Atem. Stündlich neue Lagemeldungen, Hoffen, Bangen, Beten. Mit anderen Worten: fast wie bei Seehofer, aber mit Happy End. **PF**

MARIO LARS



PlusBus

Die seit Juni 2018 verkehrenden PlusBusse des Verkehrsverbunds Oberelbe heißen PlusBusse, weil sie Busse »mit einem gewissen Plus« sind und ein »Plus zum Zug« bilden. Auch die Regiobus Potsdam Mittelmark GmbH unterhält »Linien in PlusBus-Qualität«. Einen freilich bindestrichverstärkten »Plus-Bus« hatte der Mitteldeutsche Verkehrsverbund schon 2013 ins Rennen geschickt, nachdem sich die Einsicht durchgesetzt hatte, dass es die guten alten Omni- oder Linienbusse einfach nicht mehr täten. »Il faut être absolument moderne«, scheinen die mit den Werken Arthur Rimbauds vertrauten Manager sich gedacht zu haben, und dann beriefen sie ein Gremium ein, das nach unvorstellbar schmerzhaften und vermutlich wochenlang anhaltenden Wehen den Plus-Bus beziehungsweise PlusBus gebär, der jetzt überall herumfährt und so tut, als ob er etwas Besseres wäre als seine weniger futuris-

tisch betitelten Vorläufer. Einem Aufsatz in der Zeitschrift *Sprachreport* des Mannheimer Instituts für Deutsche Sprache wiederum entnehme ich, dass auf Deutschlands Straßen auch eine Kehrmaschine namens CityFant unterwegs ist. Sie hat das Modell OptiFant 70 abgelöst und wird hoffentlich nie mit einem PlusBus zusammenstoßen, denn sonst gäbe es CityFantPlusBusMus.



Goldene Worte

VON GERHARD HENSCHEL

Elke Donalies, die Verfasserin des zitierten Artikels, hat noch einige andere gängige »Bildungen mit fant als zweitem Teil« aufgelistet, und zwar u.a. »Löschifant«, »Knuddelfant«, »Wutzofant«, »Fritzifant« und »Schlummifant«. Herje. Als etwas älteres Semester fühlt man sich angesichts sol-

cher infantilen Wortkreationen zurückversetzt in den »Kli-Kla-Klawitter-Bus«, der in den siebziger Jahren im westdeutschen Fernsehen auf Achse war. Ist es nicht allmählich an der Zeit, die Eier-schalen abzuwerfen? Ein Volk, das allein in den Jahren 2014 bis 2017 Rüstungsgüter im Wert von 25 Milliarden Euro in alle Welt exportiert hat, sollte nicht daheim mit CityFanten knuddeln und mit Löschifanten kuscheln. Es gehört sich nicht, von Kriegen zu leben, die andere führen, und sich zugleich als Unschuld vom Lande auszugeben und in Schlummifantenträumen zu schwelgen.

»Und was hat der PlusBus mit den Rüstungsexporten zu tun?«, höre ich jemanden fragen und gebe ihm die Antwort: »Der steckt auch mit drin. Weil er den Passagieren mit seinem süßlichen Namen vorgaukelt, sie würden in einem ökologisch und politisch einwandfreien PlusBusUniversum leben.«

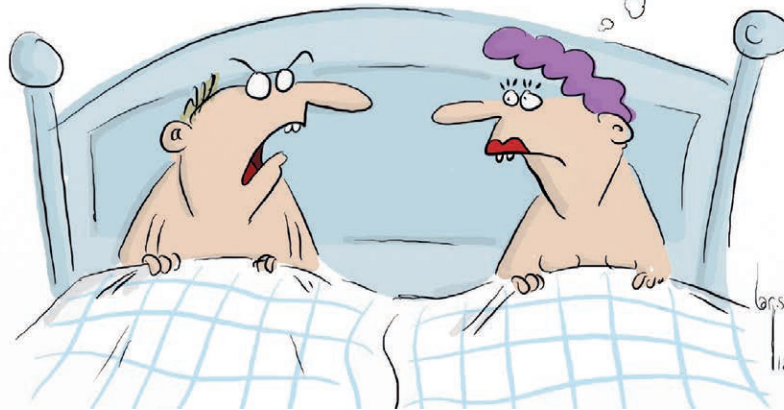
»Mit oder ohne Bindestriche?«

»Von mir aus auch gern mit.«

»Vielen Dank. Bis nächsten Monat dann.«

Wenn die EU die Sommerzeit abschafft,
komme ich nicht mehr zu früh

Rechnen kann er
auch nicht



MARIO LARS (2)

DAS MESSER ERLEBT ALS TATWAFFE
EINE GEWISSE RENAISSANCE!

AHJA!



ANDREAS PRÜSTEL



ALLES NEU...
... beim DFB und in der Regierung

Urheberschutz

Das EU-Parlament hat das umstrittene Urheberrechtsschutzgesetz fürs Erste gestoppt. Die AfD wird die CSU also vorerst nicht belangen können. **MK**

Glückwunsch!

Nach dem Wahlsieg Erdogans kann man sich für die hier lebenden Türken freuen: Wenigstens sie haben eine stabile Regierung. **BERND ZELLER**

Ausfallerscheinungen

Das Vorrunden-Aus der deutschen Mannschaft bescherte der Brauereiwirtschaft nach eigenen Angaben Umsatzverluste in zweistelliger Millionenhöhe. Die Anbieter von Männerpflegeprodukten rechnen noch. **PF**

Guter Rat ist teuer

Die Bundesregierung hat im letzten Jahr 146,2 Mio Euro für externe Berater ausgegeben. So viel wie noch nie. Einig sind sie sich alle in ihrer Empfehlung, dass die Bundesregierung dieses Jahr noch deutlich mehr Geld für externe Berater ausgeben sollte. **MK**

Superschwergewicht

In Deutschland gibt es immer mehr übergewichtige und fettleibige Kinder. Mancher adipöse 10-Jährige schleppt bis zu 50 kg Hüftgold mit sich herum. Jetzt wird auch klar, warum man bei dieser XXL-Kindergeneration von der statistischen 1,4-Kind-Familie spricht. **EDE HOLZWICK**

Keine Wirkung

Eine Grenzkontrolle an der deutsch-österreichischen Grenze hätte auch ihr Gutes. Aber wahrscheinlich wird man Andreas Gabelier und Johann Lafer nicht aufhalten können. **GP**

Debattenkultur

In der Zeit gab es einen Pro- und Contra-Text zur Seenotrettung von Flüchtlingen. Damit zeigt sich wieder einmal, wie fruchtbar die pluralistische Medienlandschaft mit ihren unterschiedlichen Meinungen ist. Wir freuen uns auf die nächsten Debattenbeiträge wie »Holocaust 2.0: Ja oder nein?« und »Soll die Zeit Geistesranke einstellen: Ja oder haben sie schon«. **ANDREAS KORISTKA**

ROMS LEGIONEN UNTERWEGS



ARCHE NEBRA 23·3·-4·11· SONDERSCHAU

Das Besucherzentrum am Fundort der Himmelsscheibe von Nebra bietet Archäologie und Astronomie zum Anfassen und Miterleben. Mit Planetarium! **Öffnungszeiten:** April–Oktober täglich 10–18 Uhr · November–März Di–Fr 10–16 Uhr · Sa/So/Feiertag 10–17 Uhr
An der Steinklöße 16 · 06642 Nebra · T: 034461-25520 · info@himmelsscheibe-erleben.de · www.himmelsscheibe-erleben.de



MUSEUM
KLOSTER UND KAISERPFALZ
MEMLEBEN

WISSEN ⊕ MACHT

DER HEILIGE BENEDIKT
UND DIE OTTONEN

Sonderausstellung
vom 7. 5. bis 15. 10. 2018
im Kloster Memleben



2018 INS KLOSTER!

Korrespondenzorte zur Ausstellung
in der Klosterlandschaft an Saale und Unstrut

Kloster Helfta + Kloster Goseck + Kloster Naumburg
Kloster Donndorf + Kloster Göttingen + Moritzkloster Naumburg
Kloster Huysburg + Kloster Memleben + Kloster Reinsdorf (Nebra)
Kloster Pforta + Franziskanerkloster Zeitz
Kloster Posa (Zeitz) + Kloster Zscheiplitz

www.benedikt-memleben2018.de
www.kloster-welt2018.de



Zweifle nicht am Plan des Masters!

In einigen Jahrzehnten werden uns unsere Enkel, Ur-Enkel und Ur-Ur-Enkel fragen: »Wo warst du, als die große Kanzlerin beinahe gestürzt worden wäre?« Und die meisten von uns werden sagen: »Im Bett.« Denn das Ereignis, das etwas sperrig als »Die schier endlose Nacht der langen und auch weniger langen Messer in der Klingelhöferstraße 8, 10785 Berlin« in die Geschichtsbücher eingehen wird, spielte sich überwiegend nachts ab. Es war die Schicksalsnacht der Angela Merkel, der ewigen Kanzlerin, unter der unsere Enkel, Ur-Enkel und Ur-Ur-Enkel dereinst in Frieden und Wohlstand aufgewachsen sein werden; die Nacht, in der offenbar wurde, dass Angela Merkel als Kanzlerin unsterblich ist.

Lesen Sie das erschütternde Protokoll der Schicksalsnacht auf den folgenden Seiten!



ICH VERMISSE EINE GEMEINSAME LINIE!
EISENSTANGE UND HOLZKNÜPPEL SIND NICHT WIRKUNGSGLEICH!

DEIN SEEHOFERESKES VERHALTEN NERVT!

DEIN ERGEBNISOFFENES PRÜGELN NERVT!

ICH KANN JA GEHEN, WENN ES DIR NICHT PASST!

DU KANNST JA GEHEN, WENN ES DIR NICHT PASST!

ICH GEHE DOCH NICHT, WENN DU MIR SAGST, DASS
ICH GEHEN KANN!



Wer kennt meinen Masterplan?
Niemand? Super!

CSU



17:09 Uhr (Der Tag muss nicht genannt werden. Jedes Schulkind wird diesen historischen Tag noch im Schlaf benennen können.*) CSU-Landesgruppenchef Alexander Dobrindt betritt das Konrad-Adenauer-Haus in der Klingelhöferstraße 8. Er ist in die Zentrale der Schwesterpartei CDU gekommen, um den Auftritt seines Parteivorsitzenden vorzubereiten und die Lage schon vorab ein wenig zu eskalieren. Im Besprechungsraum »Heiner Geißler« im zweiten Stock wartet bereits CDU-Generalsekretärin Anngret Kramp-Karrenbauer. Als Dobrindt den Raum betritt, ist der Empfang eisig – die Klimaanlage spielt verrückt. »Hamwa glei«, sagt CDU-Hausmeister Otto Pösenick und reicht Dobrindt eine Daunenjacke und Fäustlinge.

17:29 Uhr Angela Merkel landet mit dem Kanzler-Hubschrauber auf dem Dach. Mit ihr steigen fünf namibische Flüchtlinge aus, die sie direkt in Namibias Hauptstadt Windhoek abgeholt hat, damit sie nicht den beschwerlichen Weg über das Mittelmeer machen müssen.

18:37 Uhr Während Dobrindt und Kramp-Karrenbauer über die Bedingungen einer Trennung der CDU-CSU-Fraktion diskutieren, trifft vor dem Haus Edmund Stoiber ein, der den anwesenden Journalisten sagt, dass wenn irgendwo Rabatt gegen die CDU gemacht werde, er prinzipiell immer dabei sein möchte. Er habe einen neunten Sinn dafür, erklärt er und fasst sich an den Ellbogen: »Dann juckt es hier. Und dieses Jucken hat mich hierher geführt. Da ist was im Busch.« Und tatsächlich: Eine Waschbärfamilie kommt unter einer Hecke hervor und wird von den Gebirgsschützen, die Stoiber als Bodyguards begleiten, auf der Stelle erschossen.

19:12 Uhr Im Rainer-Barzel-Salon im dritten Untergeschoss treffen sich Gesundheitsminister Jens Spahn und Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble. Spahn möchte für den Fall, dass Merkel zurücktreten muss oder »sich unvorsichtigerweise zu weit über ein Balkongeländer beugt und das Gleichgewicht verliert, während ich hinter ihr stehe«, Schäuble zum Übergangs-Kanzler wählen lassen, bevor Spahn als Spitzenkandidat die CDU in Neuwah-

len führt. Schäuble ist skeptisch, lässt sich aber von Spahns Argument, der Gesundheitsminister könne Behinderten wie Schäuble per Dekret jederzeit den Rollstuhl wegnehmen lassen, überzeugen.

19:20 Uhr Verkehrsminister Andreas Scheuer entsteigt einer Diesel-Limousine. Er rollt einen roten Teppich vor dem Eingang des Adenauer-Hauses aus, stellt sich neben die Limousine, wirft die Arme in die Luft, kniet nieder und ruft:

Zweifle nicht am Plan des Masters!

»Der Master! Der Master ist hier! Heil dem Master!« Innenminister Horst Seehofer steigt aus dem Auto und hält eine Mappe über seinen Kopf. Die Fotoapparate der Journalisten klicken unablässig. »In dieser Mappe ist er drin!«, ruft Scheuer mit bebender Stimme. »Der Plan des Masters! Heil dir, Plan des Masters!« Dann führt er Seehofer am Arm Richtung Eingang.

20:03 Uhr Im Konferenzraum »Helmut Kohl« (so benannt, weil dort der Rest einer der berühmten Fettecken von Beuys steht) treffen Merkel und Seehofer das erste Mal an diesem Abend aufeinander. Sie betreten das Zimmer durch getrennte Türen. »Ich kann mit der dummen Sau nicht mehr zusammenarbeiten!«, schreit Seehofer und versucht, CSU-Europaparlamentarier Weber und Entwicklungshilfe-Minister Müller abzuschütteln, die ihn mit Hundefangstäben auf Abstand zur Kanzlerin halten. Als Seehofer die Mappe mit seinem »Masterplan« auf den Konferenztisch wirft, legt sich ehrfürchtige Stille über die Szene. Andreas Scheuer bekommt Gänsehaut, Jens Spahn einen Steifen. Merkel ist es schließlich, die die Stille unterbricht: »Was steht denn jetzt eigentlich drin?«, fragt sie. »Zweifle nicht am Plan des Masters!«, ruft Scheuer. »Unterwirf dich ihm! Sein Wesen ist vollkommen, jeder Buchstabe unverrückbar!« Als CDU-Vorstandsmitglied Ar-

min Laschet leise Bedenken äußert, es sogar wagt, nach der Mappe zu greifen, droht Seehofer mit dem Rücktritt Andreas Scheuers. Im Moment der Konfusion bietet Merkel an, der Einfachheit halber ihn, Seehofer, zu entlassen. »Ich lasse mich nicht von einer Kanzlerin entlassen, die nur wegen mir Kanzlerin ist«, ruft Seehofer. Die CSU verlässt den Raum.

Die letzte Äußerung Seehofers sorgte anschließend für Verwirrung in den Medien. Der Faktencheck jedoch zeigt: Abgesehen davon, dass es nicht »wegen mir«, sondern »meinetwegen« heißen müsste, eine völlig korrekte Darstellung der Faktenlage: Merkel ist nur wegen Seehofer Kanzlerin. Ist so. Punkt. Keine Diskussion!

20:10 Uhr Die Parteien beschließen, die Lage getrennt zu besprechen. Während sich die CDU-Mitglieder in die Bibliothek zurückziehen, wird der CSU vom Hausmeister das »Norbert-Blüm-Zimmer« zugewiesen: eine kaum drei Quadratmeter große Abstellkammer. Ein gezielter Affront, der die CSU zusammenrücken lässt.

Bis 2:28 Uhr Immer wieder übermittelt Hausmeister Pösenick Botschaften der einen an die andere Partei. Doch Seehofer bleibt dabei: Die von Merkel mit den EU-Partnern ausgehandelten Abkommen seien nicht wirkungsgleich mit seinem weiterhin unbekannten »Masterplan«. Erste Gerüchte über einen gemeinsamen Rücktritt Merkels und Seehofers sickern nach außen. Die Medien sind in heller Aufregung. Deutschland stünde plötzlich ohne Regierung da. Es wäre eine Wiederholung der fürchterlichen Monate der Koalitionsverhandlungen. »Die Apokalypse ist da!«, verkündet der freudig erregte *Tages*-Chefredakteur Kai Gniffke im Kommentar einer ARD-Brennpunkt-Sendung. Zu früh, wie sich bald herausstellt.

2:45 Uhr Laschet überbringt der CSU eine Mitteilung. Die große Überraschung: Merkel verspricht Seehofer zwei Transitzentren, die er noch in dieser Nacht erhalten soll. Dass es sich dabei um zwei ca. 40 x 40 cm große Plastikhäuschen handelt, die Seehofer neben seiner Modell-Eisenbahn im Keller aufbauen kann, weiß Seehofer zu diesem Zeitpunkt noch nicht.



3:08 Uhr Die beiden Parteien treffen sich zu einer erneuten Aussprache in der Tiefgarage, Parkdeck C. Seehofer hat erfahren, dass sich namibische Flüchtlinge im Haus aufhalten und will sofort alles niederbrennen. Im Anschluss, so droht er, wolle er der Presse erzählen, dass Merkel Flüchtlinge in ihrem Arbeitszimmer übernachten lässt und ihnen sogar einen Raclette-Grill aufgebaut haben soll. Merkel fürchtet um ihre Kanzlerschaft und lässt die Namibier herunterbringen. Den Hausmeister lässt sie einen Eimer mit Wasser füllen. Dann er-

tränkt sie darin einen Namibier nach dem anderen. Seehofer zieht seine Rücktrittsdrohung für Andreas Scheuer zurück.

4:34 Uhr Die Parteien versammeln sich in der Sauna und verhandeln weitere Details. Das Ergebnis: Sämtliche Asylgesetze werden weiter verschärft, Seehofer erhält für seine Eisenbahn zusätzlich zu den zwei Transitzentren ein Ankerzentrum und ein Arbeitslager. Obendrein findet jedes Jahr zu Seehofers Geburtstag ein feierlicher Abschiebeflug statt, und zu Weih-

nachten und Ostern erhält er jeweils acht tote Afghanen. – Ein Ergebnis, mit dem sowohl CDU als auch CSU gut leben können: Seehofer hat sein Gesicht gewahrt, und Merkel ist ohnehin alles egal.

6:21 Uhr Der Untergang Deutschlands ist noch einmal abgewendet. Doch für wie lange? Unsere Enkel, Ur-Enkel und Ur-Ur-Enkel wissen es.

GREGOR FÜLLER

★ Es war der 2. Juli.



Die Zahlenmystik des Horst Seehofer

An seinem **69.** Geburtstag ließ Horst Seehofer **69** Flüchtlinge abschieben, von denen sich einer charmanterweise in Afghanistan umbrachte, um den Innenminister etwas jünger erscheinen zu lassen. Welche Zahlensymbole hat man im Innenministerium noch versteckt?

Am 20.05.18 wurden **88** Anträge auf Duldung von Ausländern abgelehnt. Die **8** steht dabei jeweils für den achten Buchstaben des Alphabets. »HH« wiederum ist die Abkürzung für »Hallo Horst«.

Jede Sitzung im Innenministerium hat genau **12** Tagesordnungspunkte, was genau der Anzahl Seehofers unehelicher Kinder entspricht.

In offiziellen Dokumenten des Innenministeriums wird Horst stets mit einer **0** (in Worten: null) geschrieben (H**0**rst). **0** ist die Menge aller Abkommen, die Seehofer mit Österreich über die Rücknahme zurückgewiesener Flüchtlinge ausgehandelt hat.

Die Adresse des Innenministeriums lautet Alt-Moabit **140, 10557** Berlin. **140** ist die von Seehofer grob geschätzte Höhe seines IQs. Zieht man von der Postleitzahl die Zahl **63** ab (**63** Punkte hat der »Masterplan Migration«), dann erhält man **10494** – Seehofers Penisgröße in Nanometern.

In »Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat« befinden sich exakt **42** Buchstaben. Nach dem berühmten Roman »Per Anhalter durch die Galaxis« ist **42** die Antwort auf die Frage nach dem Leben, dem Universum und der ganzen Asylscheiße.

ANDREAS KORISTKA

BURKHARD FRITSCHKE

Als 1977 ein Kind im nordfranzösischen Amiens das Licht Frankreichs erblickt, trägt es noch keine Namen. Doch sofort sammelt es welche: Emmanuel, Jean-Michel, Frédéric, Macron. Das sind selbst für ein Franzosen-Baby mehr Bezeichnungen, als nötig wären. Und sie lassen bereits auf den Charakter des zukünftigen französischen Präsidenten Emmanuel Jean-Michel Frédéric Macron schließen. Ein Mann, der seitdem von dem Vorhaben getrieben ist, alles auf der Welt zu sammeln.

Emmanuel usw. Macron ist ein braves und stilles Kind. Seine Altersgenossen interessieren sich für die Chansons von Édith Piaf, die Filme mit Louis de Funès und kandierte Froschschenkel. Der kleine Macron ist anders. Er sammelt Briefmarken-Alben, Setzkästen mit Ü-Ei-Figuren und Bauchnabelflusen. Und noch etwas unterscheidet ihn von seinen Altersgenossen: Er will hoch hinaus. Dabei sind seine Voraussetzungen denkbar ungünstig. Macron ist ein Kind aus einfachem Hause; die Mutter verdingt sich als Kinderärztin in Staatsdiensten, der Vater ist gewöhnlicher Professor für Neurologie. Von einem eigenen Hubschrauberlandeplatz oder einem Privatjet kann die Familie nur träumen. Fabergé-Eier gibt es nicht mal zu Ostern, und wenn er einen Picasso sehen will, muss Macron mit dem Bus ins Museum fahren. Trotz all dieser widrigen Umstände soll er es später auf die besten Schulen und Universitäten des Landes schaffen und Abschlüsse sammeln.

Macron entwickelt sich schnell, sehr schnell. Ein französisches Sprichwort, das auf ihn gemünzt ist, lautet: Wer mit 13 kein Kommunist ist, hat kein Herz; wer mit 14 immer noch Kommunist ist, hat keinen Verstand. – Als er im Alter von 14 die 24 Jahre ältere Deutschlehrerin Brigitte kennenlernt, schätzt sie an Macron vor allem diese Reife, diese Abgeklärtheit des Realpolitikers, die ihn bereits damals kennzeichnet. Und natürlich steht sie auch auf süße Jungs.

Macron wiederum bewundert Brigitte vor allem für ihre immense Sammlung an Lebenserfahrung. Gemeinsam träumen sie von der Zukunft: sie von wildem Sex mit einem Minderjährigen, er von finanzieller Unabhängigkeit dank einer Lebensversicherung, die er auf Brigittes Namen abschließen möchte. Wenn sie nackt nebeneinander liegen, zählt sie seine ersten Brusthaare, er ihre Doppelherz-Knoblauchdragees.

Einem privilegierten Kind hätte man diese ungewöhnliche Liebe vielleicht zugestanden. Aber für den jungen Macron aus schlechtem Hause ist das natürlich anders. Unter Schimpf und

Schande wird er aus der Provinz und Brigittes Armen vertrieben und an das Elitelyceum Henri IV in Paris verjagt. Ein paar Studienabschlüsse an Eliteuniversitäten später ist er plötzlich Direktor im Finanzministerium, dann Investmentbanker, dann Wirtschaftsminister. All das ohne Beziehungen! Der Straßenjunge ist plötzlich wer.

Als gemachter Macron kehrt er aus der großen Stadt zurück und feiert Hochzeit mit seiner Brigitte. Doch am Horizont Frankreichs sammeln sich finstere Wolken. Die Sozialisten, für die Macron als Wirtschaftsminister tätig ist, wollen die Republik kaputt machen! Kein Franzose denkt

bewegung »En marche«, die sich mit ihm nicht nur die politischen Ansichten, sondern auch die Initialen teilt. Macron kommt dabei zugute, dass er ein Linker ist, vor allem einer, der, wie er sagt, »Lust hat, mit Rechten zusammenzuarbeiten«. Und Macrons lustvolle Zusammenarbeit führt dazu, dass er 1:1 die Forderungen von Le Pen übernimmt, die Sozialsysteme abbauen und Betriebsräte nackt vor dem Élysée-Palast auspeitschen lassen möchte. Etwas, das ihn nicht weniger links macht, sondern im Gegenteil noch viel sympathischer. Kein Wunder also, dass ihn die Franzosen im Nu zum Präsidenten der Republik wählen.

Sammler am Swimmingpool

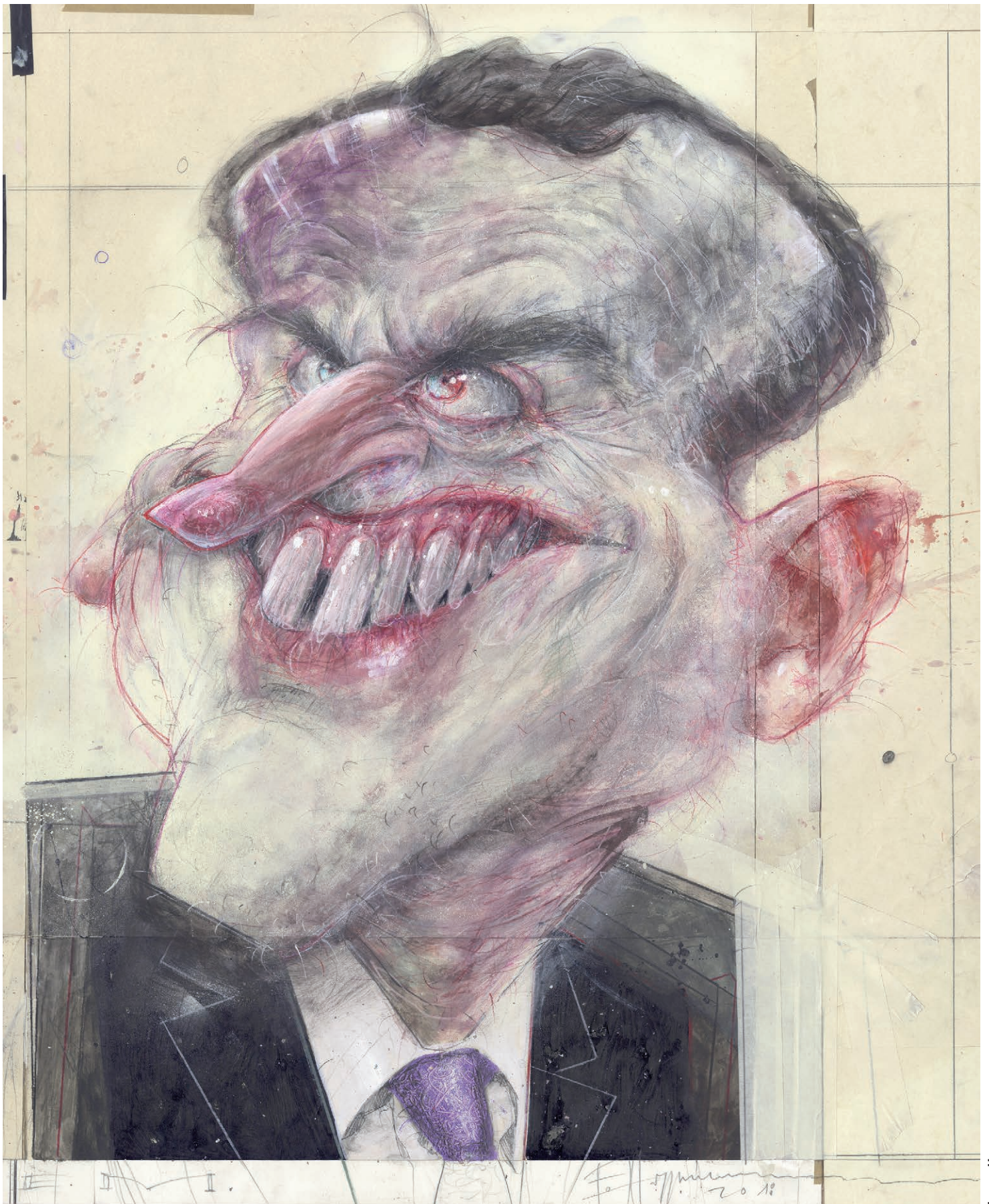
plötzlich mehr an die Wirtschaft, nur noch an sich selbst und blutjunge Dinger wie Juliette Binoche und Sophie Marceau. Das ist nicht mehr der Sozialismus der einfachen Leute, für den Macron steht und für den Ludwig XVI. geköpft wurde! Statt eigenverantwortlich ihr Bestes zu geben und so den gesellschaftlichen Aufstieg zu schaffen, stehen die Arbeiter auf den Barrikaden. Aber Macron ist darauf vorbereitet: In all den Jahren hat er wichtige Sinnsprüche gesammelt. Diese kann er nun den Demonstranten zurufen. Zum Beispiel: »Die beste Art, sich einen teuren Anzug zu leisten, ist arbeiten zu gehen«. Und damit sie ihren leidenden Firmen nicht schaden, rät er Arbeitern, nicht zu streiken, sondern sich lieber eine neue Arbeit zu suchen.

Von einem der ihnen, der es nach ganz oben geschafft hat, nehmen die Arbeiter diese Vorschläge gerne an. Beim damaligen Präsidenten Hollande verfangen solche frischen Ansichten jedoch nicht. Der junge Wirtschaftsminister muss die Regierung verlassen. Die Party ist für ihn vorerst vorbei, als er der Parti Socialiste den Rücken kehrt. Schon bald aber besinnt er sich seiner Sammelleidenschaft. In nur wenigen Monaten sammelt er mehrere Millionen Euro und Tausende Mitglieder und gründet seine Sammlungs-

Die Macht, die er damit sammelt, klebt er in ein Album. Bei internationalen Auftritten darf er jetzt mit Angela Merkel und Theresa May »bises« tauschen und sich, ohne mit der Wimper zu zucken, beim Handshake von Donald Trump die Finger brechen lassen. Der französische Präsident genießt diese neue Bühne. Doch immer wenn er Fernsehkameras sieht, hofft er, dass es die Bilder von ihm ins heimische Amiens schaffen, wo sich seine Kumpel von damals an den brennenden Mülltonnen im Yachtclub wärmen.

Trotz aller Erfolge ist der Mann auf dem Boden geblieben. Einem Boden aus edlem Marmor zwar, aber immerhin. Für sein Frankreich wünscht er sich nichts lieber, als dass es bald wieder wirtschaftlich gesund und stark aus der derzeitigen Krise hervorgeht, und dass es viele junge Leute mit Leistungswillen nach oben schaffen. So wie er. Denn das ist der Kern seines Sozialismus. Wenn er dann noch einen Wunsch frei hätte, würde er sich einen Swimmingpool in der Sommerresidenz des französischen Präsidenten wünschen. Den Bau eines ebensolchen hat er auch schon veranlasst. Und wer Macron kennt, weiß, dass es nur der erste Swimmingpool von vielen sein wird.

ANDREAS KORISTKA



Jahrhundertlang haben sich Autobosse hierzulande alles erlauben können. Sie duldeten Puffreisen, verursachten Staus, ermöglichten Amokfahrten, ignorierten Wildwechsel und trugen zum massenhaften Insektensterben bei. Doch mit dem Abgasskandal haben die Konzernchefs eine rote Ampel überfahren. Spätestens seit der U-Haft von Audi-Bazi Rupert Stadler ist klar: Jetzt geht es den Superganoven an den Kragen. Ein Hausbesuch bei Deutschlands zwei größten Halunken, denen das Lachen gehörig vergangen ist. Muahahahaha!

Zwei N

Zwei grimmige Wärter führen den Gefangenen aus der Zelle. Obwohl Rupert Stadler den Weg zum Verhörzimmer in den vergangenen Tagen schon Dutzende Male zurückgelegt hat, macht er einen orientierungslosen Eindruck. Das mag auch an dem Jutesack liegen, den man ihm über den Kopf gestülpt hat. Der orange Overall ist dem Dressman aus Ingolstadt mindestens eine halbe Nummer zu groß, die Farbe verwaschen, der Gürtel passt nicht zu den Schuhen. Die JVA Augsburg-Gablingen kennt im Umgang mit ihrem derzeit prominentesten Häftling keine Gnade. Immer wieder stolpert Stadler über die eigenen Füße. Das mag auch an der Eisenkugel liegen, die man ihm ans Bein gekettet hat.

Der leitende Ermittler wartet schon. Bevor er mit dem eigentlichen Verhör loslegt, will er die Sache mit dem Loch in Stadlers Gefängniszelle klären. »Es tut mir leid«, sagt Stadler, »aber ich habe keine Ahnung, wovon Sie sprechen.« »Dem Loch«, hilft der Ermittler auf die Sprünge, »dem Loch in Ihrer Gefängnismauer.« »Ach, Sie meinen das Loch«, sagt Stadler. »Das Loch in der Gefängnismauer.« Darüber habe er sich auch schon gewundert und gemutmaßt, dass sich ein Mitinssasse an dem Gemäuer zu schaffen gemacht

habe. »Sie haben eine Einzelzelle«, entgegnet der Ermittler. Stadler beteuert seine Unschuld und sichert für die Aufklärungsarbeit seine bedingungslose Kooperation zu: »Die Verantwortlichen müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Da bin ich ganz bei Ihnen, Herr Kommissar.«

Doch die Einlullversuche ziehen nicht mehr, Stadler spürt das. Wie gerne würde er jetzt, wie früher vor wichtigen Managemententscheidungen, an seinen Fingernägeln knabbern, wären sie nicht der Reihe nach der Kneifzange zum Opfer gefallen. Der Audi-Schlawiner wird mit einem Flaschenzug an die Decke gezogen und baumelt Kopf voraus über einer vollen Wanne Wasser. – Es ist angerichtet, das Verhör kann beginnen. Was wusste Häftling Stadler von der Schummeltechnologie, die in seinem Haus entwickelt worden sein soll? »Nullkommanix«, schwört er bei der Ehre seiner Schwiegermutter. Ein paar Tauchgänge später klingt das schon deutlich differenzierter. »Lassen Sie mich kurz mal nachdenken«, blubbert es aus ihm heraus, nachdem er das Bewusstsein wieder erlangt hat.

Keine zweihundert Kilometer weiter südlich, in Sindelfingen, steigt Dieter Zetsche in seinen Tesla. Seit einiger Zeit hat der Daimler-Chef

einen Narren an Elektroautos gefressen. Sie seien so schön lautlos, sagt er, geradezu ideal, um sich auf leisen Reifen aus dem Staub zu machen. »Nicht, dass ich derartige Pläne schmieden würde«, stellt er klar. Ist er der nächste Automafioso, der im Kittchen landet? Mit dem Abgasbetrug habe er nichts zu tun, beteuert Zetsche und legt eine CD ein, von seiner Lieblingsband Smokie. Während er leise zu »Lay back in the arms of someone« summt, möchte er nicht gestört werden. Der Song erinnert ihn an seine glamouröse Dreimonatsbeziehung mit Desiree Nosbusch. Seine Neue heiße Diesela. Nicht annähernd so schnittig wie die Alte, aber dafür mit geringerem Verbrauch.

Zetsche ist unterwegs nach Berlin zu Andreas Scheuer. Früher seien die Verkehrsminister noch bei ihm angetanzt, wenn sie etwas von ihm wollten. Heute erhält er beinahe wöchentlich eine Vorladung. Er fühlt sich zunehmend kriminalisiert. Neulich habe ihn jemand aus Versehen schon mit »Dr. Zschäpe« angesprochen. »Noch mal zum Mitschreiben: Ich bin nicht der Cheflecker, sondern lediglich ein ahnungsloser Beifahrer, mehr Opfer als Täter!«

Zwetschge schaut in den Rückspiegel und beobachtet darin den Daimler mit den getönten Scheiben. »Der verfolgt uns schon seit Sindelfingen«, behauptet er. Schweiß rinnt über sein Gesicht und wird von dem weißhaarigen Querbalken, der fast wie ein echter Schnurrbart aussieht, davon abgehalten, das Seidenhemd zu ruinieren. »Nicht, dass Sie denken, ich sei paranoid oder so«, erklärt Zetsche und dreht Smokie auf volle Lautstärke, »ich will nur nicht, dass sie mithören.« Er schneidet eine Grimasse und versucht offenbar, eine Wanze zu imitieren. »Alles voll davon«, raunt er.

Rupert Stadler? Zetsche schüttelt wie wild mit dem Kopf. »Noch nie gehört, den Namen.« Martin Winterkorn? Kenne er nur vom Hörensagen. Seit der ehemalige VW-Chef per US-Haftbefehl gesucht wird, gilt er als untergetaucht. Zum letzten Mal in der Öffentlichkeit gesehen wurde er bei einem Basketballspiel des FC Bayern, in Gesellschaft von Uli Hoeneß und anderen Gangsterbossen. Auf der Liste der Staatsfeinde Amerikas belegt Winterkorn inzwischen den dritten Platz, nur knapp hinter Abu Bakr al-Baghdadi und Angela Merkel, und mit großem Abstand vor Kim Jong-un. Auch Zetsche werden gute Chancen nachgesagt, es demnächst in die Top Ten zu schaffen. »Natürlich machen mich vordere Plätze, in welchen Rankings auch immer, ein wenig stolz«, räumt Zetsche ein. Daran könne auch sein Bauchgefühl nichts ändern, dass Trump demnächst die Todesstrafe für deutsche Autobauer einführe. »Ich will nicht behaupten, dass eine solche Strafe zu hart sei«, gibt sich Zetsche verständnisvoll, »solange sie nur die Richtigen



Asyldebatte immer irrer!

Wasen tanken Diesel



Audichef Stadler trifft im Knast erboste Spiegelleser

trifft, Leute wie Rupert oder Martin, also Herrn Stadler und Herrn Winterkorn.«

Zurück in der JVA Augsburg-Gablingen. Die peinliche Befragung des Audi-Saukerls war vorübergehend unterbrochen worden. Dabei hatten die Wächter gerade voller Vorfreude die Glühenden erhitzt. Was war passiert? Jemand hatte im

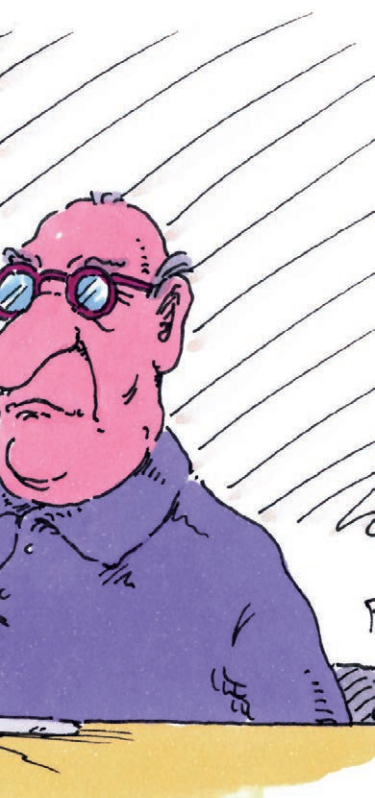
Verhörraum die Uhr manipuliert, sodass die Zeit schneller abließ. »Wer auch immer das war, muss zur Verantwortung gezogen werden«, sagt Stadler kopfüber und verspricht dem Ermittler seine bedingungslose Kooperation. Und er gibt noch ein weiteres Versprechen ab: Sobald er hier raus komme, werde er der schmutzigen Automobil-

branche den Rücken kehren. Audi, VW und Daimler seien für ihn gestorben. Er werde bei einer Marke anheuern, die auch in den USA noch einen tadellosen Ruf genieße, eine Marke wie Heckler und Koch.

FLORIAN KECH

ZEICHNUNGEN: BURKHARD FRITSCHKE





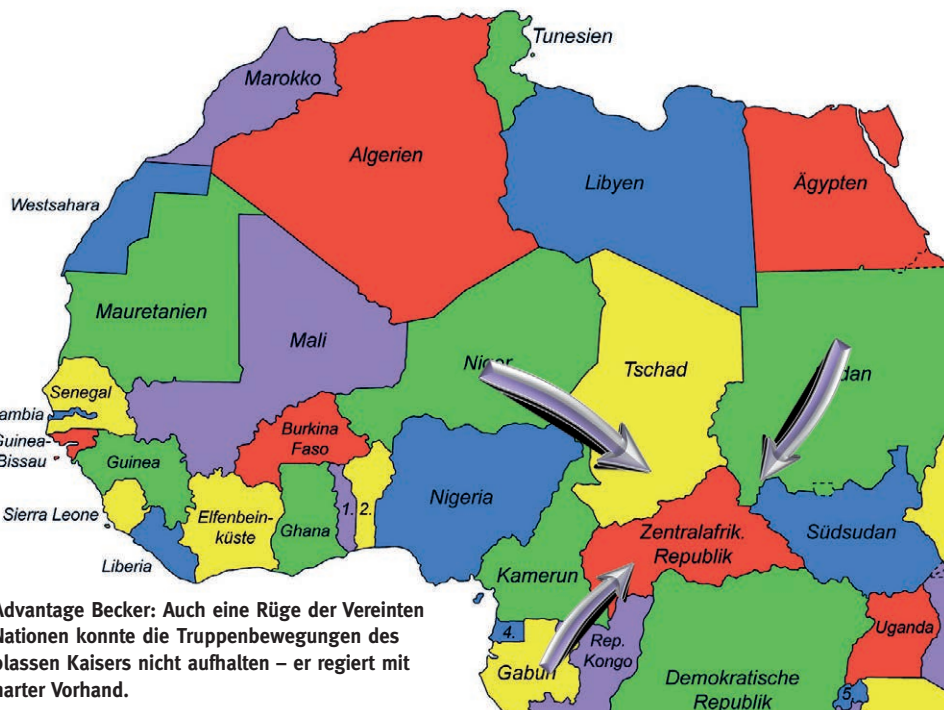
portal

Kurzsichtiger Optimismus

ANDREAS PRÜSTEL

Noch im Juni 2018 spielte der einstige Tennis-Crack Boris Becker seine politischen Ambitionen bewusst herunter. »Es ist aber nun eine Realität, es ist ein Fakt, dass ich heute Diplomat von Zentralafrika bin«, sagte er in einem vielzitierten Interview. Er sei, so tat er kund, von dem zentralafrikanischen Staatspräsidenten Faustin Archange Touadéra zum Attaché für Sport, Kultur und humanitäre Angelegenheiten ernannt worden. Und nicht ohne Stolz fügte er hinzu: »Ich als weißer, blauäugiger Deutscher genieße höchsten Respekt in Afrika.«

Der Außenminister der Zentralafrikanischen Republik, Charles-Armel Doubane, vertrat jedoch die Auffassung, dass der auf Beckers Namen ausgestellte Diplomatapass eine Fälschung sei. Zudem wurde weltweit über die Hintergründe des Vorgangs gemunkelt. Becker, hieß es, strebe die Diplomatenaufbahn nur an, um sich in einem gegen ihn gerichteten Insolvenzverfahren Immunität zu verschaffen.



Advantage Becker: Auch eine Rüge der Vereinten Nationen konnte die Truppenbewegungen des blassen Kaisers nicht aufhalten – er regiert mit harter Vorhand.

Der Kaiser von

Dann überschlugen sich die Ereignisse. Nach einem Auftritt in einer Show des Fernsehsenders RTL II, in der er sowohl beim Sackhüpfen als auch beim Currywurst-Wettessen gegen die Emma-Herausgeberin Alice Schwarzer und den Apo-Opa Rainer Langhans verloren hatte, tauchte Becker Ende Juni unter und kehrte eine Woche später als hochdekorierte General der südsudanesischen Streitkräfte an die Öffentlichkeit zurück. In einer Videobotschaft erklärte er der Zentralafrikanischen Republik den Krieg. »Das ist nicht nur meine offizielle Amtseinführung als Offizier, sondern auch der Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte Afrikas«, sagte er und erteilte vor laufender Kamera den Befehl, die zentralafrikanische Hauptstadt Bangui mit einem Bombentepich zu belegen.

Zur selben Stunde überschritt die mit den Becker-Truppen alliierte Republikanische Garde des Tschad bei Golongosso die Grenze der Zentralafrikanischen Republik und kesselte in der Präfektur Bamingui-Bangoran zwei Divisionen ein, die nach kurzer Überlegung mit den Angreifern fraternisierten und sich dem Vormarsch auf die Hauptstadt anschlossen, um dort in den Besitz von Boris-Becker-Autogrammen zu gelangen.

Von Südwesten her setzte sich unterdessen eine von Becker über einen Fonds in Monaco querfinanzierte Panzerbrigade der Demokratischen Republik Kongo in Marsch und kappte mit einer Zangenbewegung die Nachschublinien des gemeinsamen Feindes, während Fallschirmtruppen aus Ruanda und Burundi in den östli-

chen Grenzregionen die Gerüchte über ein Liebes-Aus zwischen Becker und seiner Ehefrau Lilly zu zerstreuen versuchten.

Mit vollem Erfolg: Schon Anfang Juli zog Becker an der Spitze einer Kompanie aus internationalen Freischärlern in Bangui ein, übernahm die Regierungsgeschäfte und ließ sich zum Präsidenten auf Lebenszeit ausrufen.

Klar, dass dieser Coup d'Etat nicht überall auf Sympathie stieß. Im Pentagon wiegte man angesichts des neuen Krisenherdes recht besorgt den Kopf und entsandte in einer Nacht-und-Nebel-Aktion eine Quick Reaction Force, die den selbsternannten Staatspräsidenten Becker einen Kopf kürzer machen sollte. Dabei stimmte sie ihr Vorgehen mit einem Spezialzug sogenannter Dschungelspäher und einer amphibischen Kom-



panie der französischen Fremdenlegion ab und erhielt zusätzlich Verstärkung durch ein Bataillon d'intervention rapide aus Kamerun.

Becker jedoch, nicht faul, verbündete sich mit den nigerianischen Milizen der Iduwini Volunteer Force und bereitete den Eingreiftruppen in einer Schlucht zwischen den Städten Gba und Bandoro per Topspin und Slice eine vernichtende Niederlage. In den folgenden Tagen annectierte er Dschibuti, Eritrea, Swasiland und Madagaskar. Den unterworfenen Völkerschaften gegenüber zeigte er sich gnädig: Anstatt ihnen hohe Tributforderungen aufzuerlegen, gab er sich damit zufrieden, alle Medienberichte über seine finanziellen Verhältnisse der Zensur zu unterwerfen. Daraufhin schlug sich die gesamte Afrikanische Union auf seine Seite und erkannte ihn als ihren Kaiser an.

Niemand wird je vergessen, mit welcher überschäumenden Freude die Einwohner Afrikas Boris Becker zujubelten, als er sein neues Amt an-

genügte ihm, um Jakutien, Kamtschatka und Irkutsk zu erobern.

Damit hatte man weder in China noch in Russland gerechnet. Auf einer Gipfelkonferenz einigten sich die Despoten Wladimir Putin und Xi Jinping auf den Plan, Boris Becker eine außereheliche Affäre mit Horst Seehofer anzuhängen und dadurch beide Politiker zu Fall zu bringen. Aber Becker hatte bereits einen paramilitärischen Verband am Schwarzen Meer stationiert und kartätschte alles nieder, was sich ihm entgegenstellte. So fielen nacheinander Rumänien, Georgien, Bulgarien und Mazedonien in seine Hände. Leider machte dort gerade Beckers Erzfeind Pete Sampras Urlaub. Nach allem, was man

weiß, befindet Sampras sich jetzt in dem jüngst nach Boris Becker benannten Boris-Becker-Zuchthaus in der mazedonischen Hauptstadt Skopje und wird dort einer verschärften Befragung hinsichtlich seines Siegs über Becker bei der 1994er ATP-Weltmeisterschaft unterzogen.

Wie es weitergehen wird, steht in den Sternen. Boris Becker, der Kaiser von Afrika, wo er als weißer, blauäugiger Deutscher höchsten Respekt genießt, scheint nunmehr zum Sturm auf Mitteleuropa anzusetzen. Und das alles nur wegen der Zweifel an der Gültigkeit seines Diplomatenpases! Musste es so weit kommen? Wer legt diesem Mann das Handwerk?

GERHARD HENSCHEL

Afrika

trat. Nach einer Schätzung der Society- und Adels-Expertin Vanessa Blumhagen kostete die Zeremonie umgerechnet rund dreihundert Millionen Euro, wovon allein zweihundert Millionen für die lustige Fliegenklatschenkrone aus Platin draufgegangen sein sollen, die Becker sich spaßeshalber ausbedungen hatte.

Imponierend sieht auch die Liste der Gäste aus, die Beckers Inthronisation in Addis Abeba beiwohnten: Markus Söder, Heidi Klum, Franz Beckenbauer, Jakob Augstein, Karl Lagerfeld, Kollegah, Peter Dinklage und Ulrike von der Groeben waren dabei und mit ihnen viele, viele andere Influencer und Starlets aus aller Welt. Dank ihnen konnte Becker seine Machtposition rasch festigen und zum entscheidenden Schlag gegen Asien ausholen: Sieben Würfe mit drei Würfeln



Kampferprobe Kindersoldaten: Die Boris-Becker-Leibgarde besteht aus Sicherheitsgründen ausschließlich aus Nachkommen der Tennislegende.





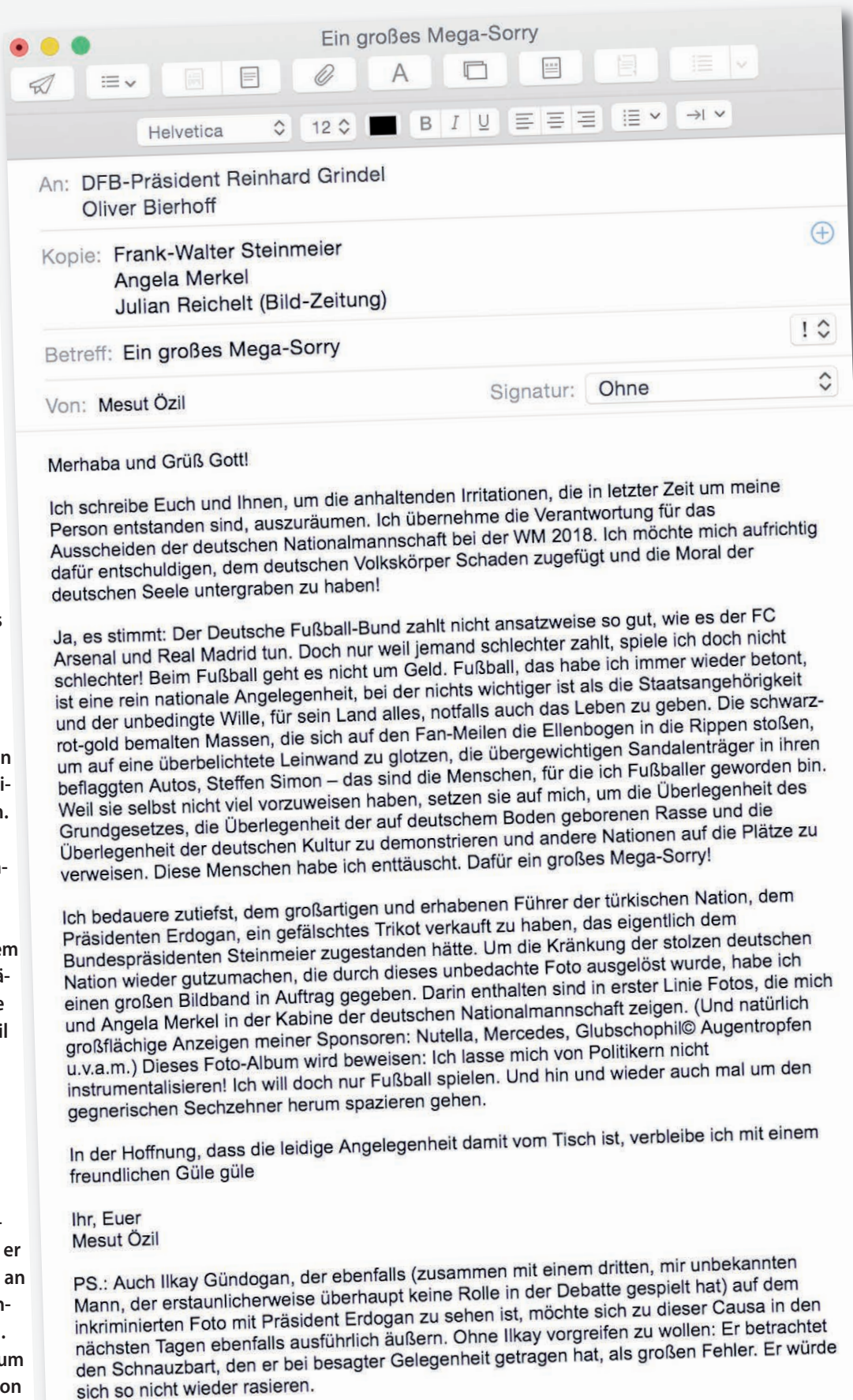
Die Volksseele gekränkt

Als die deutsche Fußball-Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft ausgeschieden war, hatte Bundestrainer Joachim Löw die Schuldigen schnell gefunden: DFB-Büroleiter Georg Behlau und DFB-Buchhaltungsassistentin Tamara S. Georg Behlau hatte, als er in der Halbzeitpause gegen Südkorea in den Katakomben auf Toilette ging, den südkoreanischen Spieler Kim Young-gwon neben sich am Pissoir stehen sehen, hatte jedoch die Gelegenheit versäumt, den späteren Torschützen mit einem gezielten Tritt spielunfähig zu machen und ihm stattdessen lediglich auf den Schuh gepinkelt. Tamara S. wiederum hatte im Beisein des Teammanagers Oliver Bierhoff von den fußballerischen Fähigkeiten Leroy Sanés geschwärmt, woraufhin Bierhoff sich dafür einsetzte, Sané aus dem Kader zu streichen, weil seiner Meinung nach Tamara S. keine Ahnung von Fußball hat.

Das Trauma des frühen Ausscheidens saß jedoch tief. Die Fußballnation ließ sich mit einer Abmahnung der beiden Verantwortlichen nicht abspesen. So gerieten plötzlich Spieler wie Thomas Müller, Mesut Özil und Mats Hummels in den Fokus der Kritik. Am Ende wurde die Diskussion derart grotesk (Es kamen gar Forderungen nach einem Rücktritt Jogi Löws auf!), dass DFB-Präsident Reinhard Grindel, um die Sache ein für alle Mal zu beenden, Mesut Özil zur Selbstentleibung oder zumindest öffentlichen Buße aufforderte.

Bevor sich Özil also Mitte August in der Yummi-Yummi-Erdbeer-Sahne-Bärchen-Kampfbahn in Meppen einer 90-minütigen Auspeitschung stellen wird (um es noch qualvoller zu gestalten, moderiert von Béla Réty), schrieb er eine offizielle Entschuldigungs-E-Mail an die höchsten Repräsentanten Deutschlands. Rechts nachzulesen im Original.

Doch kaum hat sich die Aufregung um Mesut Özil gelegt, droht dem DFB schon wieder Ärger. ➤



Aus seinem Urlaubsdomizil hat sich Thomas Müller per Twitter gemeldet. Auf den ersten Blick zeigt der Beitrag ein harmloses Urlaubsfoto, das die Fans über die fußballlose Zeit hinwegtrösten soll. Auf den zweiten erkennt man jedoch ein offensichtlich neues Tattoo, das sich Müller im Anschluss an die WM hat stechen lassen. Die Debatte, wer für die deutsche Nationalmannschaft spielen sollte, wer möglicherweise nicht genug Nationalstolz mitbringt, und ob man sich den ganzen Schmarren nicht komplett sparen könnte, dürfte damit von vorne beginnen.

Die Öffentlichkeit jedenfalls kann sich auf viele missverständliche Äußerungen Oliver Bierhoffs gefasst machen.

Thomas Müller an einem Strand an der Costa Blanca: mindestens zwei Kilo zu viel auf den Rippen. Doch das ist nicht das einzige Problem.



Um Kontroversen in Zukunft gar nicht erst entstehen zu lassen, hat der DFB einen

Leitfaden für alle Spieler

herausgegeben, der ihnen zeigt, mit wem sie sich fotografieren lassen dürfen und mit wem nicht.



Homosexuell – professionelle Zusammenarbeit in Absprache mit Oliver Bierhoff erlaubt.



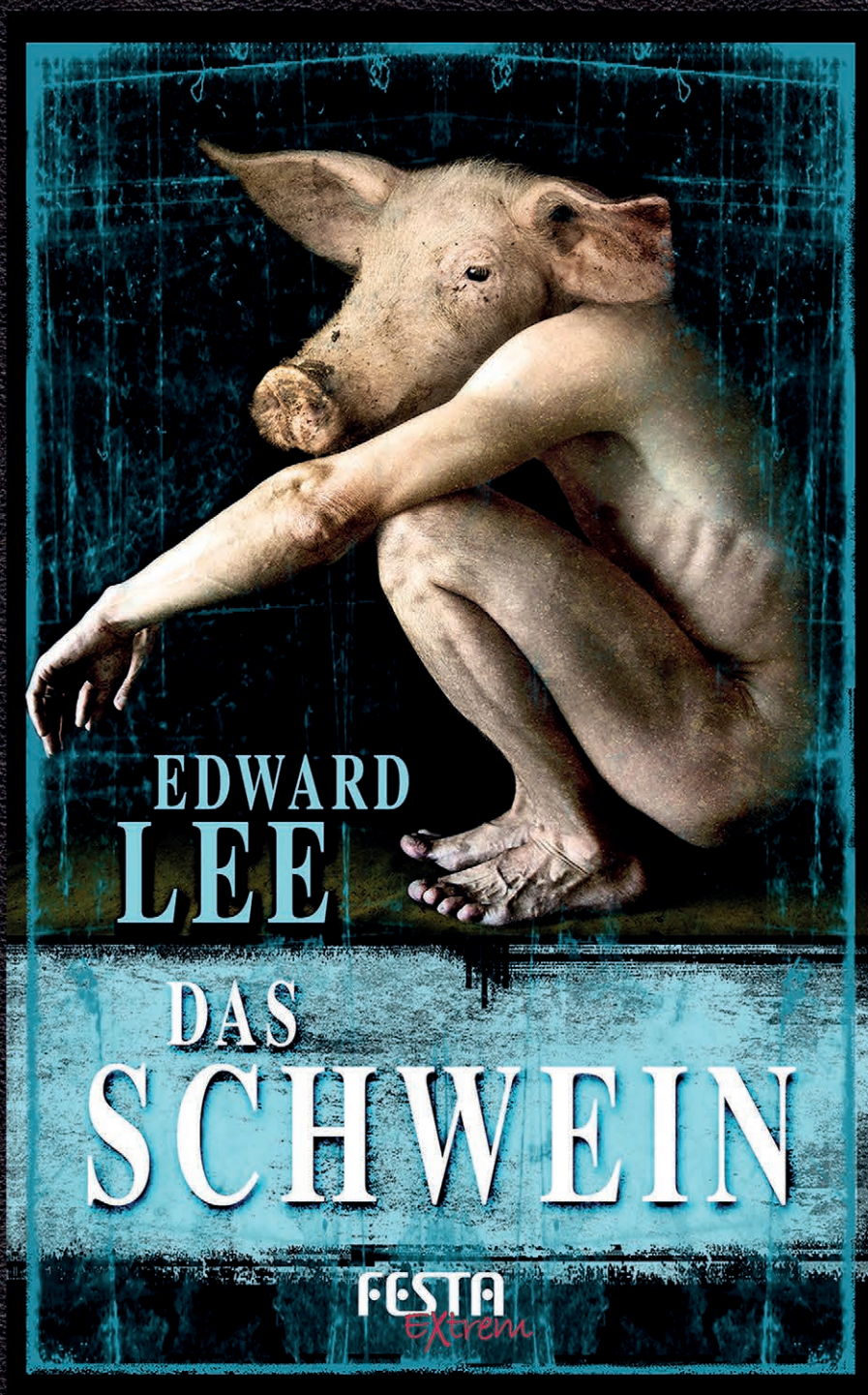
Engländerin!



Umstrittener Politiker – bei Fototerminen nicht lachen!



Fantastischer Politiker, der die über-übernächste WM ausrichten wird.



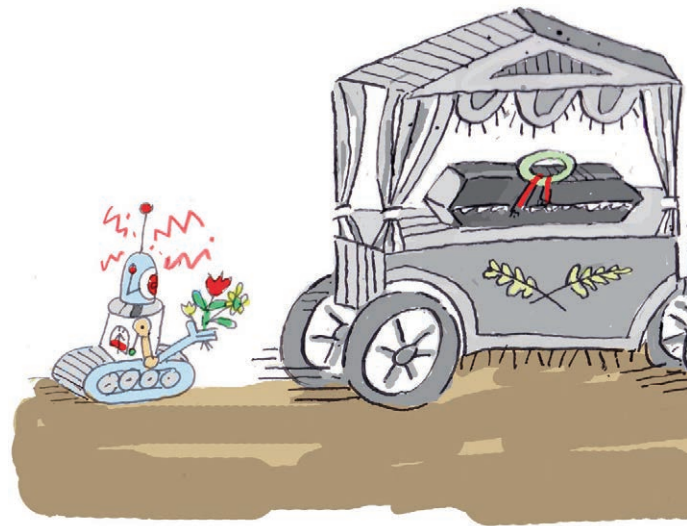
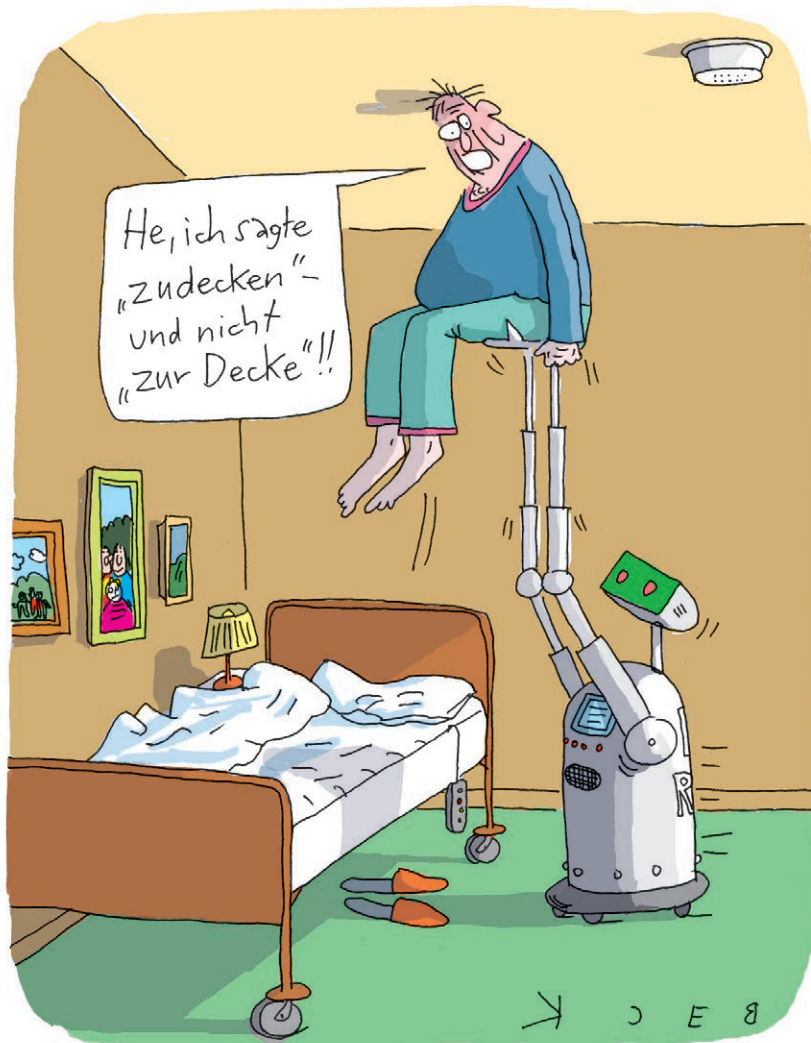
Der Handel boykottiert gewisse Bücher von uns. Zu hart, zu gewagt, zu brutal oder einfach zu weit weg von der Norm. Doch Literatur braucht künstlerische Freiheit und darf nicht geknebelt werden. Deshalb befreien wir uns auf »extreme« Art: *Festa Extrem. Nichts für den Buchhandel – aber für Fans.*

Extrem-Titel erscheinen ohne ISBN. Sie können also nur direkt beim Verlag bestellt werden. Als Privatdrucke in kleiner Auflage sind wir so bei Programmauswahl und Covergestaltung völlig frei.

www.Festa-Verlag.de

Wenn Lesen zur Mutprobe wird ...



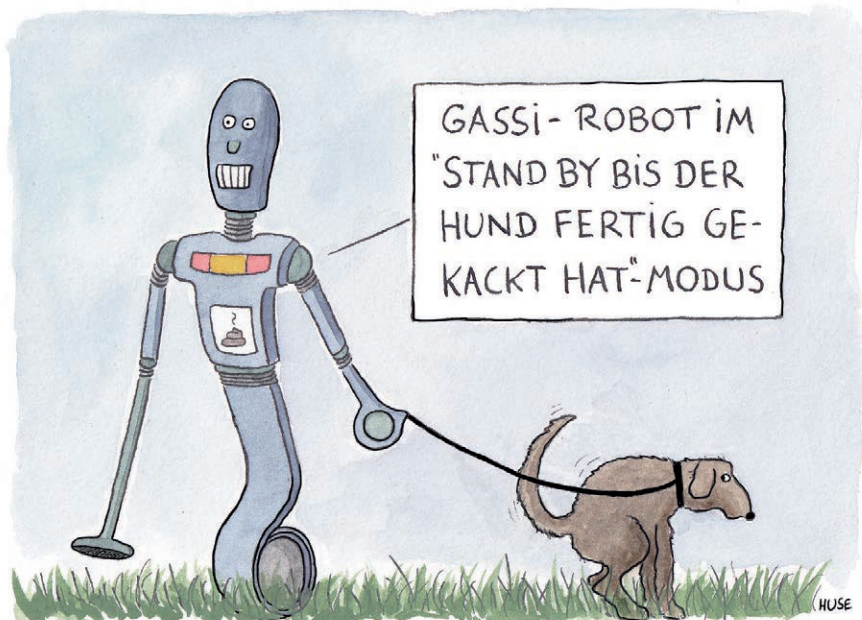


LEBEN





LOTHAR OTTO



HUSE FACK

N 4.0



PIERO MASZTALERZ



MARIO LARS



MARKUS GROLIK

FREISTELLUNG 4.0

Der Spionar

Seit Jahrzehnten sind österreichische Institutionen und in Österreich lebende Personen Spähziel des BND. Als das aufflog und Wien verärgert darauf hinwies, dass man unter Freunden nicht spioniert, reagierte man in Berlin kühl: »Ja, unter Freunden ...« Schließlich gibt es gute Gründe, im Nachbarland zu schnüffeln. Zum Beispiel: Was haben die vor, und warum sollte ausgerechnet diesmal was daraus werden? Wird Hans Krankl reaktiviert, um eine Siegchance in der nächsten EM-Quali zu haben? Gegen Gibraltar? Was bedeutet »leiwand«? Wollen sie Ungarn zurück?

Grundsätzlich gilt Österreich in Geheimdienstkreisen als schwierig. Insbesondere die ausgeprägte Kauzigkeit der Einwohner macht es deutschen Spionagefachkräften nicht leicht. Zur Illustration der anspruchsvollen Arbeit vor Ort dokumentieren wir Auszüge des Spionagetagebuches des BND-Agenten »Brunzerl« – was selbstverständlich ein Deckname ist. Denn würde sein echter Name, der Sven-Ole Kampmayer lautet, bekannt werden, wäre die Mission gefährdet und müsste abgebrochen werden.

18. Januar 2016

Liebes Tagebuch – was 'ne Scheiße! Da gibt es nun so viele Länder, wo man schön und bequem herumspionieren kann, angenehmes Klima, nette Kultur, leicht verständliche Sprache, und nun das: Ich muss nach Österreich. Ausgerechnet. Das habe ich dem Koletzky zu verdanken, der alten Ratte. Der Spier und die Walldorf dürfen nach Jemen, nur ich greif wieder voll in die Jauche!

20. Januar 2017

Nächste Woche geht es los. Einsatzort: Wien. Laut Google Maps liegt das irgendwo rechts unten, fast schon in der Slowanei. Slowakien? Slowenistan? Können die sich nicht mal Namen geben, die man auch unterscheiden kann, ohne Geologie studiert zu haben? Geographie? Geothermie?

28. Januar 2017, mittags

Im Flieger neben mir sitzt ein Russe. Jurij, netter Kerl. Sieht ein bisschen aus wie der junge Boris Jelzin. Wir stoßen auf die Freundschaft an. Und auf die Heimat, auf die Frauen, auf die Kartoffel, noch mal auf die Frauen, auf Väterchen Stalin, auf ...

Irgendwann kommt die Ansage, dass leider sämtliche Alkoholika an Bord ausverkauft seien. Einige machen uns deswegen Vorwürfe, die Jurij mit ein paar erklärenden Handgriffen aber rasch ausräumen kann.

Die sieben Schwerverletzten werden vom Kabinenpersonal bis zur Landung medizinisch versorgt.

28. Januar 2017, abends

Ers tmal im Steigenberger die Präsidentensuite und drei Escort-Ladies gebucht. Mein Witz mit dem »Absteigenberger« kam an der Rezeption richtig gut an. Offenbar lachen die hier aber erst, wenn man gegangen ist. Laut Einsatzbefehl soll ich irgendwie an den Bundeskanzler ran. Hä? Das ist doch die Merkel, oder wie. Was hat die in Wien zu suchen?

5. Februar 2017

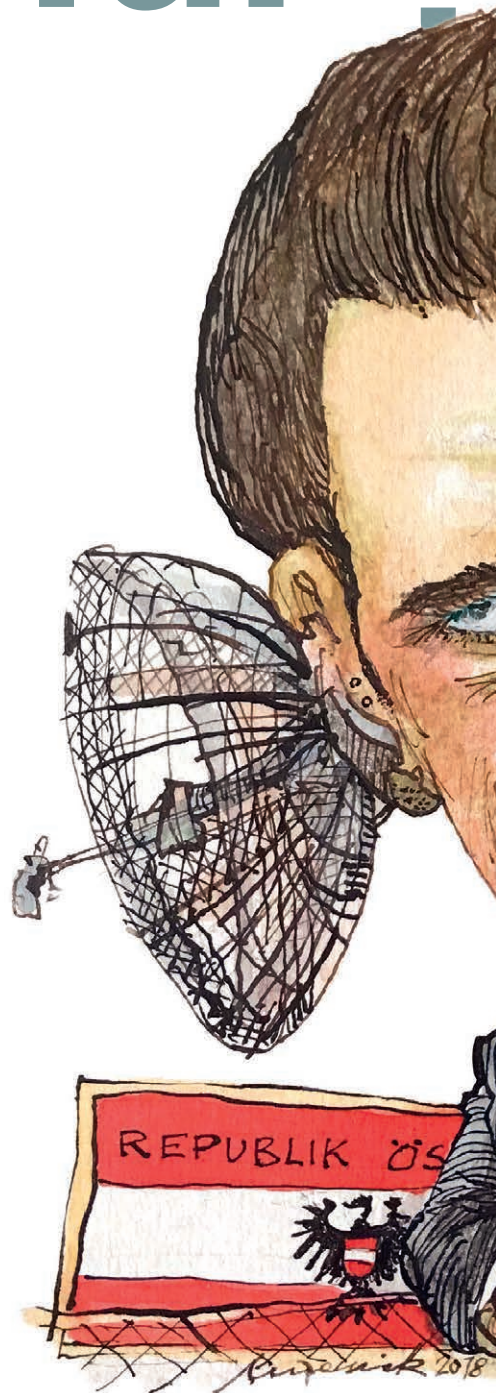
Erste Erkenntnisse sind zu vermelden: Österreich hat auch einen Bundeskanzler. Allerdings einen anderen als wir. Nennt sich Christian Kern. Männlich, hetero, keine Drogen. Werde ihn mal anquatschen, ob noch eine Stelle als Kanzleramtsspion frei ist. Vielleicht tanzen wir auf dem Opernball eine Runde zusammen, das wäre eine gute Gelegenheit.

18. Februar 2017

Wien ist ja jetzt nicht so der Hammer. Vor allem Schnaps scheint knapp zu sein. Gut, Berlin haut auch nicht jeden vom Hocker, schon klar. Aber Berlin ist wenigstens Hauptstadt!

1. März 2017

So, das lief ja wie am Schnürchen! Der Kern ist oan goonz Netter (ich übe noch). Sonst der Opernball so lala, viel Schminke und welches Fleisch. Meine Tischdame allerdings war ziemlich tafelspitz. Jedenfalls für ihre 76 Jahre. Sehr gelungen meine Moonwalk-Einlage während der Mitternachtsquadrille, gerade als der ORF zugeschaltet war.



Ab sofort wird zurückgelauscht.

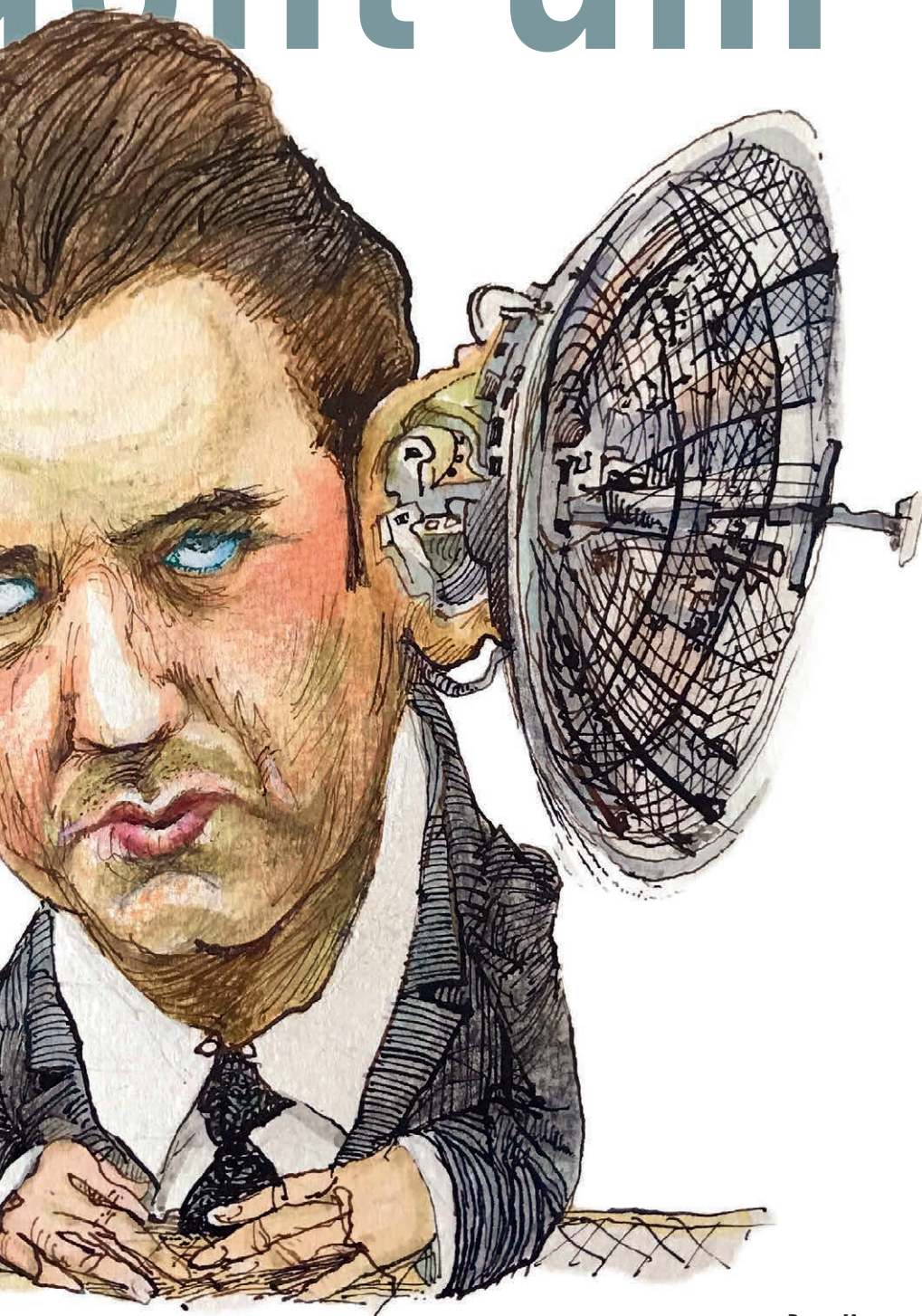
8. März 2017

Okay, Wien ist auch Hauptstadt. Aber: von Österreich!

12. März 2017

Koletzky, die alte Ratte! »Brunzen« bedeutet hier »pinkeln«. Dass ich als »Brunzerl« geführt werde, war seine Idee ...

geht um



PETER MUZENIEK

14. März 2017

Endlich der Anruf von Christian – ich kann die Stelle als Kanzleramtsspion haben! Schönes Büro direkt in der Hofburg! Kleiner Wermutstropfen: Ist nur Teilzeit, 20 Stunden. Die anderen 20 Stunden kriegt einer vom KGB, also Jurij. Der Personalrat wollte es so.

20. März 2017

Dienstantritt. Lustigerweise saß in dem Büro noch einer. Seit 1916, sagt er. Sie hätten ihn wohl vergessen. Wollte von mir wissen, wie es Kaiser Franz Joseph geht. Gut, hab ich gesagt. Da hat er sich gefreut, der Herr Oberkontrollor Stadler.

17. August 2017

Langsam zieht sich die Schlinge zusammen. Der Christian hat's nicht leicht im Augenblick. Letztens hat er sich mit seinem eigenen Parteigeschäftsführer gekloppt. Weil er von ihm wissen wollte, woher er diese Fotos hatte und wo die jetzt sind. Das hat der Jurij mich dann auch gefragt. Ich hab sie nicht, habe ich wahrheitsgemäß gesagt, ich doch nicht mehr.

9. September 2017

Erstmals seit der Belagerung durch die Türken ist in ganz Wien kein Schnaps mehr zu haben. Alle Regale sind leer, selbst in den Lokalen heißt es: Tut uns leid, ausverkauft! Jurij schwört, dass er damit nichts zu tun hat.

18. Dezember 2017

Geschafft, der Christian ist weg! War ein hartes Stück Arbeit. Hat die Wahlen verloren. Na hoppla, wie konnte das geschehen ...?

19. Dezember 2017

Anschiss von Koletzky, der alten Ratte! Angeblich hätte ich alles tun sollen, damit der Kern Bundeskanzler bleibt! Hä??? Was ist das denn für eine Mission? Oberkontrollor Stadler meint, ich soll mich nicht aufregen. Er habe sich zuletzt 1927 aufgeregt, und am nächsten Tag sei das Brot teurer geworden.

4. Januar 2018

Der neue Bundeskanzler heißt also Kurz. Wie lang, nur andersrum. Berlin hält sich bedeckt. Keine neuen Anweisungen außer: Ich soll so weitermachen wie bisher.

Oberkontrollor Stadler meint, dass einer seine Amtsdauer schon im Namen trägt, sei ihm noch nicht untergekommen.

19. Januar 2018

Jurij wird abgezogen. Offiziell, weil seine Zentrale meint, das lohne sich nicht: eine halbe Stelle für ein Land, das weniger Einwohner hat als ein Moskauer Großwohnblock Mieter. Inoffiziell hat sich Wien in Moskau über ihn beschwert und es mit »Versorgungsengpässen in ausgewählten Bereichen« begründet.

Nun habe ich das Büro ganz für mich allein. Weil Stadler auch aufhört. Die bevorstehende Verwaltungsreform mit der Umstellung von Gänsekiel auf Windows 10 ist zu viel für ihn. Mir wird er fehlen.

3. März 2018

Der Österreichische Verband der Spirituosenhersteller hat bei Kurz interveniert. Er soll Jurij zurückholen. Anderenfalls seien Tausende Arbeitsplätze gefährdet. Kurz will lieber dreißigtausend Flüchtlinge umschulen. Er meint, die könnten Jurij kurzfristig ersetzen. Ich bin da skeptisch.

10. März 2018

In Jurij's Schreibtisch die Fotos von Kern entdeckt. Und welche von Kurz, ganz neues Material! »Bei Dir sind sie in guten Händen!«, hat Jurij auf den Umschlag geschrieben. Muss ein wenig weinen. Immerhin gibt es jetzt wieder Schnaps.

ROBERT NIEMANN

Schicksale

Ich fürchte, ich bin an Exhibitionismus erkrankt. Ich kann gar nicht mehr pinkeln, wenn keiner zuschaut.

JÜRGEN MIEDL

Der Zugbegleiter ermahnte mich, weil ich mit Fahrkarte für die zweite in der ersten Klasse saß. »Was!?,« rief ich. »Das soll die Premiumklasse sein? Mit diesen Leuten? Wie die rumlaufen! Wie die riechen!« – »Recht haben Sie«, sagte er leise. »Bitte bleiben Sie, Sie sind ein Gewinn für dieses Abteil.«

CORNELIUS OETTL

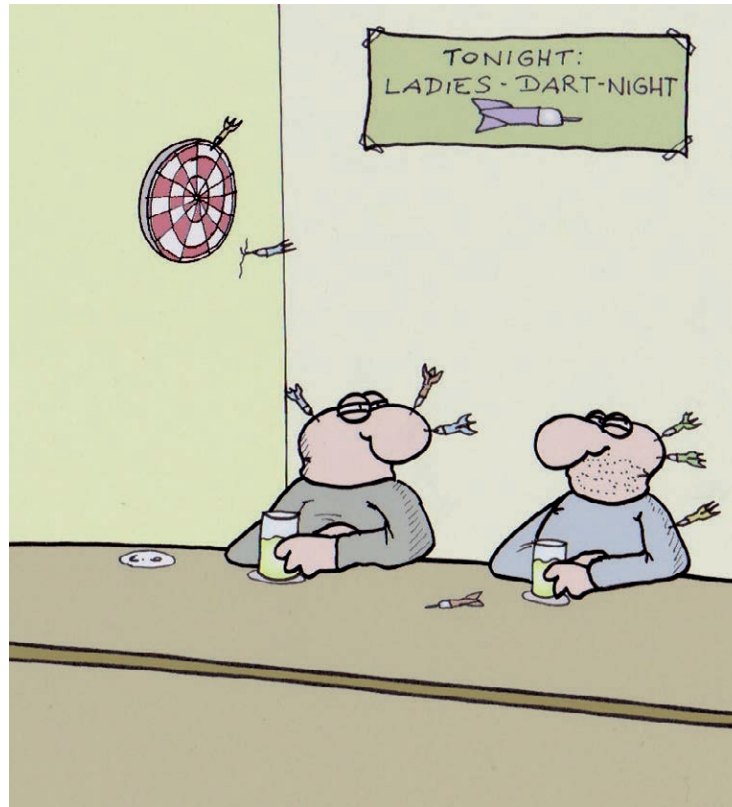
Ich las eine Biographie über Keith Richards, und schlagartig wurde mir klar, dass wir seelenverwandt sind, Blutsbrüder im Geiste. Oh Wunder – sein Leben weist unzählige Gemeinsamkeiten mit meinem auf. Bis auf ein Detail: Ich spiele Blockflöte im Hamburger Kirchenchor.

GUIDO PAULY

XBw37qU

Woran wir merken werden, dass die Künstliche Intelligenz überhand nimmt? Wenn die Captcha-Abfrage bei Online-Formularen erstmals »Ich bin ein Roboter« lautet.

DOMINIK MAUER



CLEMENS OTTAWA

Beleidigen mit Sinn und Verstand

Das haben Sie auch schon oft erlebt: Der Typ an der Ampel hinter Ihnen vermutet laut, dass Sie Ihre Fahrerlaubnis in einem Gewinnspiel erworben haben – und Sie beißen sich die Zunge blutig, weil Sie das, was Sie gerne erwidern würden, womöglich sehr viel Geld kosten könnte. Für Situationen wie diese gibt es jetzt die App »Schimpfen ohne Reue«. Einfach den angepeilten ausweichen. Der selbstfinanziellen Rahmen auswählen, den auf der Zunge liegenden Ausdruck einsprechen, und schon nennt das Programm die für Geldbeutel und Situation passende Formulierung. Für Ihr Konto sind 70 Tagessätze gerade gar kein Problem? Prima: Raus mit der »dummen Schlampe«! Das »blöde Schwein« könnte Ihren Sommerurlaub gefährden? Sparen Sie bis zu 300 Euro, indem Sie spontan auf den »debilen Ringelschwanzträger« ausweichen. Der »selbstverliebte Schwachmat« scheint Ihnen unverhältnismäßig teuer? Glück gehabt: Das Synonym »Donald Trump« gibt es zur Zeit noch gratis. Lernen Sie hilfreiche, kostengünstige Tierarten kennen und lieben, wie die wenig beachtete »Trottellumme«, den unterschätzten »Maulbeer-Spinner« und den noch entdeckten »Beamten-Barsch«. Oder wie wäre es mit herrlich obszönen klingenden Neuschöpfungen wie »Furzbratsche« oder »Bumskrakall«? Mit »Schimpfen ohne Reue« bleiben Sie nie wieder die verdiente Antwort schuldig!

UTE BEHRENS

Der schlechte Witz

Ein Mann kommt zum Arzt und hat einen Frosch auf dem Kopf. Sagt der Arzt: »Na, was haben Sie denn gemacht?« Darauf der Frosch: »Das sehen Sie doch – ich bin in was Ekliges reingetreten.«



Wahn & Sinn

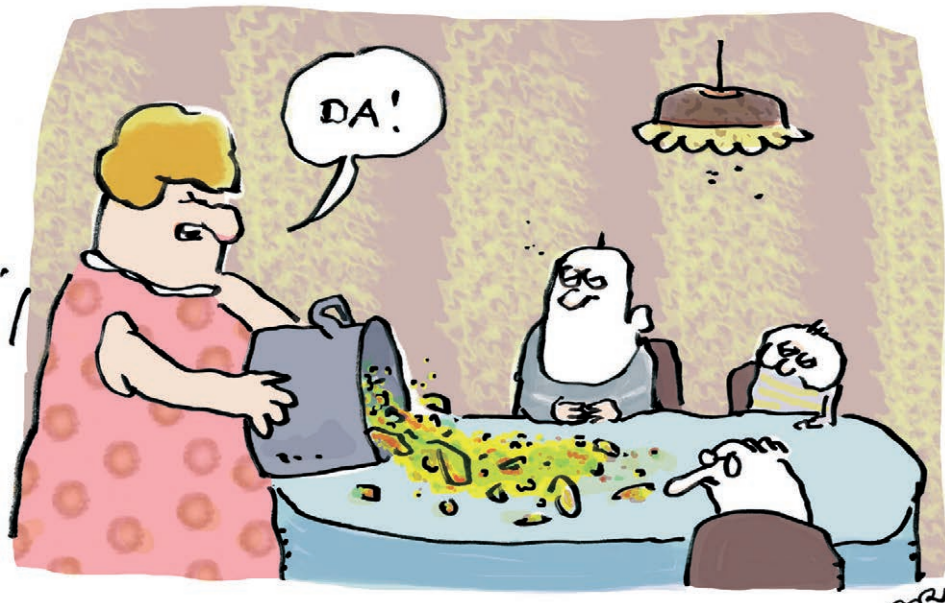
Über das Urarschloch

Wenn man einem Arschloch begegnet, so sagt man sich, dass dies Arschloch vermutlich ein Arschloch wurde, weil bereits die Eltern Arschlöcher waren. Arschlöcher bringen Arschlöcher hervor. Dies müsste sich zurückverfolgen lassen bis hin zum ersten Arschloch, das ein Arschloch aus sich heraus wurde: das sogenannte Urarschloch. Das Arschloch also, das andere Arschlöcher hervorbrachte, ohne selbst von einem Arschloch abzustammen. – Was für ein Arschloch.

GUIDO ROHM



LUKAS KUMMER



AM WÜHLTISCH

Wegen zeitweilig auftretender Herzprobleme sucht Ede seine Ärztin auf. Diese verpasst ihm ein 24-Stunden-EKG mit der Bitte, protokollarisch sämtliche Aktivitäten festzuhalten. Zwei Tage später liest sie:

10:00 Uhr Aufwachen.

Erste Crackpfeife und halbe Stunde dreckiger Sex mit Gabi. Eine Schachtel Zigaretten danach.

12:00 Uhr Frühstück:

10 Spiegeleier mit Speck, zwei Kannen Kaffee, diverse Joints und eine Flasche Goldbrand, um in den Mittag zu kommen.

13:00 Uhr Besor-

gungsstress, weil Stammdealer an Überdosis gestorben. Dann endlich das erste Gramm Koks im Kolben. Geil!

15:00 Uhr Kaffee-

trinken mit Gabi und Schwiegermutter. Zwei Sachertorten, ein Blech Tiramisu nebst drei Flaschen Sambuca zum Runterspülen. Fette Heroinspritze, um das Gequatsche von Schwiegermutter zu ertragen.

18:00 Uhr

Alkoholtrüchtige After-Work-Party, obwohl ich nicht arbeiten gehe. Trotzdem super!

20:00 Uhr Drei

Gramm Speed, um das Kampf-Trin-

ken im »Kübel-Eck« bewusst mitzuerleben. Kurz vorm Brechen nach Hause.

22:00 Uhr Abendessen:

Grillhaxe, Öl-Sahne-Soße und Knödel mit in Butter ausgelassenen Speckwürfeln, halber Kasten Bier für die Hydrierung und Opiumpfeife zum Runterkommen.

22:30 Uhr »Tagesthemen«

gucken, danach ins Bett.

»Und?«, fragt Ede besorgt.

»Alles in Ordnung ...«, murmelt die Ärztin.

»Sie sollten nur die »Tagesthemen« weglassen – die machen Rhythmusstörungen!«

ZARRAS

Tacitus sagt

Der Stoffwechsel benötigt keine Umkleidekabine.

GR



LAUTER LUPENREINE DEMOKRATEN

9. TRIENNALE der Karikatur



2. Juni bis 7. Oktober 2018
10.00 bis 18.00 Uhr
montags geschlossen



**SATIRICUM
Sommerpalais Greiz**

www.sommerpalais-greiz.de

Das Ferienland
Mecklenburg-Vorpommern
auf kulturellen Pfaden entdecken!

Anzeige

monatlich neu + pünktlich am Kiosk

- Veranstaltungstermine, Ausstellungen, Theater
- Prominente der Region
- Allerlei Historisches
- Alte Kriminalfälle
- Literatur, Film
- Gesundheit + Wellness
- Kultursplitter aus aller Welt
- Das besondere Event



Einzelpreis: 2,70 EUR
Jahresabo: 35,00 EUR (incl. Jahresüberblick)

Die Jahreshighlights im Überblick

Der Jahresüberblick der Highlights in MV!

- kostenlos in allen Touristinformationen des Landes Mecklenburg-Vorpommern, auf Messen und Veranstaltungen
- gegen eine Gebühr von 6,00 EUR inkl. Versand zu bestellen unter:
www.klatschmohn.de



KLATSCMOHN Verlag
Am Campus 25
18182 Bentwisch/Rostock
Tel. 0381/206 68 11
Fax 0381/206 68 12
www.klatschmohn.de



Bestellung unter:
www.kulturkalender-mv.de



HOLGA ROSEN

Soforthilfe

Soll man einen Menschen, der schlechten Atem verströmt, darauf ansprechen? Im *Stern* stand: ja. Wenn der Betroffene einem nahe steht, würde er es einem danken. – Eberhard, der Metzgermeister meines Vertrauens, steht mir nahe (halber Meter). Wenn er mich bedient, haucht er: »Darf's ein bisschen mehr sein?« Ich reiche ihm ein Pfefferminz-Kaugummi und summe »Atemlos durch die Nacht«, eine raffinierte Anspielung. Er bedankt sich,

steckt das Kaugummi in die Kitteltasche und pfeift mir den kompletten Helene-Fischer-Hit in die Nase.

GUIDO PAULY

Indikator

Die Altersarmut in Duisburg wird immer schlimmer. Die Enten und Tauben im Stadtpark werden von Jahr zu Jahr dünner.

GP

Im Norden

Das Land so weit
der Arsch so offen
das Meer so breit
der Mensch besoffen.

Der Himmel blass
die Birne weich
die Wiesen nass
noch hält der Deich.

Ganz fern die Warft
ganz nah der Hof
dort grast das Schaf
hier ist es doof.

Die Zeit so leer
die Welt so stille
die Tage schwer
und voller Gülle.

Der Regen grau
die Arbeit lang
die Stimmung mau
das Schwein so bang.

Der Stall so groß
so scharf die Axt

so hart das Los
so laut das Kracks.

Die Luft so dick
das Blut so rot
so leer der Blick
die Frau so tot.

Die Axt im Kopf
im Kopf das Beil
zerhackt der Schopf
im Haupt der Keil.

Der Bauer liebt
mit allen Sinnen
die Sau, die quiekt
er ist tief drinnen.

Danach ein Klaps.
Nun kommt der Durst
so gut der Schnaps
so grob die Wurst.

Der Mann besoffen
das Meer so breit
der Arsch so offen
das Land so weit.

PETER KÖHLER

Auf Kreuzfahrt

Wer in seinem Leben das Glück gehabt hat, immer gefordert zu sein, kann im Alter auf eine auskömmliche Rente hoffen, die ihm auch den Blick in ferne Gegenden ermöglicht. Aber leider will der Körper nicht mehr so recht dem Geist folgen. Bei Reiseleitern kann ein Bus oder Schiff voller Senioren Angstschweißperlen hervorrufen, weil die geplante Besichtigung der fünften Kathedrale oder

der römischen Artefakte oder die mühsam geplante Besichtigung des Atomiums immer im angstvollen Ruf versickert: »Wo ist die Toilette?« Die Mona Lisa lächelt dem Bedürftigen nicht mehr geheimnisvoll zu, wenn der Körper nach dem WC-Schild lechzt. – Der Begriff »Schiffsreise« gewinnt im fortgeschrittenen Alter eine ganz neue Bedeutung.

ALFRED SALAMON



15 Jahre Räterepublik Oer-Erkenschwick

Eine vorläufige Bilanz



Am 29. Juli 2003 saßen zwei Oerer Schülervertreter und der olle Lüders aus der Honermann-Siedlung an ihrem Stammtisch im »Bürgerkrug« zusammen und hatten nach zwanzig Runden Bier und Korn die Idee, eine Räterepublik zu gründen. Morgens um vier wurden sie vom fantasielosen Gastwirt recht unsacht auf die Straße gesetzt, wo sie von der Bevölkerung der Stadt Oer-Erkenschwick als Befreier gefeiert und mit Blumen beworfen wurden. Es folgte ein kurzer, aber heftiger Unabhängigkeitskrieg – der sogenannte »Zwischenfall am Willy-Brandt-Gymnasium«, bei dem ein Lehrer und ein Polizeibeamter vom ollen Lüders mit Juckpulver beworfen wurden. Am nächsten Tag proklamierten die Oer-Erkenschwicker ihre staatliche Souveränität und riefen die Räterepublik aus. Der Wirt des »Bürgerkrugs« wurde enteignet und der Deckel mit den zwanzig Runden verschwand im Orkus der Geschichte.

Heute, fünfzehn Jahre später, ist aus Oer-Erkenschwick eine blühende Republik geworden. Das Proletariat arbeitet glücklich auf den Kolchosen, wo es Blumenkohl und Frühstückscerealien anbaut. Abends kommt man im »Ollen Lüders« zusammen und schmiedet am Rätestammtisch politische Ideen oder singt Lieder über Leonardo DiCaprio, den berühmtesten Sohn bzw. Enkel des Stadtstaats. Und sonntags entsorgen alle Oer-Erkenschwicker gemeinsam ihren Müll im nahegelegenen Naturschutzgebiet Pöppinghauser Wald.

Doch deutschlandweit nimmt man kaum Notiz von dieser Erfolgsgeschichte. Der Oberste Sowjet glaubte zunächst an eine Verschwörung der Bundesregierung wie im Falle der Anarcho-Republik Bielefeld. Damals, als sich Bielefeld von Restdeutschland abspaltete, streute das Bundespresamt bekanntlich das Gerücht, dass es die Stadt gar nicht geben würde – ein Gerücht, das sich bis heute hartnäckig hält. Eine entsprechende Anfrage beim Deutschen Bundestag ergab jedoch, dass dort niemand etwas von der politischen Entwicklung in Oer-Erkenschwick wusste. Der Abgeordnete des Wahlkreises Recklinghausen II gab sich nämlich nach wie vor als gewählter Volksvertreter der Räterepublik aus, obwohl er wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen

zur Einfuhr von Druckerzeugnissen mit einem dauerhaften Einreiseverbot belegt worden war.

Dieses Nichtwissen zog Verwicklungen nach sich, als das Bundesfinanzministerium sich über das Ausbleiben jeglicher Steuerzahlungen Oer-Erkenschwicks wunderte. Auf die Erklärung hin, dass man inzwischen einen eigenen Staatshaushalt habe, entsandte der Finanzminister kurzerhand ein Panzerbataillon. Zum Glück für die junge Republik ist es kurz vor deren Staatsgrenze falsch abgebogen und hat versehentlich Marl ausgelöscht. Seitdem blockiert die Bundesregierung den EU-Mitgliedsantrag von Oer-Erkenschwick.

Der eigentliche Grund für die Ignoranz der deutschen Bevölkerung ist allerdings das ausbleibende Medieninteresse. Ein Journalist, der seinen Namen nicht genannt wissen möchte, berichtet: »Ich war bereits Anfang 2004 in Oer-Erkenschwick und habe eine große Fotoserie über die histori-

schen Ereignisse verfasst. Doch als ich sie an die großen Magazine und Tageszeitungen verkaufen wollte, hieß es immer wieder, dass der Name Oer-Erkenschwick ein Auflagenkiller sei. Ich solle wiederkommen, wenn Berlin, München oder Frankfurt vom wütenden Mob niedergebrannt werden.«

Die fehlende Medientauglichkeit führte sogar dazu, dass außerhalb Oer-Erkenschwicks niemand Notiz genommen hat von dem heroischen 1:1 Unentschieden, das die Räteelf gegen Ex-Weltmeister Deutschland im Hinspiel der Europameisterschaftsqualifikation erzielte. Noch nicht mal Eurosport war bereit, das Spiel zu übertragen, da man keine Werbekunden gewinnen konnte. Für das Rückspiel im Münchner Olympiastadion sind bislang ganze drei Karten verkauft worden.

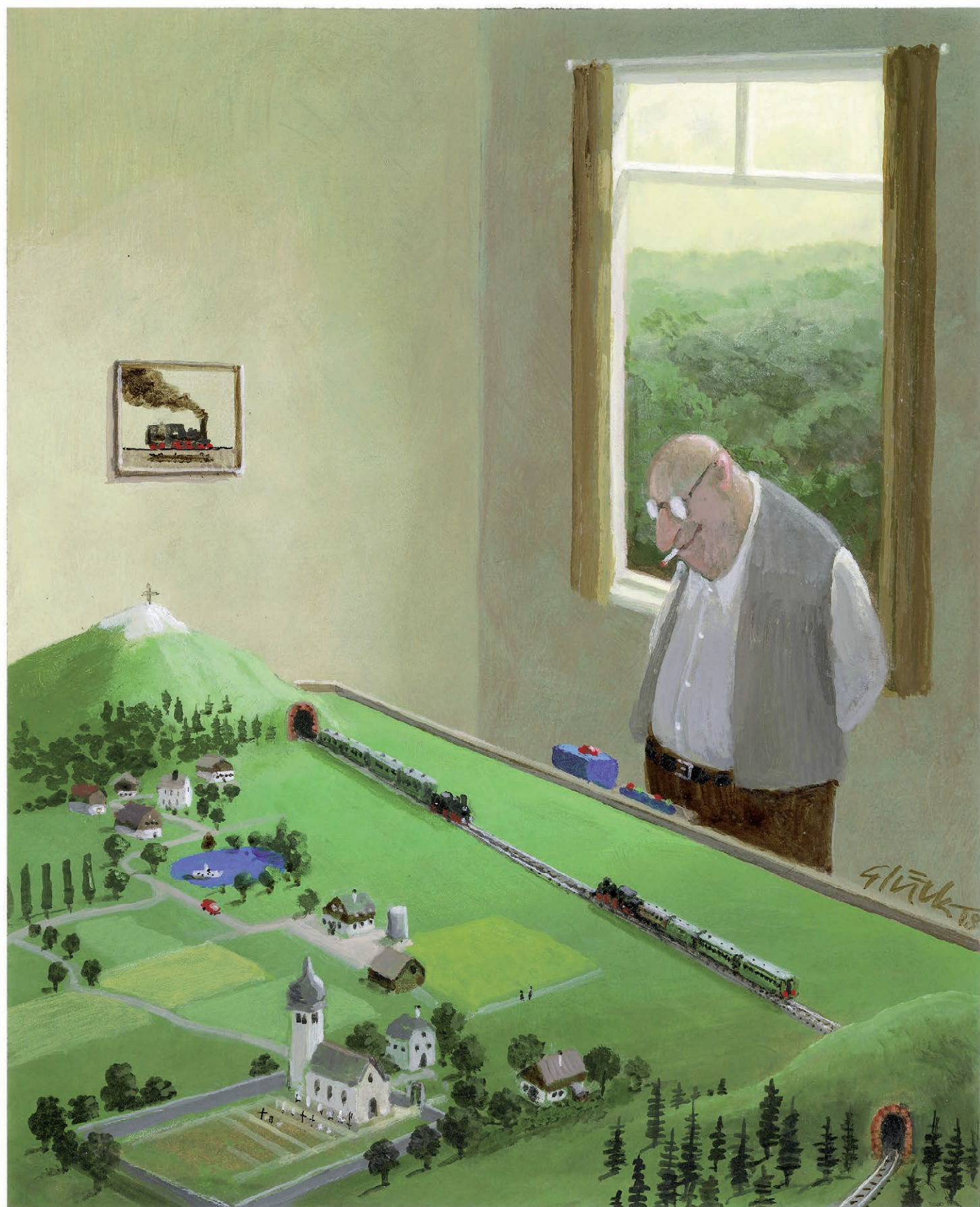
Auch im eigenen Land haben zahlreiche Bürger noch gar nicht mitbekommen, dass sie seit fünfzehn Jah-

ren in einer völlig anderen Welt leben. Oer-Erkenschwick ist das »Tal der Ahnungslosen« – man bekommt hier nur ARD und ZDF rein, während die staatlichen Sender OEF 1 und OEF 2 bei gutem Wetter ausschließlich in der Umgebung von Bayreuth zu empfangen sind. Das führt immer häufiger zur Erschießung von Republikflüchtlings, die einfach nur mal eben in Recklinghausen shoppen gehen wollen.

Deshalb greift Oer-Erkenschwick nun auf die Dienste eines renommierten Kölner Marketingunternehmens zurück, um der Räterepublik Oer-Erkenschwick eine positive Medienwahrnehmung maßzuschneidern. In einem ersten Schritt soll Oer-Erkenschwick in Neu-Berlin umbenannt werden. Darüber hinaus hat der Oberste Sowjet die SpVgg Erkenschwick bei der Verpflichtung des brasilianischen Fußballstars Neymar gefördert, indem er eine hausgeschlachtete grobe Jagdwurst zur Kaufsumme von 150 Millionen Euro beisteuerte. Fernsehstationen aus ganz Südamerika reißen sich seitdem darum, das Pokalendspiel zwischen der SpVgg und DJK Grün-Weiß zu übertragen. Schlussendlich strebt man den Vorsitz im UN-Sicherheitsrat an, um den Namen »Neu-Berlin formerly known as Oer-Erkenschwick« in aller Welt bekannt zu machen.

Oer-Erkenschwick ist überall. Es gibt inzwischen mehr als 273 Sponti-, Anarcho-, Räte- und Volksrepubliken auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland, über die nicht berichtet wird, weil sie so saublöde Namen wie Neu Wulmstorf, Bad Salzfulen oder Osterholz-Scharmbeck haben. Überall schießen Selbsthilfegruppen aus dem Boden, um Revolutionären, die unter Missachtung leiden, das Gefühl zu geben, staatstragend zu sein. Und im Internetportal »Neuland« kann man sich gebührend informieren, ob man noch unter der Knute Berlins zu leiden hat oder bereits befreit wurde. Bei so viel Aufklärung und Solidarität wird vielleicht auch die Volksmiliz von Castrop-Rauxel das nächste Mal ein Auge zudrücken, wenn die Oer-Erkenschwicker ihren Müll wieder heimlich auf dem Staatsgebiet der Bananenrepublik Neu-Atlantis abladen.

MICHAEL KAISER



GERHARD GLÜCK

IN WEISER VORAUSSCHAU HATTE HERR BILSTEIN AUCH SCHON
EINEN GROSSEN FRIEDHOF GEBASTELT.



Immer auf die Kleinen, denkt Til Schweiger sicher manchmal, wenn er in seiner Villa in Hamburg-Eppendorf oder am Strand von Malibu vor sich hin sinniert. Schließlich schafft er es nur auf Zehenspitzen an die teuren Weine im Supermarkt. In seinen Filmen haut er vielleicht deshalb am liebsten den größten Schränken in die Fresse. In »Tschiller – Off Duty« ließ er es mal wieder richtig krachen. Dagegen sind alle anderen »Tatorte« ödes Provinztheater. Sogar die Spaßkanonen Thiel und Boerne sehen gegen Tschiller und Gümer aus wie Klaus und Klaus.

Auch diesmal war bei Tschiller alles dabei, was Jungs lieben: Sinnloses Gekloppe, heiße Mädels mit undefinierbarem Akzent und Fortbewegungsmittel aller Art. Großes Kino also, und das schob die ARD einfach so ins Sommerloch. So was hat ein Schweiger nicht verdient. Der Mann strampelt sich ab für den deutschen Film und wird dafür belächelt. Immerhin haben wir ihm Kassenknaller wie »Keinohrhasen« und »Honig im Kopf« zu verdanken. Filme, die den deutschen Humor in die Welt hinaus tragen.

Gegen Sommerferien und Fußball-WM kann auch der beste Schauspieler, nach Dieter Hallervorden, nicht bestehen. Nur 5,3 Millionen wollten das Sonntagabend-Gemetzel sehen. Dabei hat Schweiger mal wieder alles richtig gemacht. Der »Tatort« spielt erst in Istanbul, dann in Russland. Also Urlaubsfeeling und WM-Allegorie. Die Story ist einfach und mitreißend und so-

gar für Kindergartenkinder leicht verständlich. Tschiller, der, der nicht so richtig sprechen kann, sucht seine Tochter, das ist die, die auch nicht richtig sprechen kann (sind ja verwandt), um sie vor bösen Gangstern zu retten. (Also genau wie in »72 Stunden – The Next Three Days«, dem amerikanischen Remake des französischen Films »Ohne Schuld«. Praktisch ein Remake vom Remake. Dass er keine guten Ideen hätte, kann

Schweiger bläst weg

man ihm nicht vorwerfen.) Die Tochter, Emma Schweiger, hat voll schöne Haare und guckt total traurig. Mehr muss sie auch nicht können, denn sie bleibt 100 von 130 Minuten verschwunden. Das Mädchen scheint was ganz Besonderes zu sein, auch für die Entführer, die sich scheinbar noch nicht sicher sind, was sie mit ihr anstellen sollen. Strich, Nierenentnahme oder lebende Bombe.

Aber Tschiller gibt alles, um seine Kleine zu retten. Er lässt sich von fetten Türken befummeln, rupft sich Zähne aus, muss wiederbelebt werden und verliert nie die gute Laune. Mit seinem Kollegen Fahri Yardim, der sich gleich am Anfang von einer Nutte fesseln und nackt fotografieren lässt, hat er immer einen Scherz auf Lager. Die gehen meist in Richtung Kümmeltürke oder Pussyvergleich. »Bedeck deine Scheide, sonst kriegst du eine Blasenentzündung.« Haha, der hat ja gar keine Scheide.

Tschiller ist eben ein cooler, knallharter Typ, der, wenn's um seine Tochter geht, zum unerbittlichen Killer werden kann. Doch unter der furchigen Visage steckt ein weiches Hirn, Quatsch: Herz.

Den emotionalen Höhepunkt des Epos bildet ein Liebesgeständnis an den Kollegen im Nachtzug nach Moskau. Tschiller ist eben alles: Romanthiker, Action-Held und Charakterdarsteller. Mit einer Mähdrescherspritztour über den Roten Platz wird dieser »Tatort« in die Geschichte des deutschen Films eingehen, als einer der absurdesten und teuersten »Tatorte« aller Zeiten.

Ab März 2019 dreht Schweiger den nächsten, der wohl Ende 2019 ausgestrahlt werden soll. Die Verträge zwischen Schweiger und der ARD sehen insgesamt noch drei weitere Krimis vor. Vielleicht jagen sie sich dann auf feuerspeienden Drachen durch Nordkorea.

FELICE VON SENKBEIL
ZEICHNUNG: MARIO LARS

auto motor mord?



Der Staat reagiert:

In den größeren Städten wie hier in Berlin geht man neue Wege. Mietfahrräder werden allerorten für den schnellen Aggressionsabbau aufgestellt.



Nötigungen, Beleidigungen, grenzenloser Hass – all das gehört mittlerweile leider zur Tagesordnung auf den gemeinsamen Fraktionssitzungen von CDU und CSU. Doch auch im deutschen Straßenverkehr geht es mitunter ruppig zu. Sehr ruppig! Ohne es zu dramatisieren: Es herrscht ein gottverdammter Krieg auf Deutschlands Straßen! Radfahrer gegen Autofahrer, Fußgänger gegen Autofahrer, Igel gegen Autofahrer. Und für die Öffentlichkeit steht der Schuldige an all diesen Konflikten bereits fest: Es ist – wie immer – der Autofahrer, die Melkkuh und der Schuldesei der Nation. Um diese Situation mit Hilfe einer Initiative zu verbessern, haben sich die Chefs der einzelnen Verkehrsteilnehmer-Arten unter meiner Führung und unter dem Dach eines bekannten Edel-Puffs getroffen. Und genau so friedlich, wie wir dort beisammen saßen, können auch Sie, liebe Verkehrsteilnehmer, gemeinsam und friedlich vor den unzähligen Baustellen ausharren. Denn nur gemein, Quatsch: gemeinsam kommen wir voran!

Andreas Scheuer

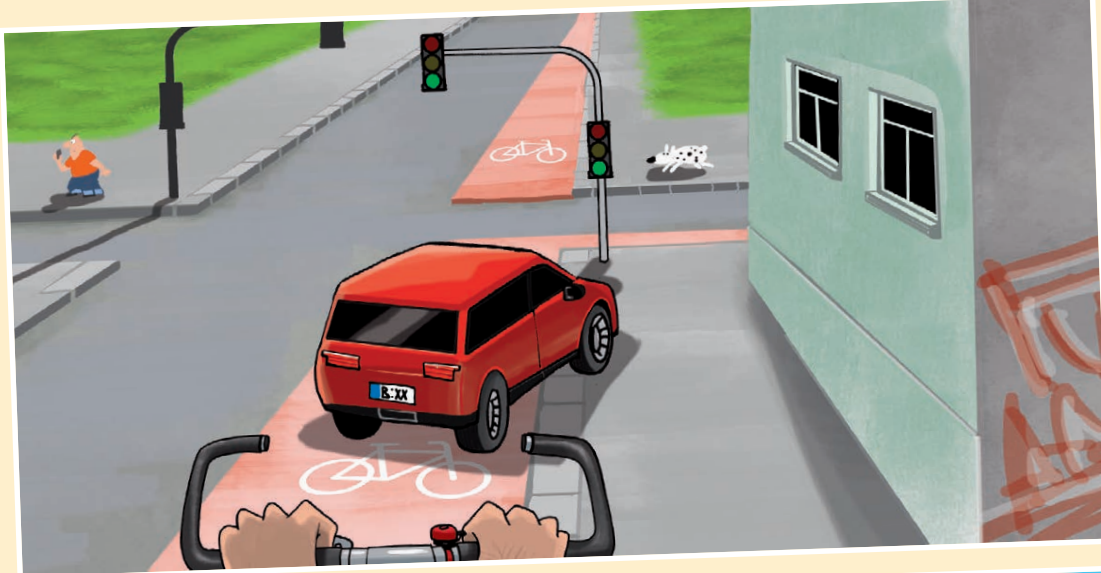
Ihr Minister für
Maut und
Investitionsstau
»Doktor«
Andreas Scheuer

Sind Sie verkehrstauglich?

Autofahrer müssen ihre Befähigung zur Teilnahme am öffentlichen Verkehr durch das Absolvieren einer Prüfung beglaubigen lassen. Radfahrer, Fußgänger und Segwayfahrer dagegen stehen nicht in der Pflicht, vergleichbare Eignungsnachweise zu erbringen. Dieser Mangel erscheint unge-

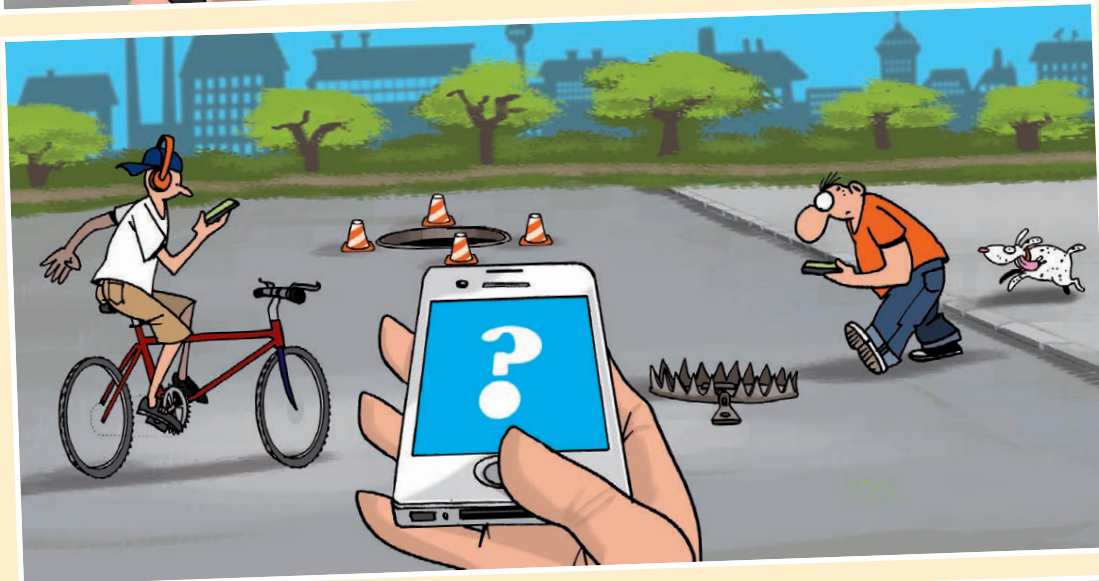
recht und wirkt sich negativ auf die Stimmung im Straßenverkehr aus, da jeder Autofahrer weiß, dass er als Einziger über eine amtlich beglaubigte Qualifizierung verfügt und somit prinzipiell immer im Recht ist. Um diesen strukturellen Mangel zu beheben, empfiehlt es sich, zur Erhöhung der

allgemeinen Verkehrssicherheit auch als Fußgänger oder Radfahrer zumindest einen theoretischen Test zu absolvieren. Dieser könnte, sofern die auf dieses Ziel ausgerichtete Initiative des ADAC erfolgreich ist, schon bald für alle verpflichtend sein. – Würden Sie den Test bestehen?



Womit müssen Sie hier rechnen?

- ☐ Dass der Fahrer die Tür öffnet und größer und stärker ist als ich. 0 Punkte
- ☐ Dass ich das Gleichgewicht verliere, wenn ich im Vorbeifahren den Außenspiegel abtrete. 3 Punkte
- ☐ Dass ich wegen dem Arschloch langsamer werde und dann bei rot über die Ampel fahren muss. 2 Punkte



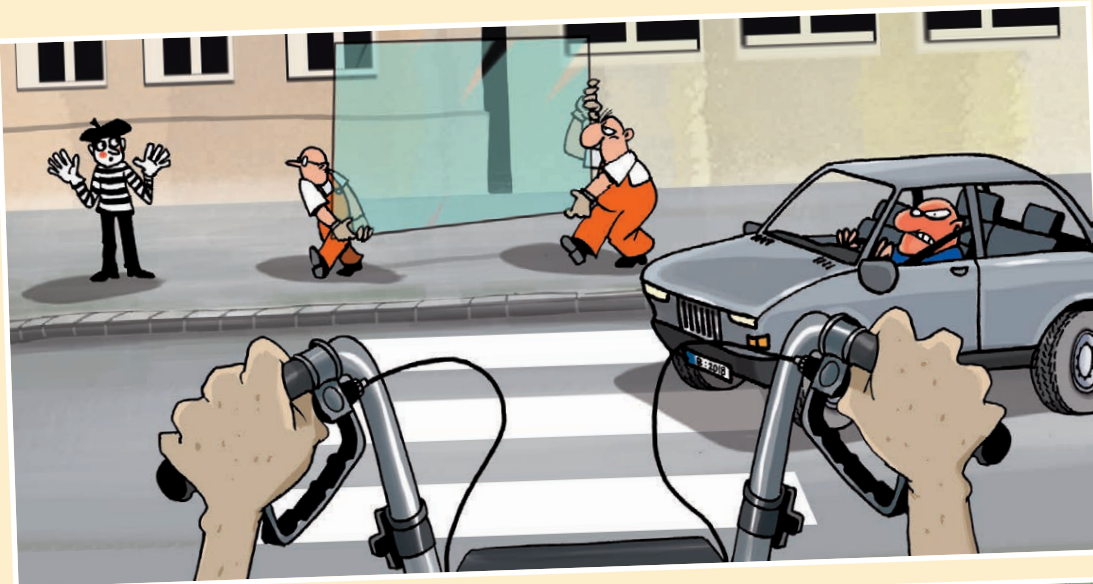
Was sollten Sie hier tun?

- ☐ Schauen, ob Spiegel-online aktualisiert wurde. 1 Punkt
- ☐ Ein How-to-Video anschauen, in dem ein Profi erklärt, wie man geht. 2 Punkte
- ☐ Noch eine Runde »Fortnite« spielen. 2 Punkte



Wie verhalten Sie sich in dieser Situation?

- ☐ Ich drossle das Tempo und mache die anderen Verkehrsteilnehmer durch Klingeln und »Weg-da«-Rufe auf mich aufmerksam. 1 Punkt
- ☐ Ich erhöhe das Tempo und fahre an der Frau links, am Hund rechts, an dem Nordic-Walking-Deppen wiederum links vorbei und hoffe, dass das Kind die Spur hält. 3 Punkte
- ☐ Ich drossle das Tempo und weise den Hundehalter darauf hin, dass sein Scheiß-Köter in der Öffentlichkeit einen Maulkorb zu tragen hat. 2 Punkte



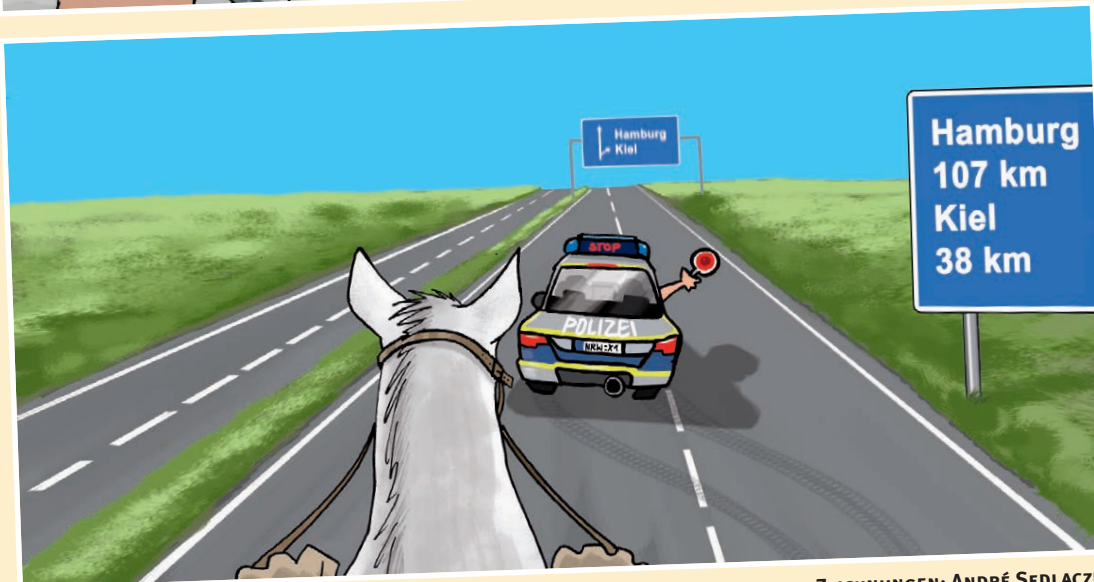
Was sollten Sie in dieser Situation tun?

- ☐ Langsamer gehen, damit ich nicht in die Scheibe renne. 0 Punkte
- ☐ Langsamer gehen und meine Atmung verflachen, damit ich nicht so viele Stickoxide einatme. 1 Punkt
- ☐ Langsamer gehen, um die ungeduldige Jugend Demut zu lehren. Uns hat früher auch keiner was geschenkt! 2 Punkte



Welches Verhalten ist richtig?

- ☐ Ich weise den Hundehalter darauf hin, dass sein Scheiß-Köter in der Öffentlichkeit einen Maulkorb zu tragen hat. 1 Punkt
- ☐ Ich teste die Stabilität meiner Carbon-Stöcke an den Speichen des entgegenkommenden Fahrrads. 2 Punkte
- ☐ Ich teste die Stabilität meiner Carbon-Stöcke an der Stirn aller mir entgegenkommenden Personen/Arschlöcher. 3 Punkte



Was müssen Sie in dieser Situation beachten?

- ☐ Der Pkw könnte abrupt abbremsen. 0 Punkte
- ☐ Ich darf nicht rechts überholen. 1 Punkt
- ☐ Ich muss mich beeilen, wenn ich vor Sonnenuntergang in Hamburg sein will. 3 Punkte

ZEICHNUNGEN: ANDRÉ SEDLACZEK

Auswertung

Weniger als 8 Punkte

Das ist doch nicht Ihr Ernst. Meine Fresse, ey! Bleiben Sie bloß zu Hause! Leute wie Sie haben auf der Straße nichts verloren.

8 bis 14 Punkte

Sie bringen eine gesunde Grundeinstellung mit, um am Straßenverkehr teilnehmen zu können. Allerdings sollten Sie noch ein wenig an Ihrer Selbstsicherheit und Ihrem Auftreten arbeiten!

Mehr als 14 Punkte

Auch ohne Auto sind Sie vorbildlich schnell auf 180. Sie kennen Ihr Ziel und können dieses Ziel auch den weniger sicheren Verkehrsteilnehmern überzeugend vermitteln. Sie sind durchaus für die höchste evolutionäre Stufe der Verkehrsteilnehmer qualifiziert und sollten über den Erwerb eines Führerscheins nachdenken.

Auch im Ausland hat man immer wieder Probleme mit aggressiven Verkehrsteilnehmern. Eine Bewaffnung kurdischer Milizen, russische Militärschläge und ein paar debile Tweets von Donald Trump haben im Islamischen Staat Wunder gewirkt. Ein Modell für deutsche Innenstädte?



Fotos: Fotolia, Welt.de, gg.com, promiflash.de, tonline.de, andreas-scheuer.de

Appelle an die Vernunft



August Markl,
Präsident des
Allgemeinen
Deutschen
Automobil-Clubs (ADAC)

Unser jüngster ADAC-Test hat ergeben, dass wir Autofahrer die geilsten sind und dass VW eine Klasse Firma sowie ein wunderbarer Anzeigenkunde unserer Mitgliederzeitschrift ist. Aber wir sollten immer auch daran denken, dass wir die stärksten Verkehrsteilnehmer sind, die erhabensten und die hübschesten. Nur wir sind so reich, dass wir uns ein Auto leisten können. Zeigen wir darum endlich Mitgefühl mit Menschen, mit denen es das Schicksal nicht so gut meinte.

Arschlöcher und Wichser

Ein (teilweise sehr lautes) Gespräch mit dem Verkehrspsychologen und Mediator Prof. Dr. Hals

Herr Hals, können Sie aus wissenschaftlicher Sicht bestätigen, dass es immer rauer zugeht auf deutschen Straßen?

Ja. Gerade erst auf dem Weg zu diesem Gespräch wurde ich Zeuge davon, wie ein Volvo-Fahrer zwei Fahrspuren zaparkte, weil er sich mal die Beine auf der Bundesstraße vertreten wollte. Als sich die anderen Verkehrsteilnehmer beschwerten, entledigte sich der Fahrer seiner Hose und machte obszöne Gesten. Und ob Sie es glauben oder nicht: Das ist nichts Außergewöhnliches. Ich reagiere oft recht empfindlich, wenn man versucht, mich zu hetzen ... **Ein Negativbeispiel. Aber gibt es auch statistische Daten, die einen Trend zur Verrohung im Straßenverkehr belegen?**

Wenn es sie nicht gäbe, man müsste sie erfinden. Nein, im Ernst. Es gibt selbstverständlich

einige methodische Ansätze, die man auch als Laie gut nachprüfen kann: Nehmen Sie einen beliebigen Zimmermannshammer und schlagen sie im nächstgelegenen Gentrifizierungsquartier die Seitenspiegel der schwarzen SUVs ab! Die Reaktionen geben eine gewisse empirische Verlässlichkeit hinsichtlich des Erregungslevels von Autofahrern. Im übrigen lässt sich mit solch einer Vorgehensweise zeigen, dass es mit dem herbeigeredeten Wandel des Autos vom Fetisch zum Gebrauchsobjekt ohne große emotionale Bindung doch noch gar nicht so weit ist, wie man oft meint.

Das betrifft Autofahrer, was können Sie über andere Verkehrsteilnehmer sagen? Radfahrer sind dumme Arschlöcher, Fußgänger hirnverbrannte Wichser.

Das klingt ein wenig unreflektiert ...



Nur wenn ich in der Lage bin, meine Gefühle zu artikulieren, kann ich sie auch verarbeiten und kanalisieren. Man muss ehrlich zu sich sein. Horchen Sie mal tief in sich hinein! Können Sie die anderen Leute im Verkehr wirklich leiden? Wenn Sie diese Frage für sich mit Ja beantworten, dann sind sie einem Mechanismus aufgesessen, den wir Psychologen Selbstbehung nennen.

Aber manche Leute fahren doch wirklich rücksichtsvoll. Das ist die absolute Ausnahme. Die allermeisten sind degenerative Idioten.

Und wie kommt man denen bei?

Mit Ruhe und Gelassenheit jedenfalls nicht. Man muss für sich Lösungsstrategien entwickeln, die es erlauben, den aufgestaunten Ärger auch wieder abzulassen. Ausbremsen, Abdrängen oder fernöstliche Meditationstechniken können da auf kurze Sicht Abhilfe schaffen. Längerfristig hilft es, das Aggressionslevel möglichst hoch zu halten, damit die emotionalen Ausbrüche für das soziale Umfeld wie zum Beispiel den Lebenspartner möglichst wenig überraschend kommen.

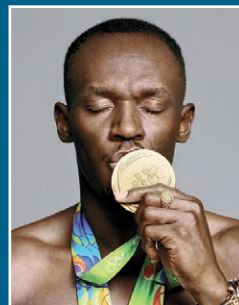
Danke für das Gespräch.

Halt die Fresse, du Spast!



Rudolf Scharping,
Präsident des
Bundes Deutscher
Radfahrer (BDR)

Es stimmt: Die Sicherheit Deutschlands wird nicht nur am Hindukusch, sondern auch mit der Luftpumpe verteidigt. Das wusste einst schon Peter Struck. Allerdings sollte man das Pumpgerät niemals gegen den Kopf, sondern ausschließlich gegen Weichteile einsetzen. Und selbst das nur im Rahmen eines eng abgesteckten Nato-Mandats!



Usain Bolt,
Vorsitzender der
Internationalen
Fußgängervereinigung
»Demokratische Organi-
sation passionierter
Geher« (DOpinG)

»Geh'n die Leute auf der Straße eigentlich absichtlich so langsam?«, fragte einst anklagend meine deutsche Lieblingsband »Silbermond«. Und ich gebe zu: Auch ich habe manchmal das dringende Bedürfnis, den einbeinigen Asthmatiker vor mir auf dem Bürgersteig ein wenig zu schubsen. Aber wohin würde solch eine Hast führen? Richtig! Zu acht Olympiasiegen und elf Weltmeistertiteln!

GREGOR FÜLLER / ANDREAS KORISTKA



BITCOIN ZUM ANFASSEN

Jede Münze ein Unikat.
Persönlich geliefert.
Zu Ihnen nach Hause.
Individuell gelasert.

Bitcoin nur im Internet? Nein.
Diese Münze ist Ihr Wallet.

Jetzt bestellen.



netwaehrung.de



8-Tage-Flugreise
ab **899,- €**



LESERREISE-COUPON

Hiermit melde ich folgende Personen für die Flugreise **Montenegro – Wilde Schönheit** an:

1. Name:

Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon:

Geburtsdatum:

Weitere Teilnehmer:

2. Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

3. Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

- ☐ Abflug ab Berlin nach Dubrovnik und zurück
☐ 30.09.–07.10.2018 ☐ 10.10.–17.10.2018
☐ Abflug ab Leipzig nach Tivat und zurück
☐ 30.09.–07.10.2018
☐ Einzelzimmer ☐ Ausflug Dubrovnik
☐ Zimmer mit Meerblick
☐ Reiserücktrittskostenversicherung

Datum:

Unterschrift:

Coupon bitte einsenden an:
Eulenspiegel, Gubener Str. 47, 10243 Berlin
Telefon: (0 30) 29 34 63 14
Telefax: (0 30) 29 34 63 22

Montenegro – Wilde Schönheit

Eindrucksvolle Landschaften und der südlichste Fjord Europas

Reiseverlauf:

1. Tag: Anreise

Sie fliegen nach Dubrovnik bzw. Tivat. Nach der Begrüßung durch Ihre örtliche Reiseleitung erfolgt der Transfer zu Ihrem Hotel in Montenegro.

7 Übernachtungen/Halbpension im 4-Sterne-Hotel „Mediterran“ in Becici bei Budva.

2. Tag: Stadtbesichtigung Budva

Am Vormittag unternehmen Sie einen Stadtspaziergang in Budva, dessen malerische Altstadt komplett unter Denkmalschutz steht. Nach dem Rundgang unternehmen Sie eine entspannte Bootsfahrt zu den Inseln Sveti Nikolaus und Sveti Stefan. Am Mittag kehren Sie zu Ihrem Hotel zurück. Der Nachmittag steht Ihnen zur freien Verfügung.

3. Tag: Tagesausflug Cetinje – Njegos – Kotor

Über eine Serpentinstraße gelangen Sie hinauf zum „Olymp“ Montenegros: ins Lovcen-Gebirge und zum Lovcen-Nationalpark. Ihr Ziel ist Cetinje, die alte montenegrinische Hauptstadt. Das charmante Städtchen gilt heute als Kulturhauptstadt des Landes und ist offizieller Amtssitz des Präsidenten.

Weiter geht es in das kleine Bergdorf Njegos. Hier wartet ein typisches Mittagessen auf Sie, und Sie verkosten den berühmten geräucher-ten Schinken der Region.

Zurück an der Küste, lernen Sie die male-ri-sche, autofreie Altstadt von Kotor mit ihren Palästen und Kirchen kennen und unter-nehmen eine Bootstour durch die Bucht von Kotor ins Städtchen Perast, das zu den schönsten Barockstädten der Adria zählt. Nach einem Rundgang geht es per Boot weiter zur Kloster-insel „Maria am Felsen“.

4. Tag: Tagesausflug Bar – Skutari-See

Südlich von Budva liegt die Stadt Bar, ein wichtiger Fährhafen des Landes. Die ver-las-sene Altstadt liegt an den Hängen des Rumi-ja-Gebirges zu Füßen einer Burg.

Weiter führt die Route zum Skutari-See. Bei einer Bootsfahrt sehen Sie mit etwas Glück Pelikane, Reiher und andere Wildvögel.

Genießen Sie die Fahrt auf dem See bei loka-len Köstlichkeiten und Getränken.

5. Tag: Freizeit oder fakultativer Tagesausflug Dubrovnik

Der Tag steht Ihnen zur freien Verfügung. Alternativ bieten wir Ihnen einen Tagesaus-flug nach Dubrovnik an (Mehrpreis 59,- € pro Person).

Aus der Ferne wirkt Dubrovnik wie eine Burg in malerischer Umgebung. Hinter den Mauern erwartet Sie eine Spiegelung Italiens: Prunk-bauten der Renaissance, des Barock, der Gotik und der Romanik mischen sich im Her-zen der Altstadt (UNESCO-Weltkulturerbe). Bei einem Spaziergang kommen Sie nahe dem alten Hafen am Rektorenpalast vorbei, einst Sitz des Kleinen und des Großen Rats. Eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt ist das Franziskanerkloster. Die im Jahre 1317 gegründete Klosterapotheke ist die älteste Europas. In der Schatzkammer der Kathedrale Velika Gospa sehen Sie kostbare Gemälde, darunter auch „Mariä Himmelfahrt“ von Tizian. Einen sehr schönen Blick über die Altstadt haben Sie von der Stadtmauer.

6. Tag: Tagesausflug Tara-Canyon – Podgorica

Nach dem Grand Canyon ist die Tara-Schlucht der zweitiefste Canyon der Welt. Der Fluss Tara windet sich über fast 80 Kilometer durch die atemberaubende Schlucht.

Am Mittag geht es weiter in die Hauptstadt Podgorica. Dort besuchen Sie die orthodoxe Auferstehungskirche und das Kloster Moraca mit seinen farbenfrohen Fresken. Am Nach-mittag kehren Sie nach Budva zurück.

7. Tag: Freizeit

Dieser Tag steht Ihnen für eigene Unter-nehmungen zur freien Verfügung, zum Beispiel für einen Stadtbummel durch Budva.

8. Tag: Heimreise

Ein Transfer bringt Sie zum Flughafen und Sie treten die Heimreise an.

Ihr Hotel:

Das 4-Sterne-Hotel „Mediterran“ (Landeskate-gorie) liegt in Becici, am Ortsrand von Budva, nur etwa 100 Meter vom Sand-/Kiesstrand entfernt. Im Ort gibt es einige Geschäfte,

Restaurants und Bars. Zu den Einrichtungen zählen Restaurant, Lobby mit Sitzgelegen-heiten, WLAN (gegen Gebühr), Terrasse, Swim-mingpool, Sonnenterrasse mit Liegestühlen und Sonnenschirmen, Hallenbad. Die insge-samt 230 komfortablen Zimmer verfügen über Bad oder Dusche/WC, Haartrockner, Telefon, SAT-TV, Minibar, Safe und Klimaanlage.

Hinweise:

Deutsche Staatsangehörige benötigen für diese Reise einen Personalausweis oder Reisepass. Alle Dokumente sollten bei der Einreise noch drei Monate lang gültig sein. Mindestteilnehmer: 15 bei einer Absagefrist bis 4 Wochen vor Reisebeginn.

Unsere Leistungen:

- ✓ Flug (Economy-Class) von Berlin nach Dubrovnik bzw. von Leipzig nach Tivat und zurück
- ✓ Flughafensteuern, Sicherheitsgebühren, Kerosinzuschlag, Luftverkehrssteuer (Stand Juni 2018)
- ✓ Transfer Flughafen–Hotel–Flughafen
- ✓ 7 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel „Mediterran“ (Landeskategorie) in Becici oder gleichwertig
- ✓ 7 x Frühstück, 7 x Abendessen
- ✓ Willkommensgetränk
- ✓ Ausflüge und Besichtigungen laut Reise-verlauf inklusive Eintrittsgelder
- ✓ Örtliche, deutsch sprechende Reise-leitung
- ✓ Kurtaxe
- ✓ Reiseunterlagen inklusive Reiseführer (Polyglott o. ä.)

Reisetermine, Preise pro Person:

Reisetermin	DZ	EZZ
Flug ab Berlin nach Dubrovnik und zurück		
30.09.–07.10.2018	999,- €	165,- €
10.10.–17.10.2018	899,- €	165,- €
Flug ab Leipzig nach Tivat und zurück		
30.09.–07.10.2018	999,- €	165,- €

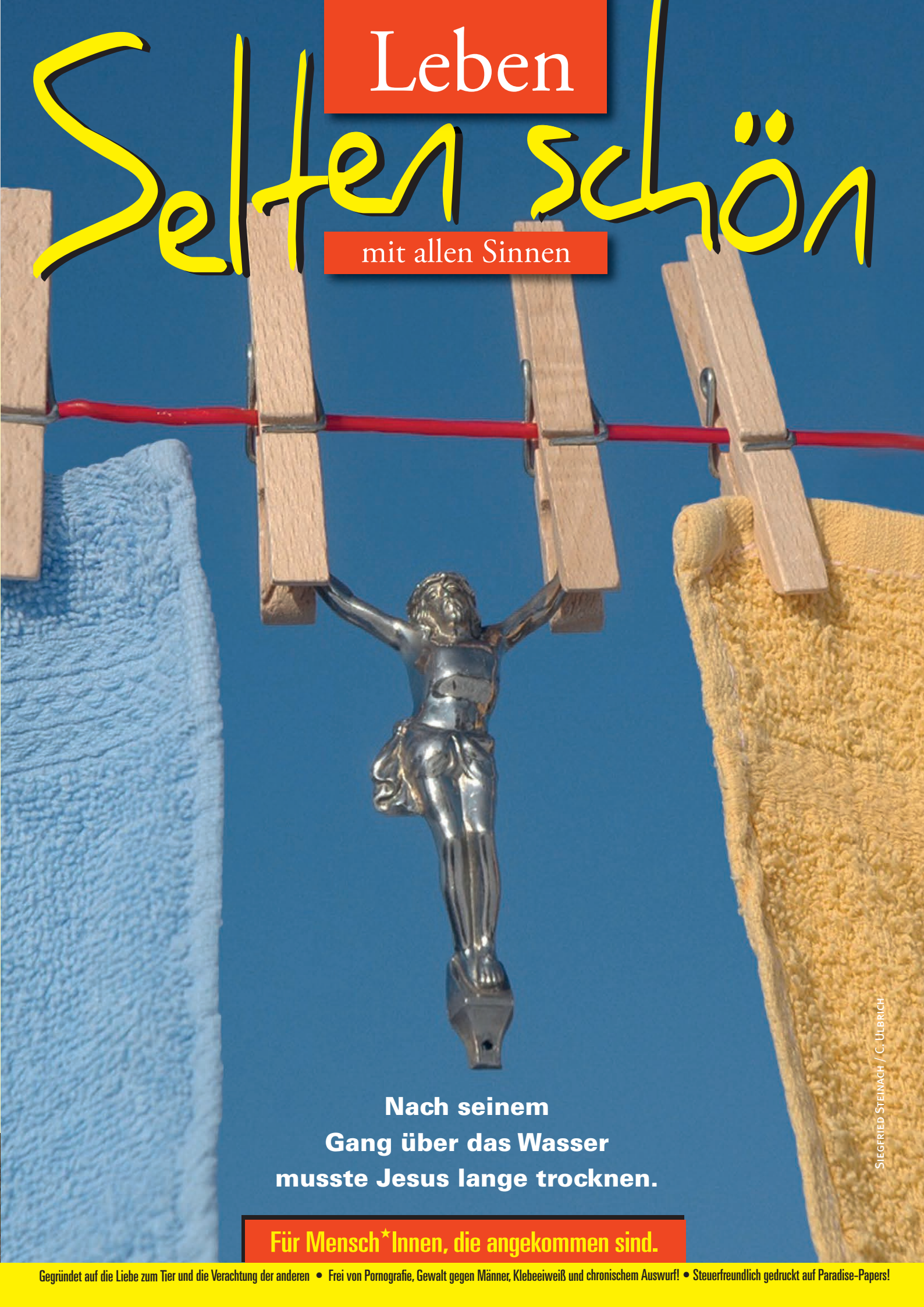
Zuschlag für Zimmer mit Meerblick **85,- €**
Zusatzausflug Dubrovnik (5. Tag) **59,- €**



Leben

Selten schön

mit allen Sinnen



**Nach seinem
Gang über das Wasser
musste Jesus lange trocknen.**

Für Mensch*Innen, die angekommen sind.

SIEGFRIED STEINACH / C. ULBRICH

Die miesen Tricks der Haustürschwindler



KRIKI

People

Frau Gierings Missverständnis

Gerda Giering war mit Leib und Seele Reporterin und wollte deshalb unbedingt Leute kennenlernen. Aber wie sollte sie das anstellen? Ihr vorpommersches Heimatkaff beherbergte außer zwei Hunden, dem durchreisenden DHL-Boten und einem Bauarbeiter, der seit zehn Jahren vergeblich in einer Grube nach Telekom-Drähten suchte, keine Seele. Deshalb zog sie nach Leutersdorf und gab sich dort besonders leutselig. Und richtig: Bald stieß sie in der Nachbarschaft auf jede Menge Eheleute, sah auf den Dächern Zimmerleute werkeln, und nach einem Erdbeben tauchten in ihrem Keller sogar Bergleute auf. Gänzlich perfekt war ihr Glück schließlich, als sie sich in einen ortsansässigen Leutnant verliebte.

Leider aber stellte sich in dann in ihrer Redaktion heraus, dass sie nicht über Leute, sondern über People schreiben sollte. So ein Mist – da musste sie also schon wieder umziehen! Und diesmal sogar zu den Laubenpiepeln!

cu

Schon gewusst?

Leute im Pub nennt man Publikum.

Leute in einer Bar dagegen Barbaren.

GUIDO ROHM



LO BLICKENDORF

Heute vor 1000 Jahren



Hermann Göring erklärt den Luftschutz.

C.U.

Der Rechenmeister

»Die Welt ist Zahl«, hatte Herr Klitzka gelernt, aber waren Zahlen nicht viel mehr? Es gab Kardinal- und Ordnungszahlen, gerade und ungerade Zahlen, ganze Zahlen und leider auch negative Zahlen, wenn er seinen Kontoauszug betrachtete. Außerdem gab es periodische Zahlen, sobald er

sonntags vier Stück Kuchen durch seine drei Kinder teilen wollte. Es

Science

gab sogar irrationale und imaginäre Zahlen! »Also wenn das so ist!«, rief Herr Klitzka und machte sich ans Werk, erfand dicke und

dünne Zahlen, laute, schiefe, eckige, grüne, süße und bei Berührung platzende Zahlen und viele andere mehr. Nur Anwendungsgebiete musste er nun noch für sie finden. Aber Herr Klitzka war zuversichtlich, denn für die anderen Zahlen hatte man auch welche gefunden.

PETER KÖHLER

Neues aus der StVO



Neuerdings Pflicht: Fahrzeugpaarbiere.

REGINA KLEINHENZ



Vorsicht beim Einkauf: Erdnüsse oft nicht jugendfrei! SS / CU



Klimawandel: Der Rododendron blüht.

LoB



Verbraucherschutz: Russisch Brot warnt jetzt auf Deutsch.

SS / CU



Strafvollzug: Senf hat Tubenarrest!

LoB

newsticker+++

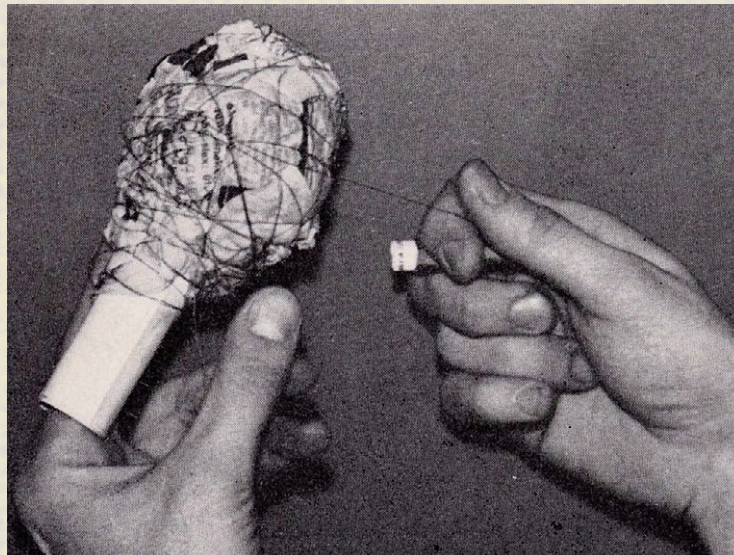
Riad +++ Großer Jubel über Gleichberechtigung: Seit diesem Monat dürfen Männer in Saudi-Arabien Spiegeleier braten!



Geschmackvoll +++ Weil ihr der Umsatz heilig ist, hat sich die Firma Maggi in Bayern für eine Produktumbenennung entschieden.

LoB

Schuld und Bühne



Liebe Kinder, leider hat der Erste-Hilfe-Kaspar Nasenbluten und kann nicht auftreten. Aber keine Angst, für ihn springt der Zweite-Hilfe-Kaspar ein, wenn er seine dritten Zähne wiedergefunden hat, die der Erste-Hilfe-Kaspar versteckt hat!

KRIKI

Natürlich schön



H. MÜLLER

Das Geh Unsterbl

Statistik ist das halbe Leben – und die andere Hälfte auch. Dafür steht Frau Professor Gabriele Krümpe ein: Sie ist Inhaberin eines Lehrstuhls für Statistik und lebt gut davon. Der EULENSPIEGEL sprach mit ihr.

Frau Professor Krümpe, einem Wort des britischen Politikers Benjamin Disraeli zufolge gibt es Lügen, verdammte Lügen und Statistiken. Stimmen Sie zu?

Nein, weil es keinen statistischen Beweis für seine Behauptung gibt. Insofern ist sie schlicht falsch.

Sie meinen, es fehlt die empirische Grundlage?

Exakt. Um Disraelis Hypothese zu stützen, bräuchte es eine Studie mit aus einer ausreichend großen Gesamtheit gewonnenen Daten, die nach den definierten Kategorien Lügen, verdammte Lügen und Statistiken aufgeschlüsselt sind und brauchbare Zahlenwerte liefern.

Hinge das Resultat nicht einfach vom Auftraggeber ab und vom beauftragten Institut?

Das ist eine Vermutung, die durch keine Statistik belegt wird. Einzelfälle, wie sie die Presse gern aufgreift, sind statistisch nicht signifikant.

Um auf Disraeli zurückzukommen ...

Nun, für eine aussagekräftige Studie müssten Sie bloß jede Lüge, verdammte Lüge und Statistik an der Realität messen. Die Realität wird aber von jedem Menschen anders wahrgenommen. Das bedeutet im konkreten Fall, dass bereits eine Meinungsumfrage belastbare Daten liefert. Das Sample dafür muss selbstredend groß genug sein!

Man könnte also Benjamin Disraeli hundertmal fragen und hätte ...?

Hundert ist zu wenig, nehmen Sie tausend.

Ob hundert oder tausend, es wäre unseriös!

Dann füllen Sie die Fragebögen oder Telefonprotokolle halt selber aus.

Anders gesagt: Traue keiner Statistik, die du nicht selber gefälscht hast!

Auch so ein Satz ohne jede Datenbasis. Es gibt keine einzige Statistik, die belegt, dass nur die Fälscher ihren gefälschten Statistiken vertrauen.

Apropos falsch. Ein Ergebnis kann mathematisch richtig sein und doch die Wirklichkeit verfehlen. Klassisches Beispiel: Der Jäger schießt erst einen Meter links an der Ente vorbei, dann einen Meter rechts. Statistisch ist die Ente tot.

Korrekt. Was war nun Ihre Frage?

Frau Krümpe, wie werden statistisch signifikante Aussagen gewonnen?

Alles eine Sache der Artistik, pardon: Arithmetik. Sie müssen ganz einfach Hypothesen bilden und diese operationalisieren, indem sie die richtige Methode eruieren und ein ausreichendes Panel bilden, dann anhand der objektivierten Daten den um die Extremwerte korrigierten Mittelwert errechnen, so den Meridian ermitteln, und evaluieren schließlich mithilfe der um den Zufallsfaktor präzisierten Wahrscheinlichkeitsrechnung das gewünschte Resultat. Auf der Südhalbkugel muss man es natürlich

umgekehrt machen. Am Ende steht aber immer ein Diagramm.

Bei der Gelegenheit: Lassen sich Torten in einem Balkendiagramm veranschaulichen?

Wenn Sie die Torten in Zahlen umwandeln, ja. Die Welt ist nun mal Zahl, wie schon Pythagoras sagte, und mit Zahlen können Sie alles machen. Die Welt ist schließlich alles.

Ah, so. Aber ist das schon durch eine Statistik ...

Ob alles statistisch evident gemacht werden kann? Sicher. Nehmen Sie den Fußball, wo Sie ohne den goldenen Schatz an Wissen, den Ihnen die Statistik schenkt, nicht überlebensfähig wären! Wie viel Ballbesitz eine Mannschaft hatte, wie viele Fehlpässe

der Spieler Soundso mit dem linken Fuß unbedrängt bei Seitenwind produzierte und wann zuletzt nicht, wie lange der Torhüter sich gelangweilt am Arsch kratzte und in welcher Korrelation Arschkratzen und Torwartparaden zueinander stehen: Nur die Statistik sagt Ihnen, wie sich alles aufs Spielergebnis auswirkt, das heißt kausal ist!

Großartig. Dann lässt sich auch statistisch beweisen, dass der Klapperstorch die Kinder bringt?



Lebenserwartung der Menschlichkeit

Sie haben's erfasst! Im Frühjahr kommen die Störche, und im Frühjahr werden die meisten Kinder geboren. Wir wissen bloß noch nicht, welches Tier in den anderen Jahreszeiten die Kinder bringt. Wir arbeiten aber daran.

Meine Frage nach dem Klapperstorch war ein Scherz! Man darf aus einer Korrelation nicht auf Kausalität schließen.

Sind Sie vom Fach? Na also. Lassen Sie sich gesagt sein, dass jede Statistik nützlich ist. Wussten Sie zum Beispiel, dass Kopfläuse gut für die Gesundheit sind?

Wie bitte?

Gesunde haben Läuse, Kranke nicht. Ein amerikanischer Statistiker hat es bewiesen. Weil also

Läuse gesund sind, wurden sie auf den Hybriden sogar als Haustiere gehalten und auf dem Markt gehandelt.

Ist es nicht umgekehrt? Nicht die Läuse halten die Leute gesund, sondern die Läuse werden von Krankheiten vertrieben, weil diese mit Fieber einhergehen. Hitze vertragen die Biester nicht.

Jetzt stellen Sie selbst eine kausale Beziehung her, also bitte. Aber anderes Thema: Arbeitslosigkeit.

Die angeblich so niedrig ist wie seit Jahren nicht?

Wieso angeblich? Alle, die nicht mehr als 18 Stunden in der Woche arbeiten wollen, sind nun mal nicht arbeitslos. Sonst würden die Arbeitslosen doch jede Statistik versauen.

Ist das nicht Willkür? Mit demselben Recht kann ich den Spieß umdrehen und sagen: Wer nur 15 Stunden in der Woche arbeitet, ist arbeitslos!

Alles eine Frage der Definition. Wenn man sie statistisch beweisen kann, ist sie richtig. Und ich kann Ihnen beweisen, dass Sie unsterblich sind.

Ach ja?

Passen Sie auf! Die durchschnittliche Lebenserwartung eines Mannes beträgt heute rund 80 Jahre. Wenn –

Schon faul. Die Zahl beruht auf dem durchschnittlichen Lebensalter der in den letzten drei Jahren gestorbenen Männer. Vor 80 Jahren hatte man also genau diese Lebenserwartung, aber nicht die heute Geborenen. Vergessen Sie das. Selbst wenn es bei Ihrer Geburt nur 60 Jahre gewesen wären, sind Sie unsterblich, weil ...

Ich bin 60!

Und wenn sie 80 geworden sind, bleibt Ihnen noch eine durchschnittliche Lebenserwartung von acht Jahren. Alle, die dann bereits gestorben sind, fallen ja für die Zukunft heraus. Mit 90 dürfen Sie noch mit vier Jahren rechnen, mit 100 mit knapp zwei und so weiter und so fort ad infinitum. Selbst wenn es irgendwann nur noch Monate, Stunden, Minuten, Sekunden sind! Schließlich trennen vielleicht nur Millisekunden Sie vom Ende, aber Sie werden es nie erreichen. Nach der Statistik sind Sie unsterblich!

Klingt wie das antike Experiment mit dem Wettlauf des Achilles und der Schildkröte, die er nie einholen kann.

Gut, wie? Ein klassisches Beispiel, das ebenfalls unsterblich ist!

Sie beginnen mich zu überzeugen. Statistik ist doch nicht so verkehrt ...

Schön, dann danke ich Ihnen für das Interview.

Gern geschehen, Frau Professor Krümpe.

PETER KÖHLER

ZEICHNUNG: FREIMUT WOESSNER

woessner

84.098



Jugend forscht

JAN RENÉ FUCHSLUGER

DAS IST DOCH
(KEIN VEGANER!)



KRAKI

Ich bin ein Trans-Finanz.
Also mit dem falschen Konto geboren!



fiedler

TOM FIEDLER



TEJA

»Sie wollten doch noch über meinen Witz
von heute Morgen lachen!«

TEJA FISCHER

UND WO SEHEN SIE
SICH IN 1000 JAHREN?



ARI PLIKAT

Ja, Gott hier... sprech ich
mit der Firma "Elektro Baloschke"?
Ja... genau... Licht am Ende
des Tunnels... jaaa, genau...
ist wieder mal kaputt!



JEAN LA FLEUR



Mit dem Klingelton "trockener
Hurten" musst du nie wieder Dein
Handy im Konzert ausschalten...

K O E 8

BECK

Das kommt nicht in die Tüte!



Bei einer Entbindung kommt viel mehr als ein Kind heraus

Es muss morgens gegen drei sein, die Spülmaschine ist schon durchgelaufen und über den Hof klackern noch keine Rollkoffer. »Es geht los!« – ein Urschrei von oben, ein Brüllen zwischen Todesangst und Schlandweltmeisterjubiläum. Es ist Johannes, ein hochemotionaler Typ. Sofort bricht über mir geordnete Panik aus. Wassereimer werden befüllt, unter allerlei Brüllerei (»Halt durch Liebling, ich bin bei dir!«) über ächzende Dielen geschleppt und in jenen Zinkzuber ergossen, in dem sich schon Johannes' Urgroßmutter freigeschwommen hat und nunmehr die kleine Luna Juno dem Leib ihrer Mutter entgleiten soll.

Ich unterdrückt den Erste-Hilfe-Impuls, die Treppe hoch zu hasten und Ulrikes finale Wehen zu begleiten bzw. das Kind aufzufangen – ein Impuls, den es angeblich auch im Schimpansen-Rudel gibt, wenn eine Schimpansenkuh gebiert (nur haben Schimpansen keine Treppen). Aber ich besinne mich: Die Geburt müsse der Johannes allein schaffen, hatte mir Ulrike schon vor Wochen erklärt, dieses »Tiefengeschehen« zwischen den Ur-Elementen (Wasser, Feuer – das Wasser muss ja warm sein – und Erde, auf die die Leibesfrucht im übertragenen Sinne »fällt«) solle ihm helfen, endgültig zum Manne zu reifen.

Ulrike und Johannes haben viel Erfahrung mit Geburten. Ihre Kinder, vier von ihm und zwei von ihr, dazu die Kinder unserer Nachbarn und natürlich die Spontangeburt im Spiricamp – da kommt einiges zusammen. Aber diesmal soll es was ganz Besonderes werden, denn diesmal werden sie den Zwilling ihres Babys nicht einfach so in eine luftdichte Tüte stecken und auf der Sondermülldeponie entsorgen.

Ich war überrascht. Gewiss, sie war im 6. Monat und schon recht rund. Aber Zwillinge? »Man kann sich das ja gar nicht vorstellen, wie viele Zwillinge einfach so verbrannt werden, nachdem sie ihren Dienst getan haben! Und die WHO (Weltgesundheitsorganisation) lässt das einfach so geschehen!« Ulrike liefen Tränen über die Wangen, und ich traute mich damals nicht nachzuhaken und zu fragen, ob ihr letzter Zwilling denn geatmet hat, bevor er in die Tüte kam. Rein rechtlich wäre das problematisch gewesen.

Der »Zwilling« – das ist bei der naturnahen Geburt die Plazenta. Manche sagen auch »Nachgeburt«, aber das »Nach«, sagt Ulrike, sei ja schon eine Diskriminierung gegenüber dem kleinen Kerl. Oft heißt er Mutterkuchen. Das aber, finde ich, geht gar nicht. Denn bei Mutterkuchen denke ich immer an einen frischen, duftenden Gugelhupf, wie





ihn meine Oma buk. Was aber auch seinen Sinn hat, denn er enthält ordentlich Eiweiß, Mineralien, Spurenelemente und wertvolle Ballaststoffe.

»In der DDR hat man uns unsere Plazenta einfach brutal entrissen«, erklärte uns Frau Millmann aus dem Erdgeschoss, die plötzlich in ihrem Türrahmen stand und sich in das Gespräch einklinkte. »Nie wieder Diktatur!«, rief sie durchs Treppenhaus. Das ging gegen den Herrn Köhler im Dritten rechts, der bei der Firma gewesen war. Die Kommunisten, erinnerte sie sich, hätten die Nachgeburt in Fässern gesammelt und Florena übergeben. Wahrscheinlich war Seife oder Shampoo daraus gemacht und an den Westen verkauft worden. Das müsse man sich mal vorstellen: »Die Wessiweiber haben sich mit unseren Nachgeburten die Haare gewaschen! Aber endlich dürfen wir selbstbestimmt entscheiden, was aus unserer Plazenta einmal werden soll.«

Die Optionen seien aber doch recht übersichtlich, meinte ich, einen Platz in der Waldorfschule brauche sie nicht, denn sie sei ja nicht bildungsfähig. »Sag das nicht!«, schrie Ulrike, sie jedenfalls habe vorsorglich allen ihren Nachgeburten Kinderlieder vorgesungen, z.B. »Horch, was kommt von draußen rein, holla hi, holla ho«. Aber eigentlich denke auch sie an eine ethisch angemessene Verarbeitung. Seit Monaten sammelte Ulrike Plazenta-Rezepte aus der ganzen Welt. Einlegen, garen, braten, in Salzlake oder als Shake. Mutige Väter essen sie gleich vor Ort, roh, ohne Soße – wie Hunde, als Belohnungshappen nach Sechslingen. Hierzulande sei das zwar noch recht selten, aber in Afrika ... Ulrike ist eigentlich Vegetarierin, Johannes natürlich auch. Aber die Plazenta wäre eine Ausnahme wert, ohne Gentechnik, aus kontrolliertem Anbau und artgerechter Haltung.

Die Schwiegereltern grillen noch ab und zu, heimlich. Sie würden die Nachgeburt in ihrer Kühltruhe lagern, neben den Brechbohnen aus dem Garten, bis eine Entscheidung über die Weiterverarbeitung getroffen ist. Das hat Ulrike sehr beruhigt in den letzten Wochen. Sie wusste, trotz sumerlicher Temperaturen wird sie sich nicht stressen müssen. Johannes würde das Objekt am liebsten vergraben und einen Apfelbaum darauf pflanzen. Das hat er Ulrike gestanden, und »das war sehr, sehr unsensibel von ihm«. Auf unserem Ge-

meinschaftshof ist zwar auch Platz für ein Plazentabäumchen, aber da will ja dann jeder eins. Und was, wenn das dann einginge? Was wäre das dann für ein Zeichen? Läge dann nicht ein Fluch auf der ganzen Familie, ja auf unserer gesamten Mietergenossenschaft?

Die Plazenta ist zu schade, um sie zu verscharren: Mütter springen nach einem Glas gehäckselter Plazenta an Magermilchjoghurt aus dem Wochenbett und wollen die Bude putzen. Gesichtsmasken aus Mutterkuchen sind der Renner in Hollywood. Und in Thailand gilt er als Aphrodisiakum, wie gemahlenes Nashorn. Unser Hausmeister hatte mal eine durchgesiffte Papiertüte bei den Specktonnen gefunden und die Polizei gerufen in der Vermutung, es handle sich um das Hirn eines Junkies. Es war aber die Nachgeburt von Heinrich Konstantin, mittlerweile drei und verhaltensauffällig, denn er verweigert immer noch die Brust. Warum? Ulrike ist überzeugt, dass er durch den Verlust des »Zwillings« tief traumatisiert ist.

Gegen neun ist es dann so weit. Luna Juno schreit gegen das Rattern der Rollkoffer und die Hofspatzen an und wir heißen sie in der Genossenschaft willkommen. Als wir in die Wohnung der frischgebackenen Eltern kommen, liegen alle erschöpft auf der Ausziehcouch. Ulrike, Johannes, Luna Juno und die Plazenta. Ulrike erklärt flüsternd, sie habe sich entschieden: Ein Stück des Mutterkuchens gehe ins Labor. Für ein paar hundert Euro werden Globuli daraus extrahiert. Die helfen gegen Milchstau und sind überhaupt ein Wundermittel für die ganze Familie.

Allerdings habe die Hebamme bemerkt, dass Luna Juno noch nicht bereit sei, sich von ihrem »Zwilling« zu trennen. Er soll noch einige Tage bei ihr bleiben dürfen – »Lotusgeburt« nennt man das. Johannes, ein nunmehr sichtlich gereifter Mann, hat schon einen Plan zur Plazentabetreuung vorbereitet, denn die muss permanent in einem feuchten Milieu gehalten werden. »Du kommst doch zum Essen am Wochenende?«, fragt Ulrike halb schlafend, als ich mich aus der Wohnung schleiche. »Wir feiern dann das Abnabeln, ich mache Gulasch, ausnahmsweise.«

Mütter springen nach einem Glas gehäckselter Plazenta an Magermilchjoghurt aus dem Wochenbett.

FELICE VON SENKBEIL

ZEICHNUNGEN: HANNES RICHERT



Bis zur Wahl kann er bestimmt auch seinen Namen.

Aus: *Freies Wort*,
Einsender: Dieter Jäger



Zum Beispiel den Kasus.

Aus: *Wochenspiegel, Zwickau*,
Einsenderin: Helgard Köcher



Da wird sich schon einer finden!

Aus: *Nordsee-Zeitung*, Einsender: Heiner Zok, Schiffdorf

Der ehemalige Drogeriekettenbesitzer Anton Schlecker verlässdpä

Was hatte er dort auch verloren?

Aus: *Göttinger Tageblatt*, Einsender: Bodo Geiersbach, Duderstadt



(Beratungsmuster.)

Aus: *TZ München*,
Einsender: Rudolf Fischer,
Unterhachinga

Erstmals seit Wochen meldete das Robert-Kochinstitut am vergangenen Freitag rückläufige Zahlen:

Was haben sie denn gekocht?

Aus: *Mitteldeutsche Zeitung*,
Einsender:
M. Erbe, Landsberg

Fünf dieser Standorte hatten finanzielle Verluste eingebüßt, auch Zwi-

Hatte man sie doch so lieb gewonnen!

Aus: *Freie Presse*,
Einsenderin:
Kornelia Weihbrecht, Werdau

Herbergt Grönemeyer kommt

Und sein Quartier bringt er gleich mit.

Aus: *Leipziger Volkszeitung*, Einsender: Uwe Beyer, Leipzig

tet werden kann. „Ein Ganztagsplatz für Eltern und insbesondere für Alleinerziehende mit mehr als 30 Wochenarbeitsstunden umfasst in der Krippe und im Kindergarten eine Betreuungszeit von 50 Stunden. Durch recht-

Betreutes Eltern-Wohnen.

Aus: *Schweriner Volkszeitung*,
Einsenderin:
Astrid Francke-Möller,
Schwerin

hundert Mitglieder. „Chico hat es verdient zu leben“, schrieb eine Nutzerin. „Wenn man ich jahrelang einsperren würde, würde auch auch aggressiv werden“, meinte eine andere.

Und vor Wut nicht mehr sprechen können.

Aus: *Mitteldeutsche Zeitung*,
Einsender:
Wolfgang Peter, Halle/S., u. a.

Uns ging es noch sie so gut wie heute

Sie und nimmer!

Aus: *Nürnberger Zeitung*, Einsender: Ferdinand Horter, Nürnberg

In Marl wurde am Montagabend der Inhaber (42) einer Trinkhalle mit einem Messer und dessen Ehefrau (37) angegriffen. In dem Fall wurde

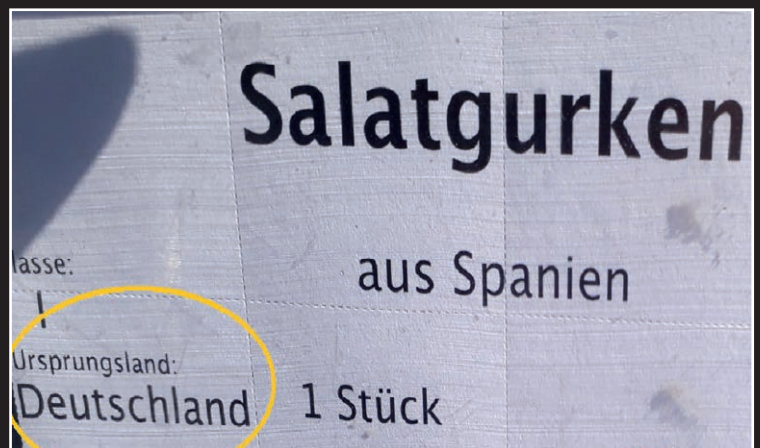
Eiserne Hochzeit?

Aus: *Stadtspiegel Recklinghausen*,
Einsender: Dr. Herbert Päge,
Recklinghausen

SUDIEREN LOHNT SICH

Vor allem den Duden!

Aus: *Zeitung am Strelasund*, Einsenderin: Monika Dallmer, Kramerhof



Aber der Deutsche Schäferhund kommt aus China!

Edeka-Markt in Malterdingen,
Einsender: Hubert Münzer, Malterdingen

Er sucht Sie
Wassermann sucht Pasente Nixe
Liebevoller 68 Jähriger Witwer

Was nicht passt, wird Pasente gemacht.

Aus: *Rundschau Bietigheim-Bissingen*,
Ulrich Stotz, Freiberg

Der Mann fürs Grobe hilft bei Entrümpelung, Grund- und Endreinigung, Gartenverwüstungen sowie Malerarbeiten ☎ 0175/

Macht der Maulwurf kostenlos!

Aus: *Westfälische Nachrichten*,
Einsender:
Michael Weiß, Warendorf

Pandas sind ein Gedicht

Dies Bärlein, ja das kann zwar, nicht Air Port, aber Panda. Zum Spottpreis von nur einer Mille pro Jahr, ganz ohne Panda Pille. Denn Pandas sind beim Paaren träge. Ach, dass sich diese Faulheit lege.

Wenn Schwung kommt in die Panda-Lenden, könnt sich das Schicksal wirklich wenden: Vielleicht kommt dann auch Zug zum Hafen ohne Flug. Damit, wenn Pandi heimwärts düst, der Nachwuchs mein ich, der dann grüßt, der Flegel, aus Tegel? Egal.

Wir haben ja das Geld.
Ob Panda, Tegel, Schönefeld.

Poetische Kostbarkeit.

Aus: *Berliner Kurier*,
Einsender: Klaus-Peter Pietsch,
Berlin

Mann erpresst Bratwurst mit Schreckschusspistole

Die Wurst wurde psychiatrisch betreut.

Aus: *Torgauer Zeitung*,
Einsender:
Heiko Hoffmann, Graditz

Gerade Frauen brauchen Vorsorge

Und krumme?

Aus: *Berliner Zeitung*,
Einsender: Peter Schönbach,
Berlin

Erstmals ist an den weißen Wänden des Hohen Hauses auch Barbußiges zu sehen. Drei

Ortswehr Calbe behaarlich bei Hepatitis-Impfung

So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Busen tut.

Aus: MOZ,
Einsenderin:
Katrin Fischer,
Neuenhagen

Nikolausbraten Vom Schwein gewürzt,

Besser als gar nicht.

Angebot Globus-Markt, Halle,
Einsender: Jens Adelmeyer, Schkopau

Denn die haarte noch der Erledigung.

Aus: Volksstimme, Einsender: Ralph Gaßler, Barby

des nur schleppend voran. Die leer stehende Erdgeschoss-Fläche zur Königsbrücker Straße steht leer. Nun gab es einen Interes-

Zufälle gibt's ...

Aus: Sächsische Zeitung,
Einsender: Heinz Priebisch, Dresden

Superweib 50+ sucht ihr Pandon

Pendant wird nicht gegeben.

Aus: Süddeutsche Zeitung,
Einsender: R. Rottke, Herrenberg

Grillware versucht zu stehlen

Den Senf?

Aus: Ostthüringer Zeitung,
Einsender: Heiner Rutschmann, Berga

Eine Reise in ein besseres Leben erhofft sich die Irakerin Haifa, als sie gemeinsam mit ihrer Enkelin über die Balkonroute nach Deutschland flüchtet. Für ein friedliches Leben lässt sie alles

Hätte sie auch das Treppenhaus nehmen können.

Aus: Rhein-Sieg-Rundschau,
Einsender: C. Schäfer, Troisdorf



Auch die Mädchen Liese (8) und Rosie (1) Heyer sind mit ihrer Mutter gekommen, um „die Handballmädel“ zu unterstützen.

Leihmutter?

Aus: Freie Presse, Einsender: Wolfgang Schüssler

Brandenburger und polnische Grenzschützer sollen Quote bei Autodiebstählen erhöhen

Damit die Diebe mal sehen, wie der Wagen läuft.

Aus: Märkische Oderzeitung,
Einsender: Horst Reukauf, Eisenhüttenstadt, u. a.



Vorsicht! – Vermintes Deutsch.

Globus-Markt, Erfurt, Einsenderin: Dr. Bärbel Leucht

Abend zum Wahlforum mit den drei Bewerber für die Landratswahl



Amtsinhaberin Antje Hochwind (SPD) tritt wieder an.



Jens Krautwurst (CDU) will ins Landratsamt.



Björn Hornschu (AfD) ist der zweite Herausforderer.

Unverkennbar!

Aus: Thüringer Allgemeine, Einsender: Jochen Sauerbier, Roßleben, u. a.

Der rebsortenreine rubinrote Wein aus der Toskana betört die Nase mit ausdrucks-

vollen, komplexen Armen,

Packender Geschmack.

Werbung des Weinhandels

Vino,

Einsender: Wolfgang Buckwar,
Weiterstadt

kirschen vorgesehen. In den Parkanlagen kommen auch großkronige Parkbäume wie Trauben- und Stilleichen, Rotbuchen, Silberlinden und Kiefern zum Einsatz.

Wahrscheinlich Totholz.

Aus: Ostsee-Zeitung,

Einsender:

Kristian Kell, Rostock



Magdeburger Zwickmühle
Politisch-Satirisches Kabarett

VORSCHAU SEPTEMBER

Wolle was komme
mit Marion Bach und Hans-Günther Pöhlitz
Premiere am 6. September

Mittendrin ist auch daneben
mit Marion Bach und Heike Ronniger

Wir bringen uns in Form
mit Lothar Bölk und Hans-Günther Pöhlitz

ZWICKMÜHLE PRÄSENTIERT

Lothar Bölk
„Portissimo – Rest of Pförtner“ – 12. 9.

Frauen an der Steuer
„Wenn Frauen auf dem Umsatz abdrehen“ – 19. 9.

Philipp Schaller
„Mit vollen Hosen sitzt man weicher“ – 22. 9.

Schwarze Grüte
„Notaufnahme“ – 29. 9.

TALK „Mit Schirmer, Charme und Melone“

Hartmut König
zu Gast bei Lothar Schirmer – 23. 9.

Der Spielplan: www.zwickmuehle.de

Magdeburger Zwickmühle
Leiterstraße 2a, 39104 Magdeburg
Telefon: (03 91) 5 41 44 26



Die ODER HÄHNE

Satirisches Theater und Kabarett e.V.
Ratskeller/ Marktplatz 2a · 15230 Frankfurt/Oder
www.oderhaehne.de

**Spielplan
SOMMERTHEATER
August**

Im Namen der Hose
Unter jedem Dach gibt's Krach

2./3./4./9./10./11./16.
und 18. 8. – 20 Uhr
5. 8. – Familienvorstellung – 17 Uhr
1./8. und 15. 8.
Seniorenvorstellung – 15 Uhr

Gastspiel am 17. 8. – 20 Uhr
Thomas Nicolai
Mit alles! Extrascharf!

Alle Vorstellungen finden im Biergarten
„Haus der Künste“, Lindenstraße 5, statt.
Gastronomie öffnet ab 18.30 Uhr.
Zu den Nachmittagsvorstellungen
gibt es Kaffee und Kuchen.

Spielzeitpause vom 19. August
bis 29. September 2018

Ticket-Hotline: 03 35 / 23 7 23



HORST EVERS
SEBASTIAN PUPPA
ROMY HAAG
MARLENE JASCHKE
RAINALD GRÖBE
TORSTEN STRÄTER
EURE MÜTTER
JOCHEN MALMSHEIMER
KAY RAY
DESIRÉE NICK
BRUNO JONAS
LISA FITZ
MATHIAS RICHLING
MIRJA BOES

u.v.m.

★ Termine unter www.wuehlmaeuse.de ★

Die Wühlmäuse

★ Berliner Kabarett-Theater ★
Tel. 30 67 30 11 ★ www.wuehlmaeuse.de



KABARETT
OBELISK POTSDAM



Das einzig Witzige an Preußen!

Wir spielen für Sie:
Dienstag - Samstag 19:30 Uhr

Infos & Karten: 0331-29 10 69
Kabarett "OBELISK" und Kneipe "KOSCHUWEIT"
Charlottenstraße 31, 14467 Potsdam,
kabarett-potsdam@gmx.de
Alle Termine unter:
www.kabarett-potsdam.de

Das Kabarett academixer ...

...gehört seit langem zu den Säulen der Leipziger Kabarettsszene, und steht seit nunmehr 52 Jahren für lebendige Kleinkunst. Das hier aktive Ensemble formte sich bereits 1966 als Studentenkabarett mit mittlerweile allseits bekannten Künstlern wie Gunter Böhnke und Bernd-Lutz Lange und erlangte mit der Zeit überregionalen Ruhm. Es dürfte jedem kulturinteressierten Touristen und jedem Leipziger beim Stichwort „Brettkunst“ sofort der legendäre Keller in der Kupfergasse einfallen. Die Bühne befindet sich direkt im Herzen Leipzigs. In einem Keller zwar, aber in was für einem! Das Art déco Ambiente im ehemaligen Messehaus „Dresdner Hof“ ließ sogar Dieter Hildebrandt schwärmen „...eine der schönsten Kleinkunsthöhlen Deutschlands.“

Die Ensemblestücke, die hier gespielt werden reichen von aktuellem Politikabarett über sächsische Mundartprogramme bis hin zu literarisch-musikalischen Inszenierungen, je nach Handschrift der Autoren und Regisseure heiter, bissig oder schwarz-humorig. Pro Jahr feiern drei neue Programme Premiere und es werden sechs bis acht verschiedene hauseigene Produktionen parallel auf die Bühne gebracht. Der hauseigene Slogan „Täglich ein Programm“ wird in den Wintermonaten mit bis zu 3 Vorstellungen am Tag teilweise sogar überboten.

Zudem bereichern regelmäßig hochkarätige Gastspielkabarettisten den Spielplan. Im Sommer gibt es das traditionelle Sommerkabarett und im Oktober stehen im Rahmen der Leipziger Lachmesse, Deutschlands größtem internationalen Humor- und Satirefestival, namhafte Kabarettisten, Poetry Slammer und spannende Nachwuchskünstler auf der academixer-Bühne und auch die Verleihung des Kleinkunstpreises „Leipziger Löwenzahn“ findet hier statt.

Tipp:

Bis 28. August spielen die academixer noch Ihr beliebtes Sommerkabarett unter freiem Himmel im wunderschönen Innenhof des Paulaner Palais in der Leipziger Innenstadt (Klostergasse 3-5, 04109 Leipzig). Der Spielplan bietet eine bunte Mischung aktueller Hausprogramme, so zum Beispiel das jüngste Stück „SOS Familienurlaub“, das Roadmovie „Ein irrer Duft von Geld wie Heu“ mit einer gehörigen Portion Russenmafia und das Kreuzfahrtstück „Leinen los und eingeschifft“ mit viel Musik an Bord - beste Unterhaltung ist also garantiert!

Willkommen in
**„einem der schönsten
Kleinkunsttheater Deutschlands“**

DIETER HILDEBRANDT | KABARETT-URGESTEIN

Feinstes Kabarett
IN HISTORISCHER AMBIENTE

Art-deco-Theatersaal
MIT PLATZ FÜR 250 GÄSTE

Rustikale Gaststätte
MIT GESELLSCHAFTSRAUM FÜR 100 GÄSTE

Kulinarisch
GUTBÜRGERLICHE KÜCHE





KARTEN & INFO 0341 21787878
KUPFERGASSE 2 | 04109 LEIPZIG
ACADEMIXER.COM

Kabarett academixer

Datenschutzerklärung: <http://eulenspiegel-laden.de/Datenschutzerklaerung>

Lieferten Sie uns zu dieser Zeichnung eine witzige Unterschrift.
Für die drei originellsten Sprüche berappen wir 16, 15 und 14 €. LMM-Adresse: Eulenspiegel, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, oder per E-Mail an: verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de. Absender nicht vergessen!
Kennwort: LMM. Einsendeschluss: 13. August 2018.



LMM-Gewinner der 1548. Runde

Die Beute erwischt haben:



»Verzeih meine Eifersucht, Liebling. Im Schrank ist wirklich keiner ...«

RAINER HOLITSCHKE,
LEIPZIG

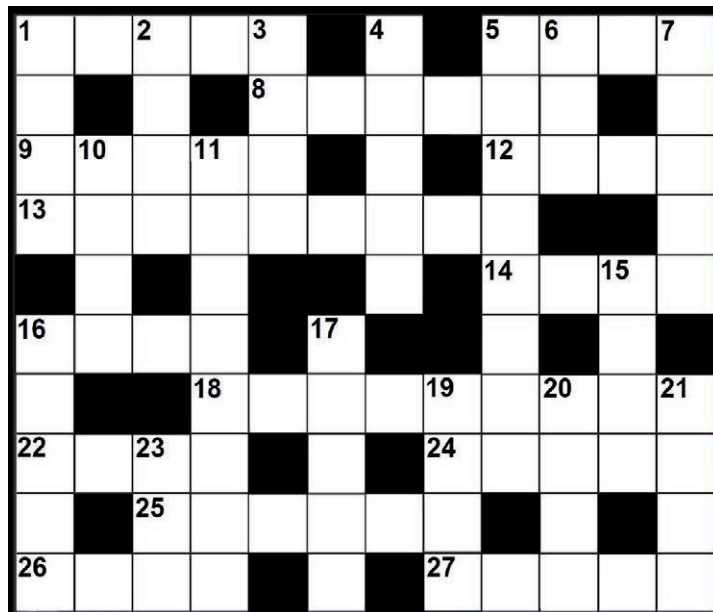
»Das meinte er nicht mit »Probespielen unter Belastung.«

INGO RICHTER,
URSTROMTAL

»Vielleicht hast du das mit dem »Klappe halten« doch falsch verstanden.«

JENS ADELMAYER,
SCHKOPAU

ZEICHNUNGEN: HEINZ JANKOWSKY



Waagrecht: 1. In diesem lässt man keinen, 5. Fällt in England ständig, 8. Nachrichtenstudio von Delphi, 9. Abkürzung für Idee eines Lineals, 12. Wer nicht zur rechten kommt, muss sehen, was übrigbleibt, 13. Streckt die Gegend mitunter raus, 14. Darin setzt mancher anderen eine Laus, 16. Städteverbindung Amberg-Oranienburg, 18. Saugt das Gasgemisch der Erdatmosphäre ein, 22. Heißt wie eine italienische Zeile, liegt aber in Lettland, 24. Luftgeist, der wie ein Waschlappen klingt, 25. Sammelplatz aller Raucher, 26. Vieles hat Hand und diesen, 27. Wenn man alt wird, kriegt man's in selbigem.

Senkrecht: 1. Verkürzter Stängel, 2. Unheil aus dem März, 3. Nette Zeitgenossen sind aus gutem geschnitten, 4. Penne mit Rechtschreibschaden, 5. So nennt der Apotheker seine Mixereien, 6. Heißt nicht, dass beim Briten das Bier alle ist, 7. Wer's igno-

riert, nimmt man davon keine, 10. Ziel von Montezumas Rache, 11. Gefäß-Einbuße an allem Möglichen, 15. Was knapp ist, kann man mit dieser suchen, 16. Wenn der kommt, gibt's bei Hitchcock Mord, 17. Da sind die Sünden zu Hause, 19. Städters Wochenendmüllplatz, 20. Dem flieht die Nachwelt keine Gebinde, 21. Stark verkürztes elektrisches Triebfahrzeug, 23. Gibt der Raser gern und reichlich.

Auflösung aus Heft 7

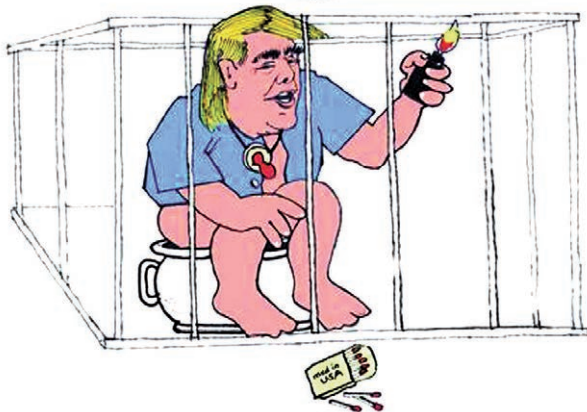
Waagrecht: 1. Ratte, 4. Ente, 7. Farbe, 9. Beutel, 11. Eros, 13. Baumkrone, 14. Egel, 16. Elsa, 17. Oste, 20. Calw, 22. Kegelbahn, 25. Neer, 26. Buegel, 27. Erpel, 28. Ehre, 29. Adria.

Senkrecht: 1. Robbe, 2. Trubel, 3. Efeu, 4. Eberesche, 5. Nero, 6. Esse, 8. Alma, 10. Talsperre, 12. Onkel, 15. Gelee, 18. Tanger, 19. Ebbe, 21. Wolga, 22. Knie, 23. Geer, 24. Aula.

Meisterwerke

Kunst von EULENSPIEGEL-Lesern, gediegen interpretiert

SCHON ALS KLEINES UNGEHEUER SPIELTE ER GERNE MIT DEM FEUER



MANFRED ENDE, PER E-MAIL

Die bildliche, nicht-mathematische Darstellung der Raumzeit als vierdimensionale Struktur ist eine der größten Herausforderungen,

denen sich ein Künstler stellen kann. Der Raum zeigt sich subjektiv als euklidischer Raum, der auf drei Dimensionen beschränkt ist.

Die höhere Mathematik hat jedoch gezeigt, dass die Art, wie wir die Welt sehen, nicht die einzig mögliche ist. Spiralförmige und/oder auf sich selbst zurückgebogene Strukturen können dem limitierten menschlichen Vorstellungsvermögen helfen, die wahre Natur des Universums zu begreifen.

Die Raumzeit wird in dieser Darstellung zum einen durch die Gleichzeitigkeit verdeutlicht: Während sich der Kopf außerhalb seines Gefängnisses befindet, sind die Haare zum Teil darin. Auch die Streichholzschachtel mit der Aufschrift »Made in USA« trotz der newtonschen Physik und zeigt sich dem Betrachter,

obwohl sie auf dem Boden zu liegen scheint, von vorne. Der dargestellte Raum im Hintergrund wiederum vereinigt mehrere Dimensionen. Während auf der linken Seite sowohl X- als auch Z-Achse suggerieren, hier würde ein sich verjüngender Käfig auf einer nach hinten ansteigenden Fläche stehen, beginnt sich der vormalig dreidimensionale Raum rechts der abgebildeten Person langsam aufzulösen. Es ist für den Menschen in seiner Beschränktheit kaum vorstellbar, aber: Die Stäbe, nur scheinbar gerade, biegen sich auf die zweite Dimension der Fläche zurück und formen damit ein trichterförmiges Gebilde,

wodurch sich eine durch den Topf symbolisierte, in der allgemeinen Relativitätstheorie sogenannte Einstein-Rosen-Brücke bildet.

Philosophisch gesprochen: Die vormalig hinter Gitterstäben in Dreidimensionalität gefangene Person wird befreit – verdeutlicht dadurch, dass die archaischen Streichhölzer dem modernen Feuerzeug weichen mussten. Es werde Licht!

Ein Wermutstropfen aber bleibt: Einen solchen Raum zu erreichen, ist menschlichen Wesen nur dann möglich, wenn sie ihn – wie abgebildet – auf Entenfüßen betreten.

M.C. Escher

KINO

In der guten alten Zeit boten Rummelplätze und finstere Varietés jenen bedauernswerten Menschen, die mit physischen Abnormalitäten behaftet waren, oft die einzige Existenzgrundlage. Doch auch in der Mitte des aufgeklärten zwanzigsten Jahrhunderts lässt sich mit gewissen körperlichen Absonderlichkeiten ein Sexbombengeschäft machen. Die italienische Kriminalkomödie

Blumen für die Angeklagte

bietet der internationalen Schaustellerin Anita Ekberg anderthalb Stunden lang die Möglichkeit, ihren monströsen Busen vorzuführen. Der stets aufrechte Gang des schwedischen Fleischbergs ist eine flagrante Verletzung des Schwerekräftgesetzes und dürfte vor allem Statiker in Erregung versetzen.

Renate Holland-Moritz



Henry Büttner

Kleinanzeigen

Biete 2 Kreissäge.
Suche Bezirksäge.

POST

Protest!
Ich verlange, im nächsten EULENSPIEGEL ein großformatiges Klammern-Bild zu sehen. Andernfalls ... – muss ich den EULENSPIEGEL so in Kauf nehmen.

Gunter Peithmann, Rostock

Brauchen Sie nicht! Bringen im nächsten Heft gleich drei.

PASSIVISTEN



SPASSIVISTEN

BZ kocht für Sie im Ganymed Torten und Törtchen

Hoffentlich bäckt die BZ auch mal Eisbein mit Sauerkohl!

In der Berliner Zeitung vom 7.7.1968, gefunden von Dieter Lieske, Berlin



Kurt Klamann

„Stell dir vor, der Oberarzt will eine Schwester heiraten.“
– „Nanu, wo hat er die denn kennengelernt?“

Wiedersehen mit einem Dichter

Vor Jahresfrist stellten wir unseren Lesern in dem Beitrag »Sup di vull un frät di dick / un holl din Mul von Polletik!« einen namhaften Wandspruchdichter unserer Tage vor: **O. A. Münzner** aus dem idyllischen Bad Düben. Unser Leser Hans Wilke aus Berlin erstand in der Papierwarenhandlung Ringel, Friedrichstraße 133, den nebenstehenden auf bestem Büttlen gedruckten und in köstlichen Reimen geschmiedeten Text.

Was irgend auf uns je auch kommen noch mag, ob Friedens-, ob Kirchenglocken läuten – nichts soll voneinander uns scheiden. Wir

tragen gemeinsam den dunkelsten Tag – genießen gemeinsam die Freuden, bestimmt ist ja alles uns beiden!

Ob Friedens- oder Kriegsglocken läuten, was macht es? Wir tragen den dunkelsten Tag; denn es ist uns ja alles bestimmt, die Werke von Herrn Münzner nicht ausgenommen.



»Als Tütenbrüh-Hersteller habe ich zeit-
lebens stets ALLES Fleischliche von mir
gewiesen!«

Louis Rauwolf

Unsere Seite für die Frau

Wir haben spezialisiert!

Werte Kundinnen! Unter dem Motto »Von der Sohle bis zum Schenkel« boten wir Ihnen in der Vergangenheit ein Schuh/Strumpf-Sortiment. Das Sortiment war doch recht unübersicht-
lich. Jetzt haben wir spezialisiert! Wir führen ab 15. August nur noch Schuhbänder weiblichen Geschlechts, und zwar unter dem Motto: »Kein Geplänkel – nur noch Senkel.«

H0-Senkelkombinat »Theodor Körner«



Weil Frau Angelika H. (Bildmitte) häufig mit ihrem Kinderwagen an den Bushaltestellen stehengelassen wurde, beschreitet die junge Mutter nunmehr ganz neue Wege.

Sehen Sie sich diese Hände an, Damens! Das sollten eigentlich Füße werden!

Harry Sächsäpiehl

Ramona M. (eine Stunde alt) wurde in der U-Bahn geboren. Ihre Mutter kam vorzeitig nieder, als ihr ein Mann seinen Sitzplatz anbot.

Tausche Wartburg 1000 (Garagenwagen) gegen gut erhaltenen Krippenplatz.
Chiffre 12345

FOTOMORGANA



Volleyball am FKK. Um dem Schiedsrichter das Unterscheiden der Mannschaften zu erleichtern, haben sich diese Textilgegner doch entschlossen, Sportkleidung anzulegen.



Während die Kollegen in der Augusthitze fuffzehn machen, schützt Kollege Stein den neuen Türrahmen.

Funzel

Das Abendblatt für trübe Stunden



Bei seiner Wanderung durch den Thüringer Wald gelang es unserem Fotoreporter, das legendäre Köhler-Lied aufzustöbern. Das brave Kind war gerade dabei, seinem Vater zur Hand zu gehen und etwas Holz für die Meiler herbeizuholen.

Suchanscheige

In der Sch-Bahn nach Königschwuscherhausen wurde ein Gebisch liegengelassen! Abschlagen bei Schigmunk Müller, Wunschredaktionshon



Herausgeber

Hartmut Berlin, Jürgen Nowak

Geschäftsführer und Verlagsleiter

Sven Boeck
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktion

Dr. Mathias Wedel
 (Chefredakteur, V.i.S.d.P.)
 Gregor Füller (verantw. f. d. Ausg.),
 Andreas Koristka, Felice von Senkbeil
redaktion@eulenspiegel-zeitschrift.de

Gestaltung & Satz

Michael Garling
 Tel.: (0 30) 29 34 63 11, Fax: -21
grafik@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktionssekretariat

Martina Kremer
 Tel.: (0 30) 29 34 63 11, Fax: -21
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Anzeigenleitung

Dr. Peter Keller
 Tel.: (0 30) 29 34 63 14, Fax: -22
anzeigen@eulenspiegel-zeitschrift.de

Vertriebsleitung und Marketing

Julia Reinert
 Tel.: (0 30) 29 34 63 16, Fax: -21
vertrieb@eulenspiegel-zeitschrift.de

Abonnement-Service

Eulenspiegel GmbH
 Christiane Reinicke, Anke Reuter
 Gubener Str. 47, 10243 Berlin
 Tel.: (0 30) 29 34 63 17/-19
 Fax: (0 30) 29 34 63 21
abo@eulenspiegel-zeitschrift.de

Druck

möller druck und verlag gmbh, Berlin

Ständige Mitarbeiter

Utz Bamberg, Beck, Anke Behrend,
 Harm Bengen, Matthias Biskupek,
 Lo Blickensdorf, Peter Butschkow,
 Carlo Dippold, Patrick Fischer, Matti
 Friedrich, Burkhard Fritsche, Kirsten
 Fuchs, Arno Funke, Gerhard Glück,
 Barbara Henniger, Gerhard Henschel,
 Frank Hoppmann, Rudi Hurzmeier,
 Michael Kaiser, Christian Kändler,
 Florian Kech, Dr. Peter Köhler, Kriki,
 Uwe Krumbiegel, Mario Lars, Ove Lieh,
 Werner Lutz, Peter Muzenieck, Nel,
 Robert Niemann, Gregor Olm, Guido
 Pauly, Ari Plikat, Andreas Prüstel,
 Hannes Richert, Guido Rohm, Wolfgang
 Schüler, Reiner Schwalme, André
 Sedlaczek, Guido Sieber, Klaus Stutt-
 mann, Atze Svoboda, Peter Thulke,
 Freimut Woessner, Erik Wenk, Martin Zak

Für unverlangt eingesandte Texte, Zeichnungen, Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung (Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt).

Für Fotos, deren Urheber nicht ermittelt werden konnten, bleiben berechnete Honoraransprüche erhalten.
 Blumenspenden, Blankoschecks, Immobilien, Erbschaften und Adoptionsbegehren an:

Eulenspiegel GmbH,
 Gubener Straße 47,
 10243 Berlin

Der nächste EULENSPIEGEL erscheint am 30. August 2018 ohne folgende Themen:

Thailändische Fußballmannschaft aus Höhle gebracht:

Muss jetzt Özil rein?

NSU-Prozess nach fünf Jahren beendet:

Ist das Urteil schon geschreddert?

Trump schimpft wegen Preiserhöhung von Viagra:

Plante er weitere Versöhnungsgesten mit Kim?

Richter fordern gütliche Einigung zwischen Sarrazin und seinem Verlag:

Drückt Sarrazin ein Auge zu?

Herzlich willkommen in der

SaarowTherme



Wellnessurlaub am See

Lassen Sie sich in den Wohlfühlwelten der SaarowTherme verwöhnen

Schweben Sie entspannt in der Thermalsole und erleben Sie exklusiven Saunagenuss in der PanoramaSauna mit unverbautem Blick auf den Scharmützelsee. An unseren Bars erhalten Sie leckere Cocktails und hausgemachte Köstlichkeiten zum Genießen auf der Dachterrasse oder der Liegewiese. Eine wohltuende Wellnessanwendung rundet den Relaxtag perfekt ab.

Mehr unter www.SaarowTherme.de



SaarowTherme · Bad Saarow Kur GmbH
Am Kurpark 1 · 15526 Bad Saarow
Tel. 033631 / 8680 · Fax 033631 / 868120
info@bad-saarow.de
facebook.com/SaarowTherme
www.SaarowTherme.de



„Haben wir
ein Glück ...

... ja,
Ostseeglück!

OSTSEEGLÜCK:

- 2 Übernachtungen im Zimmer mit Balkon & Meerblick
- Begrüßungsgetränk
- 1 x Abendbüfett oder 3-Gänge-Menü
- Café Panorama, Sky-Bar, Weineck, Broiler-Bar u.v.m.
- NEPTUN SPA mit Meerwasser-Schwimmbad, Meerblick-Sauna, Fitnessbereich u.v.m.
- 1 Relax-Massage (20 min)

Preis p. P. ab 221 €



Hotel NEPTUN Betriebsges. mbH
Seestraße 19
18119 Rostock-Warnemünde
Tel. 0381-777 77 77
www.hotel-neptun.de

